# Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

**Westfälische Volks-Zeitung**

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 8 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Luze-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstr. 302 Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm. 30430

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 70 | Mittwoch, den 24. März (Kath. u. Evgl. Gabriel) | 1937


## Ministerpräsident Göring an die Bauern

# „Keine dringendere Arbeit als die Sorge für das tägliche Brot!"

## Verkündung umfangreicher Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung

DNB **Berlin**, 23. März. (Drahtb.) Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hatte am Dienstagabend die Führer des Reichsnährstandes zu sich geladen, um zu ihnen über die Fragen der **Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes** zu sprechen. Diese bedeutsame Kundgebung, die wichtigste, die seit der großen Rede Görings Ende Oktober vorigen Jahres stattgefunden hat, wurde auf alle deutschen Sender übertragen und vom gesamten deutschen Landvolk in Gemeinschaftsempfängen gehört.

Der **Ministerpräsident** führte aus:

Bauernführer! Deutsche Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter draußen im ganzen Land!

Ich habe Sie heute hier zusammengerufen, damit Sie und mit Ihnen das ganze Landvolk über die großen und umfassenden Maßnahmen unterrichtet werden, die ich im Rahmen des Vierjahresplanes angeordnet habe, um durch stärkste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung die Ernährung des deutschen Volkes soweit wie irgend möglich aus deutschem Boden sicherzustellen.

Ich habe in Goslar auf dem vierten Reichsbauerntag erklärt: „Wenn gestern Staatssekretär Backe in längeren Ausführungen gesagt hat, was geschehen muß, so bitte ich Euch, deutsche Bauern und deutsche Bauernführer, das, was mein Mitarbeiter sagte, zu glauben und zu tun, denn das, was er sprach, war das, was ich von Euch haben wollte. Ihr habt jahrelang eine Erzeugungsschlacht nach der anderen geschlagen. Ihr sollt nicht mehr tun, als

**auch die nächste Erzeugungsschlacht mit noch mehr Willen, mit noch härterem Einsatz als bisher zu schlagen, damit sie zu noch größerem Erfolge führt.**

Um Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, diese von mir geforderten Aufgaben zu erleichtern, habe ich im Rahmen des Vierjahresplanes nachfolgende Maßnahmen angeordnet?

### I.
### Melioration

Als erste Aufgabe ist in Goslar die Erweiterung und Verbesserung der Nutzflächen von Euch gefordert worden. Waren die Meliorationen noch bis zum Jahre 1936 ausschließlich Sache der Länder, so sind erstmalig im Reichsetat 1936 Reichsmittel eingesetzt worden. Auf meine Veranlassung sind für das Jahr 1937 200 Millionen RM. zur Förderung von Landeskulturarbeiten vorgesehen, davon 110 Millionen RM. als Beihilfen des Reiches und der Länder.

Diese Mittel werden in erster Linie für rasch wirkende Maßnahmen eingesetzt werden, insbesondere zur Förderung der Acker- und Grünlanddrainage, der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtung von vollendeter wasserwirtschaftlicher Regelung und der Oedlandkultur vom Hofe aus. Die für Landeskulturarbeiten eingesetzten Mittel erhöhen sich im Rahmen des Vierjahresplanes von Jahr zu Jahr bis auf 300 Millionen RM. im Jahre 1940. Mit der insgesamt vorgesehenen Summe

**von über eine Milliarde RM.**

wird die Verbesserung von rund zwei Millionen Hektar durch die verschiedensten Meliorationsmaßnahmen möglich sein. Da im Gegensatz zu früher der einzelne Betrieb in den Genuß der Beihilfen kommen kann, ist die Gewähr dafür gegeben, daß auch der kleinste Bauer und Landwirt mit voller Kraft an die Verbesserung seiner Nutzflächen herangehen kann.

### Flurbereinigung

Um die Flurbereinigung schneller vorwärts zu treiben, sind gleichfalls höhere Mittel in den Reichsetat eingesetzt worden. Das soll und wird zu einer Beschleunigung und zum raschen Abschluß der Verfahren führen.

### Wiesenumbruch

Eine besonders wichtige Hilfe leistet der Staat bei der Umwandlung von schlechtem Grünland in Ackerland und Weide. Die Zuschüsse des Reiches betragen hier pro Hektar im ersten Jahr durchschnittlich 100 RM., die in den nächsten Jahren ermäßigt werden. Ich verlange von der Landwirtschaft, von dieser Beihilfe weitestgehend Gebrauch zu machen, um die knappe Ackerfläche Deutschlands zu erweitern.

### II.

Für die Durchführung der Aufgabengruppe Steigerung der Intensität der deutschen Landwirtschaft habe ich fünf entscheidende Maßnahmen getroffen:

Zuerst ist hier zu nennen die

### Senkung der Düngemittelpreise

Der Aufstieg der deutschen Landwirtschaft im letzten Jahrhundert und ihre heutige hohe Intensität sind neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Saatzucht in erster Linie durch die Einführung der künstlichen Düngung bedingt. Aber nur ein Teil der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands sieht heute die für eine Vollernte erforderliche Volldüngung. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe düngt heute noch zu wenig oder falsch. Heute aber geht es um höchste Roherträge. Es kommt also darauf an, für die große Masse der Betriebe namentlich im Osten und Süden die Voraussetzungen für eine stärkere Düngung zu schaffen, da ihre Einnahmen einen Mehrverbrauch von Dünger bisher nicht zuließen. Es kommt aber auch weiter darauf an, den bisher volldüngenden Landwirten das Risiko einer noch stärkeren Düngung zu verringern. Daher habe ich für die nächsten vier Jahre folgende Düngerpreisermäßigung angeordnet:

### Stickstoffpreissenkung

Die Preise für Stickstoffdüngemittel werden im Durchschnitt um 30 Prozent gesenkt. Diese Preissenkung wird die verschiedenen Stickstoffdüngemittel verschieden treffen, je nachdem, ob die Leistungsfähigkeit der Werke für ein Stickstoffdüngemittel bereits voll ausgenützt ist oder nicht. Die Preissenkung wird rückwirkend vom 1. Januar 1937 durchgeführt. Die Differenz zwischen dem alten und neuen Preis wird nicht in bar, sondern durch entsprechende Gratislieferung von weiterem Dünger zurückvergütet.

Ich habe hier die Preise rückwirkend gesenkt, um noch für dieses Erntejahr die Voraussetzung für einen stärksten Einsatz von Stickstoffdünger zu gewährleisten und um auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Rücksicht zu nehmen, die bereits in der zurückliegenden Zeit ihrer Pflicht auf vermehrten Bezug von Stickstoffdüngemitteln nachgekommen sind.

Damit diese Düngermengen nicht fehlgeleitet werden, wird es, meine Bauernführer, besonders auf ihre Beratungsarbeit ankommen. Sie haben für den Mehrverbrauch und richtigen Verbrauch dieser zusätzlichen Düngemittel die Gewähr zu übernehmen. Das Ziel muß sein: höhere Roherträge.

### Preissenkung für Kali

Die Kalidüngemittel werden erst zu Beginn des Kaliwirtschaftsjahres, also am 16. Mai 1937, einschließlich einer vorgesehenen Frachtermäßigung um 25 Prozent gesenkt.

Ich muß von der Stickstoff- und Kaliindustrie die in der Preisermäßigung für sie liegenden Opfer verlangen, obgleich ich mir der Schwierigkeiten bewußt bin, die insbesondere in der Kapazitätsausweitung liegen, weil der Gesichtspunkt der Mehrerzeugung allen anderen Interessen vorangehen muß. Nur wenn beide Industrien das von ihnen verlangte Opfer bringen, kann das uns vorschwebende Ziel erreicht werden, denn eine höhere Stickstoffanwendung verlangt auch höheren Verbrauch von Grunddüngemitteln.

### Frachtermäßigung für Düngekalk.

Vom 1. Juli 1937 ab werden die Frachten für Kalkdüngemittel kräftig gesenkt. Kalk ist die Grundlage für die richtige Ausnutzung sämtlicher Düngemittel. Ich erwarte daher, daß diese Hilfestellung der Reichsbahn Euch, deutsche Bauern und Landwirte, veranlaßt, weitgehend den Kalkzustand Eurer Böden zu verbessern.

Die angekündigten Preissenkungen können nur dann auch nach Beendigung des Vierjahresplanes durchgehalten werden, wenn der Düngeabsatz für jedes einzelne Düngemittel erheblich gesteigert wird.

**Mindestens müssen nach vier Jahren für jedes Düngemittel 30 Prozent mehr verbraucht werden als im letzten Wirtschaftsjahr.**

Ich erwarte jedoch, daß der Absatz ein wesentlich höherer sein wird, denn es handelt sich bei der von mir angeordneten Maßnahme nicht etwa um eine Maßnahme der Agrarpolitik, es handelt sich also nicht darum, den Reinertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern, sondern diese Maßnahme trägt einen rein volkswirtschaftlichen Stempel. Ich habe mit dieser Maßnahme eine Vorausleistung bewirkt. Ihr Bauernführer steht mir dafür ein, daß dieser Vorausleistung bei jedem Bauern und Landwirt die entsprechende von mir geforderte Gegenleistung gegenübersteht.

### Reichsmittel für den Bau von Dungstätten und Jauchegruben.

Durch diese Maßnahmen werden die Voraussetzungen für eine wesentlich verstärkte Anwendung von Mineraldüngern und gleichzeitige Regelung des Kalkzustandes der Böden geschaffen. Die erstrebte starke Ertragssteigerung würde trotzdem nicht voll erreicht werden, wenn nicht in gleicher Weise für eine ausreichende Humusversorgung der stärker zu düngenden Böden Sorge getragen wird. Es ist notwendig, **Hand in Hand mit der Verbilligung und Steigerung der Mineraldüngerverwendung** unter allen Umständen die Mehrerzeugung und zweckentsprechende Verwendung von hochwertigen, wirtschaftseigenen Dünge-

## „Noch mehr leisten als bisher!"

### Aufruf des Reichsbauernführers

DNB **Berlin**, 24. März. (Drahtb.) Der Reichsbauernführer erläßt folgenden Aufruf:

Deutsches Landvolk!

**Seit vier Jahren ringt das deutsche Landvolk um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Jedes Jahr hat das deutsche Landvolk von neuem den Kampf um die Erzeugungssteigerung aufgenommen. Auf dem 4. Reichsbauerntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan — Generaloberst Göring — von den deutschen Bauern eine noch fanatischere Fortsetzung der Erzeugungsschlacht gefordert.**

**Darum rufe ich Dich, deutsches Landvolk, heute auf zum „Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks". Es kommt darauf an, das Vertrauen, das der Führer in uns gesetzt hat, zu rechtfertigen und alles zu tun, um die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft weiter zu steigern.**

**Diejenigen Bauern und Landwirte, die in diesem Leistungskampf an der Spitze marschieren, werden öffentlich ausgezeichnet. Die Sieger sollen dem Führer vorgestellt werden.**

**Die Voraussetzungen für eine erneute Leistungssteigerung sind geschaffen. Das Ziel des Kampfes heißt:**

**Noch mehr leisten als bisher!**

(gez.) **R. Walther Darré,**

Reichsbauernführer und Reichs- und Preußischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

## Deutschlands Jugend hilft die Ernährung sicherstellen

DNB **Berlin**, 23. März (Drahtb.) Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat angeordnet, daß die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der dem Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung steht. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung ist angewiesen, alle Wünsche des Reichsbauernführers bezüglich des Einsatzes der Hitlerjugend bei der Feldbestellung durchzuführen.

## Ein großes Programm

Der Arbeit des deutschen Bauern kommt im Rahmen des Vierjahresplans eine ganz besondere Bedeutung zu, über die sich jedes Wort erübrigt. Der Bauer ist der große Sicherheitsfaktor, der das Durchhalten des Volkes garantiert. Er sorgt für die Lebenshaltung, die heute in erster Linie aus dem deutschen Boden erwirtschaftet werden muß, da wir aus dem Auslande nur das Allernotwendigste an Rohstoffen einführen können. Der Bauer hat in den letzten vier Jahren zwar bereits sein Menschenmöglichstes getan und eine Erzeugungsschlacht nach der anderen mit größten Erfolgen durchgeführt. Von Jahr zu Jahr ist eine bessere Leistungssteigerung erzielt worden, und heute sind wir bereits so weit, daß wir in der Volksernährung weitgehend unabhängig vom Auslande geworden sind. Es wäre jedoch gänzlich verfehlt, es damit nun sein Bewenden haben zu lassen und auf den Erfolgen der Erzeugungsschlachten auszuruhen oder nur im Rahmen des bisher Erreichten weiter zu wirtschaften. Das will weder der Bauer noch der Staat, der die unbedingte und sichere Gewähr haben muß, daß er Jahr für Jahr den deutschen Lebensbedarf gedeckt sieht!

Aber ist aus dem deutschen Boden denn überhaupt noch mehr herauszuholen als es bisher schon der Fall gewesen ist? Die Führer des deutschen Bauerntums sind davon unbedingt überzeugt, und der Bauer selbst wird ebenfalls nach den Erfolgen der letzten vier Jahre kaum darüber im Zweifel sein können. Es kommt nur darauf an, wie die Leistungssteigerung angepackt wird und welche Maßnahmen noch angewendet werden müssen, um sie auch zu garantieren!

Ueber diese Fragen hat gestern nachmittag der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, zu den Bauern und dem ganzen deutschen Landvolk gesprochen. Seine Ausführungen waren weniger eine Rede im eigentlichen Sinne, denn eine Programmverkündung. Göring weiß, daß er sich auf die Bauern verlassen kann, die ihm schon auf dem letzten Reichsbauerntag in Goslar das Versprechen gegeben haben, sich restlos und mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Kraft für die Durchführung des Vierjahresplanes einzusetzen und stark zu machen. Er weiß eben so auch, daß er dem Bauern keine Hilfsmaßnahmen in Aussicht zu stellen braucht, denn die deutsche Landwirtschaft hat solche nicht mehr nötig, sie kann sich aus eigener Kraft helfen. Was ihr aber noch von Nutzen sein und was ihrer Arbeit einen noch größeren Erfolg verschaffen kann, das sind Maßnahmen zur Leistungssteigerung. Solche zu verkünden, war der Sinn und Zweck seinerr Ausführungen.

Ein ganzes Programm hat der Ministerpräsident verkündet, dessen Bedeutung und Tragweite vor allem auch in seinen Auswirkungen im Augenblick noch gar nicht erfaßt werden kann. Die Maßnahmen sind bis ins Einzelne genau überlegt und die Art, wie der Ministerpräsident sich darüber auseinandergesetzt hat, ermöglicht es dem Bauern auf weite Sicht zu planen, seine Arbeit einzurichten und seine Kräfte einzusetzen. Es kommt jetzt nur darauf an, wie er es selbst ausnutzt, denn auch die besten Maßnahmen bleiben wirkungslos, wenn der, dem sie gelten und dienen sollen, sie nicht anzuwenden weiß. Wir zweifeln jedoch nicht daran, daß der Appell, den Ministerpräsident Göring an die Bauern und an das Landvolk gerichtet hat, aufgeschlossene Herzen findet und nun ein Wettbewerb beginnen wird, um im Rahmen dieser Maßnahmen die neue Erzeugungsschlacht nicht nur noch größerem Erfolg zuzuführen, sondern auch auf lange und weiteste Sicht eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu garantieren, welche das deutsche Volk in der Sicherung seiner Lebenshaltung, in der Beschaffung des täglichen Brotes, jeder Sorge für alle Zukunft enthebt.

mitteln zu fördern. **Um dieser Aufgabe den nötigen Nachdruck zu verleihen**, habe ich in beträchtlichem Umfange Reichsbeihilfen zum Bau zweckmäßiger neuzeitlicher Dungstätten u. Jauchegruben bereitgestellt.

**Erweiterung des Kartoffelanbaues.**

Die zweite entscheidende Maßnahme ist die Schaffung der **Voraussetzung** für einen erweiterten Kartoffelanbau. Da der Weltmarkt mit seinen Futtermitteln uns nicht mehr zur Verfügung steht, muß Deutschland auf seinem Boden durch Ausdehnung der intensiven Hackfrüchte mehr Futtermittel produzieren als bisher. Hierbei spielen neben der Futterrübe die Kartoffelerzeugnisse eine entscheidende Rolle.

**Erhöhung der Preise für Fabrikkartoffeln.**

Daher habe ich für das neue Wirtschaftsjahr 1937/38 angeordnet, **daß die Preise für Fabrikkartoffeln von 17 Pfg. auf 20 Pfg. je Kilogramm Stärke erhöht werden**, wozu jeweilig ab 1. Januar ein Einmietungszuschlag von einem weiteren Pfg. je Kilogramm Stärke hinzukommt.

Diese Erhöhung und Festlegung des Preises auf Jahre hinaus dient wiederum nicht privatwirtschaftlichem Interesse, sondern soll die Voraussetzung für die Ausdehnung des Kartoffelbaues, namentlich im Osten, sein. Das Ziel ist, die Flockenproduktion zu vervielfachen und mit diesem Futtermittel **eine erweiterte Grundlage der Schweinemast** zu erreichen.

**Die Preise für Speisekartoffeln werden natürlich nicht erhöht.**

**Senkung der Kartoffelflockenpreise durch Reichsmittel.**

Die durch die neuen Fabrikkartoffelpreise gestiegenen Preise für Flocken werden durch Bereitstellung von öffentlichen Mitteln gesenkt und damit den Preisen anderer Futtermittel angepaßt. Ich erwarte durch diese Maßnahme nicht nur eine Erweiterung und Stabilisierung des Kartoffelbaues im Osten, sondern setze als selbstverständlich voraus, daß alle Betriebe, namentlich des Nordwestens, gleichfalls durch Erweiterung ihrer Kartoffelanbaufläche von der reinen Getreidemast zur Kartoffelmast übergehen.

**Erhöhung des Roggenpreises.**

Eine dritte entscheidende Maßnahme: Es hat sich erwiesen, daß der Roggenpreis, der entscheidend für die Produktion der leichten Böden des Ostens ist, in einem falschen Verhältnis zum Futtergetreidepreis steht. Mein Aufruf zur Ablieferung von Brotroggen hat zwar den nötigen Widerhall gefunden, jedoch hat dieser Appell infolge des niedrigen Roggenpreises zu volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Verlusten bei den Betrieben geführt, die den Roggen abgegeben haben und dafür teurere Futtermittel kaufen mußten. Nun ist es aber einerseits nicht möglich, den Durchschnittsbrotpreis in Deutschland zu erhöhen. Andererseits kann es nicht Aufgabe des Staates sein, künstlich den Brotpreis zu ermäßigen. Ich habe daher angeordnet, daß zwar der Roggenpreis je Zentner im gewogenen Durchschnitt von acht RM. auf neun RM. erhöht wird, die Zuschüsse hierzu jedoch aus anderen Einnahmeetats der deutschen Landwirtschaft, in erster Linie beim Branntweinpreis, abgeschöpft werden. Es kommt mir hierbei besonders darauf an, die schwachen Schultern des marktfernen und mit schlechterem Boden bedachten Ostens auf Kosten der starken Schultern der Landwirtschaft Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten.

**Kredithilfe.**

Viertens habe ich Maßnahmen zur Lösung der Kreditfrage eingeleitet. Es ist ganz klar, daß eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft, die volkswirtschaftlich notwendig ist, einen stärkeren Einsatz von Betriebsmitteln erfordert. Nun sind gerade die weiten Gebiete des Ostens und Südens durch den Niedergang der Landwirtschaft in der Vergangenheit am stärksten verschuldet und daher nicht nur nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln ihr Betriebskapital zu vergrößern, sondern darüber hinaus wegen ihrer Verschuldung nicht in der Lage gewesen, bisher genügend Kredite aufzunehmen. Die Hergabe von Krediten richtete sich bisher stets danach, ob bankenmäßige Sicherheiten gegeben waren. Um jedoch die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, müssen volkswirtschaftlich notwendige Kredite gegeben werden. In Zukunft müssen hierfür selbstverständlich die Mittel des allgemeinen Kreditmarktes in weitestgehendem Maße eingesetzt werden. Darüber hinaus habe ich eine erhebliche Summe von Reichsmitteln für mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, die analog dem bisherigen Verfahren aus dem Sondervermögen der Rentenbankkreditanstalt gegeben werden sollen, und zwar, nicht nur für Entschuldungsbetriebe, sondern für alle schwachen Betriebe, gleich, ob Erbhof oder nicht, die bisher einen Kredit nicht erlangen konnten. Diese Kredite sind an die Verwendungsart gebunden. Sie sollen nur für die schwächsten Betriebe als **Betriebsaufbaukredite** verwandt werden.

**Verordnung über Sicherung der Landbewirtschaftung.**

Wenn ich nunmehr die gesamte Kreditfrage von dieser volkswirtschaftlichen Seite aufrolle, d. h. trotz nicht Vorhandenseins von Sicherheiten im höheren Interesse des Staates Kredit geben lasse, so möchte ich Sie in diesem Zusammenhang auf die 4. Durchführungsverordnung zum Erbhofgesetz hinweisen. Diese Verordnung gibt Ihnen die Möglichkeit, Bauern, die ihrem Betriebe nicht gewachsen sind, **durch Betriebsaufsicht und Einsetzung eines Treuhänders zur besseren Betriebsführung anzuhalten oder schließlich durch Zwangsverwaltung einen für die Betriebsführung ungeeigneten Mann durch einen tüchtigeren zu ersetzen**. Analog dieser Verordnung für die Erbhöfe habe ich heute eine Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung **für die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe** erlassen. Auch hier wird von dem mildesten Eingriff der Verwarnung über die Aufsicht und den Treuhänder **bis zu der schärfsten Maßnahme**, in diesem Fall der **Zwangsverpachtung durch Gerichtsbeschluß**, eingegriffen werden können.

**Ausbau der Wirtschaftsberatung.**

Alle diese Maßnahmen werden sich nur dann rasch und richtig auswirken, wenn sie ergänzt werden durch einen stärkeren Ausbau und eine Verfeinerung der Wirtschaftsberatung. Zu diesem Zweck sind große Mittel für das Beratungswesen zur Verfügung gestellt. Der Reichsnährstand hat dafür zu sorgen, daß die gesamte Wirtschaftsberatung einheitlich ausgerichtet ist und bis zum letzten Hof durchstößt.

**Hofkarte.**

Grundvoraussetzung für eine zuverlässige, den Verhältnissen des einzelnen Hofes entsprechende Wirtschaftsberatung ist die Hofkarte, die nicht nur dem einzelnen Wirtschaftsberater einen zuverlässigen Einblick in die betriebswirtschaftliche Lage des Hofes zu geben bestimmt ist, sondern mir selbst ein sicheres Urteil für die Beurteilung der gesamten Produktionslage der Landwirtschaft geben muß und wird. Landesbauernführer, die Wichtigkeit der Einführung der Hofkarte müßt Ihr allen Landwirten und Bauern bis zum äußersten klarmachen. Ihr müßt mir dafür sorgen, daß die Hofkarte vom einzelnen Betriebsinhaber mit größter Sorgfalt ausgefüllt wird. Ich habe hier nur die großen Fragen berührt und nicht die vielen kleinen Maßnahmen auf dem Gebiet des Ackerbaues und der Viehzucht aufgezählt, für die ebenfalls Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

III.

**Landarbeiterfrage.**

Ich bin mir bewußt, daß eine der entscheidensten Fragen, einer Mehrerzeugung, in der Landarbeiterfrage liegt. Diesem Gebiete habe ich mein besonderes Augenmerk zugewandt.

**Reichsmittel für den Bau von Landarbeiterwohnungen.**

Heute kann ich mitteilen, daß ich für einen weitgehenden Einsatz des Arbeitsdienstes sorgen werde. Der Herr Reichsarbeitsführer hat sich mir auch bereits voll zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird alles geschehen, was nur menschenmöglich ist, um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beseitigen. Es gibt in Deutschland keine dringendere Arbeit als die, für das tägliche Brot des Volkes zu sorgen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich neue Wege zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues erschlossen, die zu einer organischen Lösung des Landarbeiterproblems beitragen werden.

Durch meine Verordnung vom 10. März 1937 habe ich unter Heranziehung der Preußischen Landesrentenbank die Voraussetzung für den

**Einsatz von 11 Millionen RM für den Bau von Werkswohnungen, Heuerlingswohnungen und ländlichen Eigenheimen geschaffen.**

Gegen eine geringe monatliche Rente von 12 RM bis 14 RM kann danach eine Landarbeiterwohnung erstellt werden. Damit wird gerade den kapitalarmen Betriebsinhabern die Möglichkeit gegeben, die notwendigen anständigen Wohnungen für ihre Gefolgschaftsmitglieder zu bauen.

Um die Zeit zu überbrücken, die notwendig verstreichen muß, ehe dieses umfassende Programm sich auswirken kann, habe ich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veranlaßt, stärker für Landarbeiterwerkwohnungen jeglicher Art Zuschüsse aus ihren Mitteln zu bewilligen, und zwar besonders in denjenigen Gebieten, in denen der Hackfruchtbau vorwiegt. Ich habe deshalb mit dem heutigen Tage eine zweite Verordnung erlassen, nach der Bauern und Landwirte für den Bau einer Landarbeiterwohnung einen Gesamtzuschuß von 1800 RM innerhalb von sechs Jahren erhalten können. Dieser letztere Weg stellt jedoch die Bedingung, daß der Wohnungsbau am 1. Juli 1937 begonnen und spätestens am 1. November 1937 im Rohbau erstellt sein muß.

Die Landflucht, an die mancher heute noch wegen einer momentanen Besserstellung bei städtischer Arbeit denkt, kann und muß danach selbstverständlich aufhören. Ich werde die Landflucht in Zukunft als ein Ausweichen vor der Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft zu werten und zu behandeln wissen.

Auf der anderen Seite verlange ich von Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, daß Sie mit allem Nachdruck den Wohnungsbau fördern, um damit die sachlichen Voraussetzungen der Landflucht zu nehmen.

**Reichsmittel für arbeitsparende Maschinen.**

Im übrigen wird die Not an Landarbeitern auch noch durch verstärkten Einsatz arbeitsparender Maschinen erleichtert werden. Auch hierfür habe ich größere Mittel zur Verfügung gestellt, damit die Maschine größeren Eingang in die Landwirtschaft findet.

**Erntehilfe.**

Heute will ich Euch Bauern und Bauernführern dazu nur das eine klar und deutlich sagen:

Zu der Befürchtung, daß es Euch bei Eurer Arbeit an Arbeitskräften fehlen werde, ist keine Veranlassung mehr. Habt keine Sorge, daß Ihr in der Ernte keine Hilfe haben werdet, um das in die Scheuern zu holen, was Ihr im Herbst und Frühjahr gesät habt. Deutschland braucht die Ernte. Ich habe daher bereits jetzt Mittel und Wege gefunden, um Euch die jetzt noch fehlenden Kräfte zu Pflege- und Erntearbeiten voll und ganz zur Verfügung zu stellen.

Keiner darf daher von heute ab, aus der Sorge heraus, daß ihm für diese Pflege- und Erntearbeit die Arbeitskräfte fehlen werden, sich meiner Forderung zur Mehrerzeugung entziehen.

Was nun schließlich den Einsatz auch des kleinsten und letzten Hofes in der Erzeugungsschlacht und bei der neuen Offensive, die wir jetzt beginnen, anlangt, so vertraue ich dabei auf Euch, Bauernführer, und den ganzen Reichsnährstand. Der Reichsbauernführer hat mir heute mitgeteilt, daß er bereits die erforderlichen Anweisungen für einen Leistungswettkampf des deutschen Landvolkes erteilt hat, der auch den letzten Hof erfaßt. Die tüchtigsten und eifrigsten Mitkämpfer der Erzeugungsschlacht werden dann ausgewählt und ganz besonders ausgezeichnet werden.

**Alle Maßnahmen lediglich im Dienste der Volksernährung.**

Zum Schluß möchte ich noch eins betonen: Alles das, was auf dem Gebiet der Landwirtschaft nunmehr geschehen ist oder geschieht, ist **keine Hilfsmaßnahme für die Landwirtschaft. Solche Maßnahmen wären nicht möglich. Die Maßnahmen haben lediglich die Aufgabe, die Erträge unserer Landwirtschaft über ein Maß hinaus zu steigern, das die Landwirtschaft aus eigener Kraft nicht schaffen kann, das wir aber zur Sicherung unserer Ernährung brauchen. Nicht irgendwelche Privatinteressen, sondern das Volksinteresse ist entscheidend.** Das muß sich immer wieder in den nächsten Jahren jeder vor Augen halten. In den vergangenen Wochen haben wir unaufhörlich gearbeitet, um die Maßnahmen vorzubereiten, die Euch helfen sollen. Es war eine schwere Arbeit, besonders für mich, der ich mich erst in die Probleme hineinarbeiten mußte. Wenn Ihr so an die

## Belgien will Herr im Hause sein

# Aussprache König Leopolds mit Eden

### Empfangsabend in der belgischen Botschaft – England erwartet „Gegenleistungen"

DNB **London**, 23. März. (Drahtb.) An dem politischen Abendessen, das am Montagabend von König Leopold von Belgien in der Londoner belgischen Botschaft veranstaltet wurde, beteiligten sich von englischer Seite neben dem Ministerpräsidenten Baldwin und dem Außenminister Eden mehrere weitere Kabinettsmitglieder und andere führende Persönlichkeiten von Politik und Wirtschaft. Unter den Anwesenden sah man den Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Kolonialminister Ormsby Gore, den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Cranborne, den Ersten Wirtschaftsberater der britischen Regierung Sir Frederic Leith Roß, Oppositionsführer Attlee, Winston Churchill und Großadmiral Sir Roger Keyes.

Es kann angenommen werden, daß König Leopold im Laufe des Abends Gelegenheit hatte,

**sich längere Zeit mit dem englischen Außenminister Eden privat über die belgischen Unabhängigkeitswünsche zu unterhalten.**

Die Presse rechnet damit, daß weitere Besprechungen zwischen König Leopold und Eden am Dienstag stattfinden werden.

Die Blätter beschäftigen sich naturgemäß eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen kritischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen. Im allgemeinen wird erklärt, daß England den belgischen Sicherheits- und Unabhängigkeitswünschen

**nicht ungünstig gegenüberstehe, daß es aber von den Belgiern gewisse Gegenleistungen für eine Garantierung der belgischen Unabhängigkeit durch England erwarte.**

Die belgischen Wünsche werden vom diplomatischen Korrespondent der „Morning-post" wie folgt dargestellt:

1. **Beseitigung der Abmachungen vom März 1936, auf Grund deren Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und England verpflichtet wurde,**

2. **die Beendigung der Generalstabsbesprechungen, die sich aus den Märzvereinbarungen ergeben,**

3. **Garantien für die belgische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit durch England, Frankreich, Deutschland und Italien.**

**Belgien verlange ferner freie Hand in der Auslegung des Sanktionsartikels 16 der Völkerbundssatzung,** der bekanntlich u. a. vorsieht, daß Mitglieder des Völkerbundes gegebenenfalls zum Schutz der Satzung zusammenarbeitenden Streitkräften" das Durchmarschrecht durch ihre Gebiete gewähren sollen.

**Belgien wolle sich das Recht vorbehalten, den Durchmarsch ausländischer Truppen nach eigenem Ermessen abzulehnen oder zuzulassen.**

Die englische Regierung habe ihre endgültige Stellungnahme noch nicht formuliert. Sie habe sich jedoch nicht auf eine grundsätzliche Ablehnung der belgischen Forderungen festgelegt.

## „Zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche"

# „Die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben"

### Neue Verordnung des Reichskirchenministers

DNB **Berlin**, 23. März. (Drahtb.) Nachdem der Führer und Reichskanzler durch den Erlaß vom 15. Februar 1937 die **Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode** angeordnet hat, wird bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 **folgende Regelung** getroffen:

§ 1.

(1) Die Bearbeitung der **laufenden Verwaltungsangelegenheiten der Deutschen Evangelischen Kirche** wird von dem Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei übernommen.

(2) Die Verwaltung und Vertretung der Deutschen Evangelischen Kirche **in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten** nimmt die auf Grund der Ersten Verordnung vom 3. Oktober 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei gebildete **Finanzabteilung allein** wahr.

(3) Die Zuständigkeit des kirchlichen Außenamtes der Deutschen Evangelischen Kirche bleibt unberührt.

§ 2.

(1) Die **kirchenregimentlichen Befugnisse in Landeskirchen** werden durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt.

(2) Die Ausübung der kirchenregimentlichen Befugnisse **bleibt auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt.**

(3) Die Befugnisse der **Finanzabteilung** bleiben **unberührt.** § 1 Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 3.

**Veränderungen kirchenpolitischer Art** in der Zusammensetzung der Kirchenbehörden und der kirchlichen Körperschaften können **nicht rechtswirksam** vorgenommen werden.

§ 4.

**Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen.**

§ 5.

Die Verordnung gilt **mit rückwirkender Kraft ab 15. Februar 1937.** Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer der Geltung dieser Verordnung außer Kraft.

Berlin, 20. März 1937.

**Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten:**
gez. Kerrl.

*

Die im Reichsgesetzblatt vom 22. März bekanntgegebene 13. Verordnung vom 20. März 1937 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche sichert zunächst der Deutschen Evangelischen Kirche die Leitung. Das ist notwendig durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenausschusses; die Kirche

**konnte nicht ohne Leitung bleiben.**

Sie wird nun bis auf weiteres durch den obersten Beamten der bürokratisch organisierten Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der bekannten Finanzabteilung.

Die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen ist bestritten. Um diesen Streit über die Rechtmäßigkeit bis zur endgültigen Regelung durch die Generalsynode aufzuheben, mußte eine neue Lösung gefunden werden: Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher durch die neue Verordnung

**von der Staatsgewalt auf die tatsächlich diese Befugnis ausübenden und zur Zeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen und diese Kirchenregierungen sind von Staats wegen anerkannt.**

Keine andere Stelle kann daher kirchenregimentliche Befugnisse bis zur endgültigen Regelung durch die kommende Generalsynode ausüben. Allerdings dürfen diese im Amt befindlichen Kirchenregierungen keine Neuregelung mehr vornehmen; sie sind von jetzt, kraft Gesetzes, auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränkt. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Umbildungen von Kirchenbehörden und Umbesetzungen innerhalb kirchlicher Körperschaften (Gemeindekirchenvertretungen und dergleichen) vorzunehmen, wie es vielfach im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Auch **Disziplinar- und Personalmaßnahmen** sind durch die Verordnung unterbunden im allgemeinen und insbesondere auch durch die Angehörigen der kirchlichen Verwaltung und der kirchlichen Organisation, damit von Reichswegen

**sowohl die Glaubens- und Gewissensfreiheit wie auch die Wahlfreiheit gewahrt bleiben.**

Die Verordnung mußte rückwirkende Kraft bis zum Tage der Anordnung der Wahl durch den Führer, den 15. Februar, erhalten, um alle Maßnahmen zu erfassen, die bezüglich der Wahl bereits in die Wege geleitet sind. Alle bisherigen, zu diesem Zweck bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen und getroffenen Anordnungen sind durch die neue Verordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten hinfällig. Von Reichs wegen ist somit der Weg zu einer völlig überkirchenparteilichen Handhabung während der Uebergangszeit klar und eindeutig bestimmt.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter SchifferS, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter SchifferS, Bochum — für Westdeutsche Umschau, Verbreitungsgebiet und den Umbruch der Ausgaben Hattingen, Wattenscheid und E.-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.A. II. 1937 über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Europa-Ruhr / Steeler Zeitung über 3000; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

# Bochumer Tageschronik

## Man merke

**Mittwoch, den 24. März.**

Sonnenaufgang 6,25 — Sonnenuntergang 18,49
Mondaufgang 16,26 — Monduntergang 5,03

1494 Georg Agricola, Begründer der Mineralogie und Metallurgie, in Glauchau i. Sa. geb. (gest. 1555).
1603 Elisabeth, Königin von England in Richmond gestorben (geb. 1533).
1635 Der französische Kupferstecher und Radierer Jacques Callot in Nancy gest. (geb. 1592).
1830 Der österreichische Dichter Robert Hamerling zu Kirchberg am Wald geb. (gest. 1889).
1935 Besuch der britischen Minister Sir John Simon (Außenminister) und Anthony Eden (Lordsiegelbewahrer) in Berlin (bis 26. März).

## Kreisleiter Stahl (Lippstadt)

**nach Bochum berufen.**

Im Rahmen eines feierlichen Kreisappells teilte vor 700 Politischen Leitern der stellvertretende Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Pg. Better, mit, daß er den bisherigen Kreisleiter des Kreises Lippstadt, Pg Stahl, als Personalamtsleiter des Gauamtes nach Bochum berufen habe. Als neuer Kreisleiter wurde Ortsgruppenleiter Pg. Lücke-Werl eingeführt und vorgestellt.

## Osterdienst beim Postamt Bochum

**Donnerstag, den 25. März:**
Dienst wie werktags.

**Freitag, den 26. März:**
Sonntagsdienst an den Schaltern, einmalige Ortsbriefzustellung, keine Geld- und Paketzustellung.
Eilzustellung, Versand, Fernsprechdienst zu jeder Zeit.

**Sonntag, den 28. März:**
Sonntagsdienst. Eine Vormittagszustellung aller Sendungen ausgenommen: Post- und Zahlungsanweisungen, Postaufträge, Nachnahmebriefe und Nachnahmekarten. Paketabholung wie Sonntags.
Eilzustellung, Versand, Fernsprechdienst zu jeder Zeit.

**Montag, den 29. März:**
Sonntagsdienst an den Schaltern. Gewöhnliche Zustellung ruht.
Eilzustellung, Versand, Fernsprechdienst zu jeder Zeit.
Frühzeitige Beschaffung der Freimarken und rechtzeitige Auflieferung der Ostersendungen wird empfohlen.

## Zahlung der Renten

Beim Postamt Bochum werden für den Monat April
die Heeresrenten am 27. März,
die Unfall- und Invalidenrenten am 1. April gezahlt, und zwar von 7.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.
Es wird darauf hingewiesen, daß die ausgegebenen Jahresbescheinigungen bei der Abhebung der Heeresrenten für April abzugeben sind. Die Jahresbescheinigungen müssen amtlich bescheinigt und gestempelt sein.
Die Empfangsscheine zu den Unfall- und Invalidenrenten müssen auch amtlich bescheinigt und beglaubigt sein. Ferner muß auf dem Empfangsschein der Vorname ausgeschrieben werden. Witwen müssen auch den Geburtsnamen angeben. Außerdem sind die Namen der rentenberechtigten Kinder unter Punkt 2 des Empfangsscheines aufzuführen.

## Verschiebung zugunsten der Kinos

Im letzten Vierteljahr 1936 betrug die Gesamtzahl der Besucher des Bochumer Stadttheaters 65 630, im letzten Quartal 1935 dagegen 75 509. Das ist ein Rückgang von rund 10 000 Besuchern.
In dieser Zeit stieg die Zahl der Besucher der Bochumer Lichtspieltheater von 656 924 auf 716 744, das sind rund 60 000 Besucher mehr. Hier hat sich also eine Verschiebung zugunsten der Kinos vollzogen.

## Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen:

Der Haushaltsplan der Stadt Bochum sieht bekanntlich für das neue Geschäftsjahr in Einnahmen und Ausgaben insgesamt 43 579 440 Mk. vor.
An diesen Ausgaben ist jeder Bochumer beteiligt beim Bauwesen mit 19,26 Mk., bei den Betriebsverwaltungen mit 9,40 Mk., bei Polizei und Verkehr mit 5,05 Mk., beim Schulwesen mit 21,28 Mk., bei der Wohlfahrtspflege mit 22,46 Mk., bei der Erwerbslosenfürsorge mit 12,66 Mk., bei Kunst und Wissenschaft mit 5,75 Mk., bei der Allgemeinen Verwaltung mit 12,57 Mk. und beim Finanzwesen mit 30,12 Mk.
Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der Zuschuß beim Bauwesen 10,49 Mk., bei Polizei und Verkehr 4,12 Mk., beim Schulwesen 17,24 Mk., bei der Wohlfahrtspflege 17,— Mk., bei der Erwerbslosenfürsorge 11,38 Mk., bei Kunst und Wissenschaft 4,58 Mk., bei der Allgemeinen Verwaltung 1,28 Mk. Der Ueberschuß dagegen beträgt bei den Betriebsverwaltungen, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, 1,04 Mk. und beim Finanzwesen 57,98 Mk.

**Geschlossen.** Ostersonnabend bleiben die Kassenräume der Städtischen Sparkasse Bochum, der Kommunalbank, der Reichsbanknebenstelle und der Bochumer Banken und Bankier-Vereinigung geschlossen.

## Die meisten Hunde in Wiemelhausen

Von allen Stadtbezirken Bochums weist Wiemelhausen die meisten Hunde auf. In diesem Stadtteil wurden bei der letzten Hundeaufnahme 315 Hunde gezählt. Auf Grumme entfallen 84, auf Hamme 94, auf Hofstede 44, Altenbochum 55, Bergen 5, Hordel 21, Riemke 46, Weitmar 138, Gerthe 79, Harpen 38, Laer 43, Langendreer 117, Linden-Dahlhausen 103, Querenburg 42, Stiepel 63 und Werne 78 Hunde. In der Altstadt steht der 2. Stadtbezirk mit 105 Hunden an der Spitze. Insgesamt wurden in Bochum 1958 Hunde gezählt.

## Mehr Frauen als Männer

Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurden in Bochum 158 361 weibliche und 155 106 männliche Personen gezählt. Demnach beträgt der Frauenüberschuß in Bochum mehr als 3000. Doch überwiegt der Frauenüberschuß nicht in allen Stadtteilen. Im 11. Stadtbezirk der Altstadt gibt es mehr Männer. Auch in den Stadtteilen Hofstede, Altenbochum, Bergen, Hordel, Riemke, Gerthe, Harpen, Laer und Werne sind die männlichen Personen in der Ueberzahl. Seit der vorletzten Zählung hat sich das Uebergewicht zugunsten der Frauen verschoben.

# Stippvisite in Bochum

## Belgische Studenten besuchten auf einer Studienreise unsere Stadt

Auf einer vom Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront vorbereiteten 11tägigen Studienreise kamen gestern 15 belgische Handelsstudenten vom „cercle des étudians" aus Brüssel zu einem kurzen Besuch nach Bochum. Von Vertretern der DAF wurden sie am Bahnhof empfangen und zum Rathaus gebracht, wo Stadtrat Stumpf sie im Namen des Oberbürgermeisters begrüßte. Bochum, die Stadt der Kohle und des Eisens vermöge ihnen einen guten Eindruck von der Arbeit und dem Schaffen der Industriebevölkerung zu geben, sie könne mit ihren Bauten und Einrichtungen aber auch ein Bild von den kulturellen Bestrebungen vermitteln, die im neuen Deutschland besonders tatkräftig gefördert würden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie mit bleibenden und angenehmen Erinnerungen Bochum verlassen möchten.
Kreispresse- und Propagandawalter Schmidt begrüßte die Gäste darauf im Namen der DAF. Auf einem Gang durch deutsche Städte hätten sie gewiß den Eindruck, daß Deutschland schöner, daß die deutschen Menschen froher und zuversichtlicher geworden seien. Davon sollten sie zu Hause erzählen und davon berichten, wie günstig sich in einem Lande alle Verhältnisse entwickeln, das den Gedanken der Gemeinschaft allen anderen voranstellt.
Der Führer der Reisegruppe de Decker dankte in einer kurzen Entgegnung in französischer Sprache für den freundlichen Empfang, der ihnen wie in allen anderen Städten auch in Bochum zuteil geworden sei. Vor 2 Jahren schon hätten sie auf einer ähnlichen Reise Norddeutschland kennengelernt und sie seien jetzt wieder gern in das neue Deutschland gekommen, um neue Eindrücke zu gewinnen und auch zu ihrem Teil an der Festigung guter Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern mitzuarbeiten. Sie hätten auf ihrer Fahrt gesehen, wie im neuen Deutschland gebaut und geschafft würde, wie hier alle zusammenarbeiten. Diese guten Eindrücke würden sie mit nach Belgien nehmen.
Anschließend sahen die Studenten dann das Rathaus und das Bergbaumuseum, dessen umfangreiche Sammlungen und zahlreiche Modelle die Studenten unter Führung von Obersteiger Weimert eingehend besichtigten.

# Die Osterferien sind da!

## Die Sorgen haben ein Ende – Nun die Mützen gewechselt – Der letzte Gang zur Schule – Vor dem Tor ins Leben

Einen Tag früher als angesetzt beginnen heute die Osterferien. Gibt es etwas Schöneres als Osterferien. Es gibt nichts, vorausgesetzt, daß man das Klassenziel erreicht hat. Sofern man glücklich in die neue Klasse hinübergerutscht und nun aller Sorgen um die Versetzung enthoben ist. Das ist wie ein freudiges Aufatmen. Nicht nur die Schulkinder atmen auf. Auch die Eltern atmen auf. Und die Lehrer nicht minder. Wohlverdiente Ruhe nach der Schwerarbeit der letzten Wochen. Nur bei ganz wenigen war die Arbeit vergeblich. Sie müssen noch einmal das alte Klassenpensum durchackern. Aber auch diese werden sich ins Unvermeidliche finden müssen. Nun heute wird ja jeder erfahren, ob er an diesem Unvermeidlichen vorbeigekommen ist.

*

Die Abiturienten haben ja schon seit einigen Wochen diese Gewißheit. Ihnen haben die Wochen angestrengtesten Studiums, die ihnen die große Abschlußprüfung aufbürdete, arg zugesetzt. Wußten sie doch, daß wegen des Andranges zum Hochschulstudium eine besonders scharfe Auslese getroffen wurde. Wobei nicht so sehr Wert auf das exakte Wissen als vielmehr auf die ganze Charaktervoranlagung des Prüflings und seine Aufgeschlossenheit gegenüber den Erfordernissen völkischen Lebens gelegt wurde. In Bochum haben alle diese Abschlußprüfung bestanden. Nun steht das Tor zum Leben offen. Werden sie zur Alma mater gehen? Oder werden sie jetzt die ersten Schritte in das Berufsleben tun? Fragen, die für die Abiturienten wie für die Eltern von gleich schwerer Bedeutung sind.
In diesem Jahre mußten auch die Unterprimaner schon ins Abitur. Sie hatten es insofern einfacher, als das Lehrpensum, das in diesem Jahre vorgenommen worden war, zur Grundlage der Prüfung gemacht wurde. Und doch haben nicht alle die Prüfung bestanden. Der Beschluß kam ihnen allen ein wenig überraschend. Vielleicht hat sich der eine oder andere dadurch ins Bockshorn jagen lassen. Man weiß ja, wie es in solchen Abschlußprüfungen manchmal zugeht. Das Lampenfieber macht dann manche so verdattert, daß sie auch auf die einfachsten Fragen keine Antwort wissen. Wer das Ziel nicht erreichte, braucht deswegen nicht den Kopf hängen zu lassen. Es wird beim nächsten Mal schon klappen.

*

Heute morgen wird auch wieder der Ansturm auf die Hutgeschäfte einsetzen. Sobald man das Zeugnis in Händen und damit die Gewißheit der Versetzung hat, wird man nach Schulschluß sofort seinen Weg zum Hutgeschäft nehmen, um die Mütze zu wechseln. Es gibt natürlich genug, die diesen Wechsel in sicherer Voraussicht der Versetzung schon seit Tagen vorgenommen haben. Sie haben die Mütze schon in der Tasche und brennen nun darauf, sie heute vormittag stolz auf der Renne spazierenzuführen.

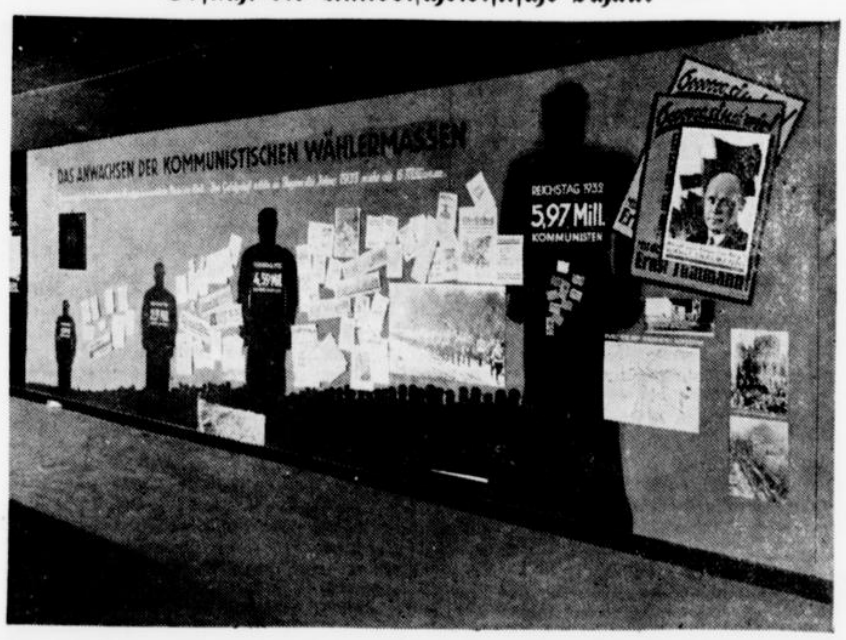
*

Neben den Abiturienten gibt es auch noch eine große Zahl von jungen Menschen, die heute die Schule verlassen. Es sind die Volksschüler, die nun hinaus ins Leben treten. Es sind junge Menschenkinder, die noch nichts von der Härte des Lebenskampfes wissen. Für sie ist dieser heutige Tag von schicksalhafter Bedeutung. Bisher waren Elternhaus, Schule und Kirche, die sie betreuten und ihren Schritt überwachten. Nun gilt es, den ersten Schritt ins Leben allein zu tun, nachdem noch einmal das gemeinsame Opfer in der Kirche am vergangenen Sonntag die Schulentlassenen vereinte, nachdem sie noch einmal gemeinsam zum Tisch des Herrn gingen, um hier das Brot des Lebens zu empfangen. Noch einmal knieten sie nieder vor dem Altare des Herrn und legten vor dem Pfarrer der Gemeinde das Bekenntnis ihres Glaubens ab. Und so gestärkt mit den kirchlichen Gnadenmitteln werden sie nun heute zum letzten Male die Schule betreten, um sie dann nach einer kurzen Feier für immer zu verlassen und die Schwelle des Berufslebens zu überschreiten.

*

So ist der heutige Mittwoch für tausende Bochumer Familien ein Tag von besonderer Bedeutung. Mögen alle Wünsche, die an diesen Tag geknüpft werden, in Erfüllung gehen, mögen alle guten Vorsätze, die heute gefaßt werden, auch gehalten werden, und mögen alle, die heute die Schule verlassen, gute Christen und brave Staatsbürger werden, treue Glieder unseres wieder einig gewordenen Volkes.

## Besucht die Antibolschewistische Schau!




Ueber 6½ Millionen Menschen schmachten in den 300 großen Zwangsarbeitslagern der Sowietmachthaber. 42 000 Priester wurden bis 1936 von der GPU umgebracht. — Besucht die große Antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus" in Dortmund, sie ist überaus aufschlußreich.
Foto: Ausstellungs-Archiv.

**Karfreitag erscheint unsere Zeitung nicht**

Die für **Donnerstag** bestimmten Anzeigen erbitten wir bis **heute, Mittwoch, 18 Uhr.**

Für die am Samstag früh erscheinende

**Oster-Ausgabe**

die an drei Tagen aufliegt, werden **Anzeigen** bis **Donnerstag 18 Uhr** angenommen. — Dringende **Familien-Anzeigen** für die Oster-Nummer können noch am Karfreitag von 11 bis 12.30 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben werden. **Der Verlag.**

## Vor einem großen Ereignis

**Faschistische Jugendführer in Westfalen.**

Das Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend steht vor einem großen Ereignis. Mitte April wird auf Einladung des Reichsjugendführers der Führer der Opera Balilla mit 30 anderen italienischen Jugendführern in Deutschland weilen, um sich über den Stand der nationalsozialistischen Jugendbewegung eingehend zu informieren. Im vergangenen Jahr weilten 450 Hitlerjungen als Gäste des Duce in Italien. Das Führerkorps der ersten Fahrt der Hitler-Jugend in das faschistische Italien wurde aus dem Gebiet Westfalen gestellt. Als Anerkennung für die einwandfreie und disziplinierte Durchführung der von Gebietsführer G. A. Langanke geleiteter Fahrt wird Exellenz Ricci seinen ersten offiziellen Besuch in Westfalen machen. Es wird nach einer kurzen Zwischenlandung in München am Sonntag, dem 25. April, vormittags in Westfalens Provinzhauptstadt eintreffen und dort vom Reichsjugendführer und Gauleiter Dr. Meyer empfangen. Nach dem Begrüßungsakt im historischen Friedenssaal des Rathauses fahren die Gäste nach Haltern am See, wo die Einheiten der Marine-Hitler-Jugend zu einer großen Fahnenweihe durch den Reichsjugendführer aufmarschiert sind. Anschließend findet im Stadtteil Buer auf einem Industriewerk eine große Jugendkundgebung statt, auf der der Reichsjugendführer zu 35 000 Jungen und Mädeln aus dem Gebiet Westfalen sprechen wird. Einer Besichtigung des Standortes Groß-Bochum folgt eine Kulturfeier im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen.
Die Hitler-Jugend ist sich der Ehre bewußt, den Chef der faschistischen Jugendbewegung in ihrem Gebiet zu sehen. Wie auf der Italienfahrt wird sie auch im Reich ihre praktische Arbeit, ihr diszipliniertes Auftreten und ihre nationalsozialistische Haltung den Gästen und dem Reichsjugendführer zeigen.

**Vormittags Wäsche — abends Besuch!**

Angst um Ihre Hände, daß sie abends rissig u. spröde aussehen? Nicht nötig! Schnell das wirksame eucerithaltige Hautpflegemittel anwenden: mit Nivea-Creme einreiben, dann bleibt Ihre Haut zart u. geschmeidig.




**Totenglocke.** Gestern morgen verstarb plötzlich Architekt Wilhelm Peter. Er erlag einem Herzschlag, der ihn gegen 8 Uhr traf, so daß die Todesnachricht alle Freunde und Bekannte gänzlich überraschte. Der Verstorbene war in Bochum eine sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit, die sich vor allem bei der hiesigen Geschäftswelt größter Beliebtheit erfreute. Als Architekt genoß er einen sehr guten Ruf. Er war der Erbauer des 2. Teiles der Meinolphus-Kirche. Auch die Kirche St. Anna-West ist sein Werk, mit der er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Auch gehörte er dem Vorstand des Bundes deutscher Architekten an, wo er seinen Berufskollegen mit Rat und Tat beistand. Zu Beginn der St. Meinolphus-Pfarrei saß er auch in der kirchlichen Gemeindevertretung. Denn er war ein überzeugter Katholik. Als aufrechter Mann genoß er das Ansehen aller, die mit ihm in Berührung kamen und ihn kannten. In Erinnerung steht noch das tragische Geschick seines einzigen Sohnes, der ebenfalls Architekt war und im vorigen Sommer von einem Herzschlag dahingerafft wurde. Sein Andenken wird in Bochum in Ehren fortleben. Er ruhe in Frieden!

## „Die deutsche Technik erkämpft die deutsche Freiheit"

**Gemeinschaftsveranstaltung des NS-Bundes deutscher Technik und der NTA-Vereine im Parkhotel**

Gestern abend fand im überfüllten Spiegelsaal des Parkhotels als eine Gemeinschaftsveranstaltung des NS-Bundes deutscher Technik und der NTA-Vereine ein Vortrag des Direktors Dr. Dr. Ing. e. h. Pier von der I. G.-Farbenindustrie über „Die Hydrierung der Steinkohle" statt. Nachdem ein Vertreter des Amtes für Technik NSBDT Kreis Bochum die Erschienenen, namentlich den Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Padberg, den Kreisleiter Riemenschneider und Vertreter der Wehrmacht begrüßt hatte, sprach der Gauamtsleiter für Technik, Pg. Schmöle, über das neue Ethos des deutschen Technikers. Mit Stolz und innerer Befriedigung gehe er heute an die gewaltigen Aufgaben, die ihm der Führer und das deutsche Volk gestellt haben. Direktor Pier gab dann in einem ausführlichen, durch viele Lichtbilder, Diagramme und Zeichnungen wirksam unterstützten Vortrag ein Bild über die Kohle- und Oelvorkommen auf der gesamten Welt und stellte die Notwendigkeit heraus, daß Deutschland sich mit Hilfe der Kohle, über die es reichlich verfügt, auch in seinem Oelverbrauch vom Auslande unabhängig macht.

Deutschen Technikern und Ingenieuren ist es gelungen, Wege zu finden, auf denen man Kohle in Benzin überführen kann. Ein Film führte die aufmerksamen Zuschauer dann in ein Hydrierungswerk, das mit seinen bizarren Eisenkonstruktionen, dem babylonischen Gewirr der Röhren und Gestänge, den verwickelten Vorgängen des Umwandlungsprozesses einen überzeugenden Beweis für die Fähigkeit deutscher Ingenieure und Konstrukteure lieferte. Der Vortrag gab den vielen Zuhörern die feste Ueberzeugung, daß die deutsche Technik in der Tat mithilft, Deutschland die wirtschaftliche Freiheit zu erkämpfen, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzu fern sein wird, in dem wir auch in jenen Stoffen, mit denen die Natur unser Land nur sehr stiefmütterlich bedacht hat, vom Ausland unabhängig sein werden.

## Entlassungsfeier der Lehrlinge

**der Drogistenfachschule.**

Die Deutsche Drogistenschaft, Kreisgruppe Bochum, hatte ihre Mitglieder und Gefolgschafter zu einer Abschlußfeier für diejenigen Lehrlinge in das Hotel Monopol eingeladen, die Anfang März dieses Jahres die Prüfung an der Drogistenfachschule in Bochum bestanden hatten. An der Entlassungsfeier nahmen auch Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, der Deutschen Arbeitsfront und der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer Bochum teil.

Der Vorsitzende, Pg. Fritz Knepper, eröffnete die Feier und begrüßte besonders herzlich die Junggehilfen und deren Angehörige. Die Zeugnisse übergab der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Pg. Hans Stelser, Bochum, der zu seiner Freude feststellen konnte, daß die Ergebnisse der Drogistenprüfung sich von Jahr zu Jahr dank der pflegsamen Aufsicht durch Direktor Lucke und der tatkräftigen Leitung durch Diplomhandelslehrer Brecker von den Kaufmännischen Schulen gebessert haben. Es erhielten: 1 junger Berufsgenosse das Zeugnis sehr gut (Rhode), 5 gut (Tünnermann, Siepmann, Laarmann, Schulte, Frl. Bethlehem), 4 im ganzen gut und 6 genügend. Für sehr gute Sonderleistungen konnten Belobigungen ausgesprochen werden, 2 für Lichtbildnerei, 2 für Heilkräutersammlungen, und 1 für eine Drogensammlung.

Pg. Paßmann, der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der Deutschen Arbeitsfront, wies in seiner Ansprache an die Junggehilfen darauf hin, daß es nicht nur notwendig sei, gutes fachliches Wissen zu haben, sondern daß jeder Deutsche auch auf den Nationalsozialismus ausgerichtet sein müsse und daß es ihre Pflicht sei, immer sich auch der Aufgaben gegenüber dem Staat bewußt zu sein und diese Pflichten jederzeit in die Tat umzusetzen.

Direktor Lucke von den Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer Bochum beglückwünschte die Junggehilfen zu der bestandenen Prüfung. Er konnte den Junggehilfen Rhode und Tünnermann für ihre besonderen Leistungen wertvolle Prämien überreichen. Er schloß seine Ausführungen mit einem Gedenken an den Führer.

Die im Saal ausgestellten guten Facharbeiten, wie Kräutersammlungen, künstlerische photographische Arbeiten gaben ein anschauliches Bild davon, was die Junggehilfen in ihrer dreijährigen Lehrzeit und in ihrer Prüfung geleistet haben.

## Die Prüfung bestanden

**Die hauswirtschaftlichen Lehrlinge wurden geprüft.**

In Dortmund fand an der Mädchenberufsschule unter dem Vorsitz von Regierungsrat Hölkemeier von der Regierung in Arnsberg die erste Prüfung der hauswirtschaftlichen Lehrlinge des Gaues Westfalen-Süd statt.

Es war eine frisch-fröhliche Mädchenschar, die hier unter Beweis stellte, daß sie sich während der Lehrzeit ein praktisches Können und theoretisches Wissen angeeignet hat. Aus der Küche kamen verlockende Düfte von verschiedenartigen Gerichten, die die erste Gruppe der Prüflinge zubereitete, während die andere mit leichtem Herzklopfen und roten Backen die Fragen der Prüfungskommission über Staatsbürgerkunde, Berufskunde, Buchführung, Gesundheitslehre, Wohnungspflege und hauswirtschaftliche Fachkunde beantwortete.

Am Nachmittag war's umgekehrt: da mußten diejenigen, die vormittags „im Theoretischen" Rede und Antwort gestanden hatten, ihre Kochkünste zeigen, während den fleißigen Köchinnen vom Vormittag in den wissenschaftlichen Dingen ihres Berufes „auf den Zahn gefühlt" wurde. Zwischendurch gab's Aufgaben in Hausarbeit. Es wurde gezeigt, daß sie auch flicken und stopfen konnten und vor einer kleinen Hauswäsche sowie dem Bügeln einfacher Gegenstände nicht zurückschreckten. Wie strahlten die Augen der Mädchen, als ihnen am Abend verkündet wurde, daß alle die Prüfung bestanden hatten, und sie nunmehr den Lehrbrief in Empfang nehmen durften, auf Grund dessen sie sich nun „geprüfte Hausgehilfinnen" nennen dürfen.

## Wann heiraten die verschiedenen Berufe?

Die Zusammenhänge von Heiratsalter und Beruf hat das Statistische Reichsamt zum ersten Male durch eine Sonderauszählung der Eheschließungen lediger Männer im Jahre 1934 in der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg geklärt mit dem Ergebnis, daß ein allgemein gültiger Durchschnitt gewonnen wurde, der im großen und ganzen dem Reichsdurchschnitt entsprechen dürfte. Das durchschnittliche Alter der erstheiratenden Männer betrug 27,7 Jahre.

Von den einzelnen Berufsgruppen hatten die Arbeiter das niedrigste durchschnittliche Heiratsalter mit 26,7 Jahren. Insgesamt 70,4 v. H. der Arbeiter heirateten vor Vollendung des 28. Lebensjahres. Die gelernten Arbeiter, Gesellen und Gehilfen in Handwerk und Industrie, schlossen im Durchschnitt sogar noch etwas früher die Ehe, nämlich mit 26,3 Jahren. Selbst Frühehen im Alter von unter 23 Jahren waren bei den Gesellen und Facharbeitern mit 18,9 v. H. noch häufiger als in der gesamten Arbeiterschaft. Bei den Angestellten waren die Eheschließungen von über 30 Jahre alten Männern weit zahlreicher als in der Arbeiterschaft, nämlich mit 31,2 v. H. gegenüber nur 17,2 v. H. bei den Arbeitern. Für beide Gruppen ist allerdings auch zu bedenken, daß nach dem wirtschaftlichen Aufschwung zahlreiche Nachholungen von während der Krisenjahre aufgeschobenen Eheschließungen erfolgten. Das durchschnittliche Heiratsalter der Angestellten war mit 28,7 Jahren genau um zwei Jahre höher als das der Arbeiter. Die Selbständigen von Handwerk, Industrie und Handel, die im Berichtsjahr als Selbständige geheiratet haben, waren im Durchschnitt mit 29,4 Jahren nur wenig älter als die Angestellten. Die Zahl der Frühehen von unter 23 Jahren betrug bei ihnen 7,1 v. H. gegenüber 7,9 bei den Angestellten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Gesamtquote des Heiratsalters der Selbständigen vielleicht günstiger erschiene, könnte man auch die Fälle mit berücksichtigen, in denen die Selbständigen schon als Angestellte usw. geheiratet haben. Das gleiche gilt in der Landwirtschaft bei den Eheschließungen der Selbständigen. Auch hier heiraten vielfach die Bauernsöhne schon vor Uebernahme des Hofes. Auffallend ist, wie das Amt erklärt, der verhältnismäßig hohe Anteil der Landwirte, die erst im Alter von über 30 Jahren heirateten, nämlich 41,5 v. H. gegenüber 34,3 bei den übrigen Selbständigen.

Bei den mittleren und unteren Beamten ergab sich eine stark ausgeprägte Zusammendrängung der Eheschließungen auf die Altersspanne zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr (50,3 v. H.). Das Durchschnittsalter wird jedoch auf 29,9 Jahre heraufgedrückt durch zahlreiche Spätehen, vor allem der Versorgungsanwärter. Bei den akademischen Berufen schließlich ergab sich ein recht hohes Heiratsalter, bedingt durch lange Berufsausbildung und zum Teil damals noch ungünstigere Stellungsmöglichkeiten. Am günstigsten sah es für die evangelischen Geistlichen aus, denen dank zahlreicher Vakanzen oft mit Vollendung des 25. Lebensjahres eine Pfarrstelle offen war. Daher waren von den Geistlichen 43 v. H. noch unter 28 Jahre alt. Besonders spät kamen die Aerzte und Juristen zur Verheiratung. Von den Aerzten waren 58,3 v. H. schon über 30 Jahre alt, von den höheren Beamten 57,3 und von den Rechtsanwälten 61 v. H. Ein Viertel bis ein Fünftel der Aerzte und Juristen waren bei der Verheiratung sogar bereits über 35 Jahre alt.

## Förderung der Geflügelzucht

Die Kreisfachgruppe Bochum-Herne der Geflügelzuchtvereine veranstaltete am Sonntag in der Landwirtschaftlichen Schule zwei Vorträge, zu denen nicht nur die Mitglieder der angeschlossenen Vereine, sondern auch die nichtorganisierten Geflügelhalter eingeladen waren. Der geräumige Vortragssaal faßte kaum die interessierten Zuhörer. Nach Begrüßung durch den Kreisfachgruppen-Vorsitzenden, Herrn Robe, sprach der Kreistierarzt Dr. Fröhner über Geflügelkrankheiten und -seuchen. Einleitend wies derselbe auf die hohe Bedeutung der deutschen Geflügelzucht hin und teilte mit, daß in Deutschland rund 100 Mill. Stück Nutzgeflügel gehalten wird, darunter über 60 Millionen Hennen, so daß auf jeden Einwohner Deutschland eine Henne zu rechnen sei. Wenn nun jede Henne durchschnittlich nur 100 Eier im Jahre lege, so sei das nicht ausreichend, es müßten mindestens 130 Eier sein. Somit müßte die Legeleistung noch bedeutend gesteigert werden, obwohl der Wert der deutschen Geflügelerzeugnisse mit 1,2 Milliarden im Jahre den der deutschen Weizenernte und auch den der Automobilerzeugnisse übersteige. Dazu seien zunächst gute Stallungen mit viel Licht und Luft und in steter Sauberkeit nötig, ferner Frühbruttiere, auch Zucht auf Leistung und besonders Frohwüchsigkeit und volle Gesundheit. Um letzteres zu erreichen, ist der Geflügelgesundheitsdienst vom Staate eingerichtet worden, der 1400 Bestände kontrolliert, und besonders für einen erbgesunden Kükennachwuchs sorgt.

Sodann kam der Vortragende auf die verschiedenen Seuchen und Krankheiten des Geflügels zu sprechen. Ausführlich behandelte er die weiße Kükenruhr, die sich durch Vererbung und Ansteckung verbreitet. Der Paratyphus der Enten und Gänse sei auch auf Menschen übertragbar, die Eier dieser Tiere dürfen nach behördlicher Anordnung nicht roh genossen, sondern müßten erst 8 Minuten lang gekocht werden. Der ansteckende Schnupfen ist eine Erkältungskrankheit, bei der sich Eiterungen in den Nebenhöhlen der Nase und der Augen bilden. Die Tuberkulose kommt beim Geflügel zwar nicht oft vor, wird aber leicht auf Schweine übertragen, besonders wenn Hühner im Schweinestalle übernachten müssen. Ferner wurden noch die Cholera, die Leukose, Pockendiphtherie und die rote Kükenruhr behandelt. Erstere ist sehr ansteckend, besonders durch das Blut erkrankter Tiere; verdächtige Bestände müssen genau untersucht werden. Heilung ist durch Impfung bestimmt zu erreichen. Es wird dringend empfohlen, bei auftretenden Seuchen sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Großer Wert müsse auf die Vorbeuge gelegt werden, welche hauptsächlich durch Sauberkeit der Stallungen und Gefäße sowie durch Desinfektion zu erreichen sei. Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch Lichtbilder veranschaulicht.

Herr Schmidt, der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule sprach über die Fütterung des Geflügels. Die augenblicklichen Schwierigkeiten in der Futterbeschaffung dürfen uns nicht mutlos machen. Wir müssen versuchen, mit schlechterem Futter (Abfall) höhere Leistungen zu erzielen. Bezüglich des Tiermaterials ist zu prüfen, ob nicht Hennen ausgemerzt werden müssen, ob die Zucht auf Leistung erfolgt ist und ob die Tiere vollständig gesund sind. Wenn ein Grasauslauf vorhanden ist, so soll dieser zum Wechseln eingerichtet werden. Grünfutter ist besonders wichtig, weshalb auf Silage hingewiesen wurde; auch Kartoffelsilage ist sehr zu empfehlen. Auch die kleinsten Abfälle im Haushalt müssen gesammelt und in der Fütterung verwertet werden. Kalk und Holzkohle sollen nicht fehlen. Ferner kommen Gerste, Keimhafer, Mais und Zuckerrübenschnitzel in Betracht. Fischmehl, Fleischmehl und Milchprodukte, auch halbfette Buttermilch (Den Mo) liefern das nötige tierische Eiweiß. Auch wurde darauf hingewiesen, daß Körnerfutter nicht unbedingt nötig ist, vielmehr kann dieses als Schrotmischung in Automaten gereicht werden. Durch Zusatz von tierischen Eiweißstoffen und Zuckerschnitzelschrot kann eine hohe Legeleistung erzielt und gesunde Nachzucht erwartet werden. Gutes Trinkwasser im Winter vor Frost geschützt, trägt zum Wohlbefinden der Tiere bei. Jeder Geflügelhalter hat die Pflicht, nach diesen Hinweisen seine Tiere zu pflegen nicht nur zu seinem Nutzen, sondern — für Deutschland!

Die aufmerksamen Zuhörer dankten den Vortragenden durch kräftigen Beifall. Eine kurze Aussprache schloß die lehrreiche Veranstaltung, von der bestimmt gute Auswirkungen zu erwarten sind. Dem Vorsitzenden der Kreisfachgruppe, Herrn Robe, gebührt der Dank aller Mitglieder dafür, daß er für Aufklärung und Anregung sorgt.

## Falsch bezichtigt

In zwei aufeinander folgenden Verhandlungen hatte sich das Schöffengericht mit üblen Falschbezichtigungen zu befassen. In der ersten Verhandlung hatte eine ältere Frau von Wattenscheid eine hausnachbarliche Familie, mit der sie auf feindlichem Fuße lebte, bei der Polizei gewisser staatsfeindlicher Umtriebe bezichtigt. Die angestellten Ermittlungen ergaben aber, daß an der erhobenen Beschuldigung kein wahres Wort war. Die Frau wurde daher vor dem Schöffengerichte zur Verantwortung gezogen. Da aus der Verhandlung zu ersehen war, daß sie nicht wider besseres Wissen gehandelt und den ihr zugetragenen Schwätzereien Glauben beigemessen hatte, kam sie gelinde wegen falscher Beschuldigung mit einer Geldstrafe von 70 RM davon.

Aehnlich lag der Fall einer ebenfalls betagten Frau in Bochum, die sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht hatte. Auch sie kam zu ihrer Belehrung mit einer wesentlichen Geldstrafe davon.

---

**Zum Wettbewerb der Gaubetriebsgemeinschaft Druck, Westfalen-Süd.** Da im Kreisgebiet Unklarheit darüber herrscht, ob die Arbeiten des Wettbewerbes mit einem Kennwort oder mit dem Namen der betreffenden Teilnehmer versehen werden sollen, gibt die Gaubetriebsgemeinschaft bekannt, daß alle einzureichenden Entwürfe mit einem Kennwort und dem zuständigen Kreis versehen sein müssen.

× **Die städtischen Turnhallen** stehen den bemützenden NS-Formationen und Vereinen auch während der Osterferien zur Verfügung. Die Hallen sind aber aus Ersparnisgründen ungeheizt.

)( **Berufung eines Fürsorgepflegers.** Der Wirt Heinrich Rustemeier, Altenbochumer Straße 28, ist durch den Oberbürgermeister zur ehrenamtlichen Tätigkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege als Fürsorgepfleger für den 29. Bezirk berufen worden.

)( **Schwere Verbrennungen.** Der 18jährige Werksjungarbeiter Franz Br. aus der Kronprinzenstraße 18 wurde von einem Stapel glühender Walzeisen getroffen, wobei er empfindliche Verbrennungen an beiden Beinen erlitt, die seine Ueberführung ins St. Elisabeth-Hospital notwendig machten.

)( **Wichtig für die Zulassung und Abstempelung von Kraftfahrzeugen.** Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Es wird darauf hingewiesen, daß vor den Osterfeiertagen nur noch die Kraftfahrzeuge abgestempelt werden können, deren Zulassung spätestens bis Mittwoch, dem 24. März 1937, schriftlich — nach vorgeschriebenem Formular — auf Zimmer 68 und 69 im Polizeipräsidium Bochum für die Stadtkreise Bochum, Wattenscheid und Witten und im Polizeiamt Herne für die Stadtkreise Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel beantragt worden ist. Am Sonnabend, dem 27. März 1937, findet eine Zulassung und Abstempelung von Kraftfahrzeugen nicht statt.

:: **Von der Leiter gestürzt.** Der 47jährige Anstreicher Ewald Bo. aus der Brückstraße, der auf der Markgrafenstraße mit den restlichen Anstreicherarbeiten beschäftigt war, glitt von der Leiter ab, so daß er mit einer Gehirnerschütterung und empfindlichen Kopfverletzungen dem St. Elisabeth-Hospital zugeführt werden mußte.

× **Verladeunfall.** Der 41jährige Zimmermann Gustav St. aus der Adolfstraße 20 wurde auf dem Waggon von einer Bohle derart heftig getroffen, daß er rücklings vom Waggon in die Tiefe stürzte. Mit einem Armbruch, Gesichtsverletzungen und einer Gehirnerschütterung mußte seine Ueberführung ins Augusta-Krankenhaus erfolgen.

:: **Angefahren.** Gegen 21 Uhr überquerte ein Fußgänger die Hattinger Straße an der Stensstraße in Richtung Kohlenstraße. Dabei wurde er von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt leichte Schnittwunden am linken Ober- und Unterarm. Nach Anlegen eines Notverbandes konnte er seinen Weg fortsetzen.

)( **Diebstahl.** Das Vorhängeschloß eines Kellers wurde im Hause Wrangelstraße 31 nachgeschlossen. Entwendet wurden 2 Flaschen Sekt, 2 Flaschen Rotwein und 2 Flaschen Rheinwein sowie etwa 10 Pfd. Kartoffeln. Wer kennt die Täter oder wer kann sonst zweckdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 246. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

## Heute „Der Vasall"

Hymmens „Der Vasall", ein Schauspiel aus der jüngeren Geschichte, behandelt das Schicksal eines bekannten österreichischen Heerführers. Die Uraufführung am vergangenen Samstag gestaltete sich zu einem bemerkenswerten Erfolg. Die heutige Aufführung unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitt in der Premierenbesetzung ist für die Vormiete A und den freien Verkauf angesetzt.

## Lichtspielhaus

**„Blutsbrüder"**

Ein wirklicher Volksfilm, echt, spannend, stark, mitreißend ist dieser bosnische Nationalfilm, der sich zum Thema das uralte, ewig junge Volksliedmotiv vom Konflikt zwischen Kameradschaft und Liebe wählte. Ein beispielloser Einklang von Menschen, Landschaft und Musik erheben diesen Film zu einem Meisterwerk deutscher Filmkunst. Mirko, ein junger reicher Gutsbesitzer hat sich in Mara, seine schöne aber bettelarme Magd, verliebt. Zur Hochzeit eilt auch sein Blutsbruder Bojan herbei. Unterwegs sieht er die ihm unbekannte Mara am Fenster sitzen und in wild aufschäumender Leidenschaft küßt er sie. Als der Freund davon erfährt, verwandelt sich blutsverbundene Kameradschaft in Feindschaft und Haß. Mirko verspielt Haus und Hof, Freiheit und Braut an Bojan. Als der Streit um den Besitz der Frau schließlich in dem großen National-Pferderennen endgültig ausgetragen werden soll, reißt Mara das Recht der Selbstentscheidung an sich und verhindert den Kampf, indem sie sich vor die Pferde wirft. So entsteht ein Film von unerhörter Glut, menschlichen Leidenschaften in ihrer Urkraft, ein Schauspiel grandioser, überschäumender Männlichkeit, das man nicht vergißt.

## Apollo

**„Die Farm am Mississippi"**

Diesem Film liegt der Roman „Die rote Rose" zu Grunde, der die Soldaten des Generals Grant nicht gerade im besten Licht erscheinen läßt, so daß man es am Ende recht bedauerlich findet, daß dieses Paradies im Süden ausgerottet wurde. So läßt der Film ein Stück nordamerikanischer Vergangenheit, von Nationalromantik umbrämt, lebendig werden. Der Film ist von großer Stimmungskraft und außerordentlicher filmkünstlerischer Schönheit. Seine Vorzüge liegen im Einsatz der Darsteller und der schauspielerischen Leistungen. Margaret Sullavan verkörpert einen Menschen von Fleisch und Blut, eine verwöhnte Frau von echtem Gefühl, die Anteilnahme und Zuneigung erweckt. Sehr schöne Leistungen vollbringen auch Walter Connolly als Vater, Janet Beecher als Mutter und Randolph Scott als Vetter und Geliebter. Die Musik, ein wirkungsvolles Gemisch aus angelsächsischen Volksliedern, Negerchorälen und Selbstkomponiertem stammt von Frank Harling. Ein echter Amerikaner, den man mit anderen Augen sehen und werten muß, als wir es gewohnt sind, aber ein sehenswerter Film.

## Ostern, Ostern nochmals Ostern!!

**Wolltest Du zum Harz?**

Ins Bodetal? Vom 25.—31. März soll eine Urlaubsfahrt dauern, die insgesamt RM 26,50 kostet.

**Oder nach Heidelberg, zum Rhein, zur Nahe?**

Eine viertägige Omnibusfahrt soll es werden, die am Karfreitag um 7.30 Uhr ab Wilhelmsplatz beginnt. Die Rückfahrt geht durch das Sieger- und Sauerland. Kosten insgesamt RM 29.—.

**An der Lahn**

liegt das herrliche Bad Ems in reiche Waldungen eingebettet. Wir laden Dich ein, auch Ostersonntag um 7.30 Uhr mit uns ab Wilhelmsplatz zu fahren und beabsichtigen, erst am Ostermontag spät abends wiederzukommen. Die Kosten betragen in diesem Falle RM 13.70.

**Der Drachenfels**

hat es uns am Ostersonntag angetan. Unsere Fahrt geht nach Königswinter, ebenfalls ab Wilhelmsplatz, aber erst um 8 Uhr. Die Kosten betragen RM 5.30.

**Der Ostermontag**

verlangt auch sein Recht. Wer bisher keine Gelegenheit hatte, eine Fahrt zu unternehmen, der versäume nicht, sich Schloß Burg a. d. Wupper und Müngstener Brücke anzusehen. Kostenfrage? — RM 3.80.

**Ueberraschungsfahrten!**

sind ebenfalls vorgesehen, falls Dir all' das bisherige nicht zusagen sollte. Preise und Dauer kann ich Dir allerdings nicht verraten. Wenn Du das wissen willst, dann gehe zur Verkaufsstelle Kortumstraße 62, die Dir alle Auskünfte erteilt.

Ostersonntag bzw. Ostermontag, 14 Uhr ab Wilhelmsplatz. Preis 2,50 RM.

**Für die Wanderer!**

ist eine viertägige Oster-Wanderfahrt vorgesehen, deren Programm bereits beschrieben worden ist. Es geht über Paderborn nach Kassel—Wilhelms-Höhe, Groß-Almerode, Sooden-Allendorf, Ludwigstein, Kaufunger Wald, Bielstein nach Hannover-Münden.

Rucksackverpflegung ist vorzusehen. Die Kosten betragen insgesamt RM 16.—.

## Ostermontag-Wanderung ins nahe Sauerland

Montag, den 29. März 1937, 7.30 Uhr Bochum-Nord, Eisenbahnfahrt nach Hagen—Delstern. Wanderung über den Eilper Berg nach Dahl. Von Dahl über Hundsdiek—Brechtefeld nach Hohenlimburg und auf Wanderstrecke 1 zurück nach Delstern. Fahrtkosten RM 1.70. Rückkunft gegen 21 Uhr. Anmeldung in der Vorverkaufsstelle, Kortumstraße 62.

---

79. Ref.-Inf.-Div./ehem. R.J.R 263. Aus Anlaß der 20. Wiederkehr der gewaltigen Angriffs- und Abwehrschlacht auf der Vimy-Höhe, bei der die gesamte 79. Ref.-Div. bis auf den letzten Mann standgehalten hat, veranstaltet die Division eine Gedenk- und Wiedersehensfeier am 10. und 11. April in Berlin. — Die Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 263er und 262er von Bochum und Umgegend haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Abfahrt erfolgt von Bochum aus mit Autobus und stellt sich auf 15 RM für Hin- und Rückfahrt. Für Unterkunft und Verpflegung wird in Berlin Sorge getragen. Kameraden der Division können sich anschließen. Meldungen an Kam. Siebert, Herne, Flottmannstr. 72, bis spätestens 28. März oder am 2. Ostertag beim Kameradschaftsabend in Bochum, Hans Düppe am Rathaus.

Bochumer Anzeiger
Mittwoch, den 24. März 1937

## Staatswappen der Mostauer Imperialisten




Wenn es noch irgendwo in der Welt jemand geben sollte, der an dem imperialistischen Herrschwillen der Sowjets zweifelte, so dürfte ihn davon das neue Staatswappen überzeugen, das jetzt vom Präsidenten des Exekutiv-Ausschusses der Sowjets genehmigt wurde. Dieses Wappen zeigt eine Weltkugel, über der sich Sichel und Hammer kreuzen, um damit den symbolischen Weltanspruch des roten Imperialismus zu verkünden. Darüber steht der fünfzackige Stern und darunter der Spruch: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Dieser Spruch ist an den Seiteninschriften in den verschiedensten Sprachen wiederholt, um dieses Dokument des kriegerischen Klassenhasses allen verständlich zu machen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

---

„Rudolf Steinbuch," las jetzt mit seiner süßklebrigen Stimme Josua. Der Genannte erhob sich.

Und nun erfolgte die Verlesung seines Zeugnisses, dessen viele Einser eine Bewegung im Saale weckten, und dessen Schlußbemerkung, „Dieser zielbewußte Schüler ist auch in diesem Jahr der Stolz der Anstalt geblieben," der ganzen Versammlung Anlaß zu einem spontanen Beifallklatschen gab.

Steinbuch stand mit weitem Herzen da. Er sah, daß sogar die Mutter ihm einen Blick der Anerkennung zuwarf. Der Direktor verzog sein ernstes Gesicht zu einem stillen Lachen und nickte. Und Marta Maria — er sah genau, daß ihr Gesicht von einem Rot der Erregung heiß war. Alle Angst, alle Zweifel, die ihn seit gestern bewegt, fielen ab. Als er sich niederließ, war es ihm, als sitze er jetzt auf einem Samtkissen, so wohl ruhte sich's auf den eben geernteten Lorbeeren. — Dieses Wohlgefühl wurde nur ein klein wenig beeinträchtigt durch die Entdeckung, daß auch die Blicke vieler Mitschüler auf ihn gerichtet waren, und daß in manchen von ihnen zu lesen stand: Stolz der Anstalt? Hm! Wenn man wüßte!

Die Zeugnisverlesung nahm indessen ihren Fortgang. Der Direktor knüpfte weiter an jedes einzelne seine Bemerkungen und gab dann denjenigen Schülern, die die Anstalt verlassen wollten, einige gute Lehren. Auf einmal aber nahm sein Gesicht den Ausdruck von Unerbittlichkeit an, den Schüler wie Lehrer gleichermaßen fürchteten. „Ich habe noch eines Vorfalls Erwähnung zu tun", begann er mit einem Grollen in der Stimme, „der mir die Freude an dem zu Ende gehenden Schuljahre völlig verdorben hat, einer hinterlistigen Tat, wie ich sie einem Zögling meines Institutes nicht zugetraut hätte. Dieser Mann hier", er wies mit einer großartigen Handbewegung auf Josua Enz, dessen lange Gestalt sich in jäher Demut noch etwas mehr zusammenklappte, „dieser treue und harmlose Mann ist gestern abend in der Dunkelheit heimtückisch überfallen und geschlagen worden. Es muß sich um einen Racheakt irgend eines Nichtswürdigen handeln, von dem ich wohl kaum erwarten darf, daß er zur Bosheit nicht noch Feigheit füge, sondern vor uns allen zu seiner Untat stehe."

Eine Totenstille folgte den trumpfen, drohenden Worten. Viele Schülerköpfe senkten sich im Bewußtsein der Mitschuld. Eltern schauten mit Unbehagen, Lehrer mit Entrüstung um sich. Erwartung spannte die Saiten, spannte sie mehr und immer mehr bis zum Zerspringen. Meldete sich der Uebeltäter? Meldete er sich nicht?

Rudolf Steinbuch saß auf seinen Lorbeeren, und sie verdorrten unter ihm. Kalt war es ihm über den Rücken gelaufen, als Professor Breitental seine Anklage angehoben hatte. Dann überfiel es ihn siedend heiß: Hoffnungen stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Ade Ball heute abend! Ade frohe Heimfahrt mit der Mutter! Ade Marta Maria, blondes, kleines Ding! Einen Augenblick wartete er. Wer von den Kameraden würde jetzt aufstehen und mit dem Finger auf ihn weisen?

Als noch immer alles still blieb, sprang eine kleine Hoffnung auf: niemand verriet ihn. So blieb die Sache wohl geheim! Es konnte noch alles gut werden! Aber jäh wandte sich seine eigene Tapferkeit dagegen. Wie, von der Schonung aller anderen abhängig sollte er herumgehen? Und den Mut nicht haben, zu sagen, daß der Josua dort, der Schleicher, die Züchtigung verdient habe? Im nächsten Augenblick stand er auf den Füßen. Sein schlanker Körper straffte sich. Mit schmiegsamer Gewandtheit schob er sich durch die Stuhlreihen und trat in den freien Kreis vor dem Tisch des Schulleiters. „Ich bin es gewesen," sagte er mit auf den Boden gebeitetem Blick, aber gut verständlicher, fester Stimme. „Es war feige. Ich hätte es am hellen Tage tun sollen."

Durch die Schar der Zuhörer ging eine Welle von Bewegung. Die kleine Marta Maria war von ihrem Stuhl aufgefahren. Tränen brachen aus ihren Augen. Sie fürchtete ihren Vater schrecklich. Und doch war ihr, sie müßte dem Rudolf Steinbuch Beifall klatschen. Rudolfs Mutter hatte sich erhoben. Sie ging still aus dem Saal. Josua saß da, als wollte er sagen: Seht mich Opfer des Verbrechens. Aber es hatte niemand groß Mitleid. Nicht einmal der Direktor, der einen Augenblick die Fassung verlor und dann ganz verwirrt sagte: Ei, das hätte er nicht erwartet; und Rudolf möge nachher allein zu ihm kommen.

Rudolf aber folgte der Mutter hinaus.

Die Kameraden fühlten mehr, als sie sahen, daß er den Saal verließ. Ihre Herzen zitterten halb vor Angst der Mitschuld, halb vor heimlicher Bewunderung. — — —

— — Noch am selben Nachmittag verließ Frau Steinbuch mit ihrem Sohn die Schule. Eine lange Unterredung mit dem Direktor war dem vorausgegangen. Sie hatte in seiner Erklärung gegipfelt, daß er es seinem Institut schuldig sei, selbst einem so guten Schüler gegenüber ein Exempel zu statuieren. Mutter und Sohn schritten nebeneinander durch die lange Pappelallee, durch die man aus dem Gut hinausgelangte. Viele Blicke folgten ihnen. An einem Fenster der Breitentalschen Wohnung stand kopfschüttelnd der Direktor, an einem anderen in ihrem zarten duftigen Kleidchen die blonde Marta Maria! Ihr feines Gesichtchen war verweint.

Rudolf schaute sich nicht um. Aber während er bisher alles gefaßt hatte über sich ergehen lassen, stieg jetzt etwas wie ein Schluchzen in ihm auf. Er hatte sich so auf den Abend gefreut und auf den Tanz und die Marta Maria! — Es war ihm nicht, als hätte er die Strafe wohl verdient. Er empfand eigentlich keine Reue, vor allem keine darüber, daß er sich nicht verkrochen hatte. Aber er hätte gerne gewußt, was die Mutter dächte. Sie hatte sich ihm gegenüber noch nicht ausgesprochen. Und die Ungewißheit machte ihn elend — und der grußlose Abschied von der jungen Freundin.

Da legte die Mutter den Arm um seine Schulter. Sie hatte das unterdrückte Schluchzen gehört. Sie hätte beinahe gesagt: „Still doch, mein tapferes Kind!" Aber es schien ihr nicht mit den Grundsätzen der Erziehung vereinbar. So schwieg sie. Sie ging nur dicht an des Knaben Seite, der ihr mit seinen siebzehn Jahren schon über die Achsel reichte.

Wahrhaftig, dachte die noch immer leise schluchzende Marta Maria oben an ihrem Fenster, sie hält ihn ganz fest, als ob sie ihm sehr gut sei. Und sie war unglücklich, daß sie dem Rudolf nicht auch noch die Hand hatte geben können.

---

## Japanische Prophezeiungen

Italienische Zeitungen geben die Prophezeiungen eines japanischen Astrologen von großer Berühmtheit, des Professors Ponfho Kodama wieder, die dieser in Tokio im Kreise hoher politischer Würdenträger vortrug. Diese Prophezeiungen sind im besonderen Maß günstig für Italien und Deutschland, dagegen recht skeptisch gegenüber Frankreich und England. Frankreich wird mit einem Mann verglichen, der auf einem mit Schnee bedeckten Bergesgipfel sitzt und heftig friert. Das einzige, was er in der nächsten Zeit tun könne, sei, daß er sich ruhig verhielte.

---

### Ein geborener Pädagoge.

Im Zoo fragt der vierjährige Wolfgang: „Vati, warum hat denn der Löwe einen so dicken Kopf?"

„Damit er ihn nicht durch das Gitter stecken und beißen kann."

*

### Annas Album

Anna hat ein Album. In Annas Album kleben Annas alte Lieben. Und immer, auf der einen Seite Anna — gegenüber der Herzallerliebste.

„Warum immer gegenüber, Anna?"

Anna seufzt selig:

„Wenn ich dann das Album zumache, geben wir uns immer gerade einen Kuß!"

---

Mittwoch,
den 24. März 1937

# Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

## Liebe auf Grube Rosine

Roman von Erich Degenkolb

(22. Fortsetzung.

Fiedler brachte das in so unbeschwertem Tone heraus, daß beileibe keine Bloßstellung darin zu erblicken war. Und er lächelte so verbindlich dabei, daß auch Schmidt nunmehr ein süß-saures Lächeln für angebracht hielt.

„Sie sollen aber natürlich als Direktor immerhin das Recht haben", lächelte Fiedler weiter, „den Verfehrston zu bestimmen. Wünschen Sie den „Herrn Direktor", bin ich für Sie der „Herr Monteur", ist für Sie der „Herr Fiedler" angenehmer, gut — nehme ich Sie als „Herrn Schmidt", oder — wollen Sie jede Anrede weglassen — mir recht! Ich fühle mich als Fiedler genau als das, was den Herrn Monteur Fiedler ausmacht. Also — — —?"

Schmidt kochte. Die Mädel lachten.

Fiedler klopfte Schmidt auf die Schulter.

Schmidt zog den Arm ein wenig nach unten, als sei ihm die Berührung unerwünscht. Aber er nahm sich zusammen. Anscheinend war hier gar keine gesellschaftliche Etikette vorgesehen. Er schickte sich drein.

„Na schön — Herr Fiedler!"

„Gut — Herr Schmidt! Sehen Sie, wie fein das geht? Und nun — müssen wir uns aber den Damen widmen, sehr verehrter Herr Schmidt! Denn das Zuschauen wird wohl auf die Dauer etwas langweilig, habe ich recht?" Die letzten Worte waren den Mädchen zugedacht.

Ihre frohen Gesichter sagten das Gegenteil. Wie aus einem Munde kam daher auch die ehrliche Antwort.

„Ach nein, der kleine scherzhafte Krieg mit seinem drolligen Friedensschluß war doch recht witzig!" meinte Elfriede.

Hertha fügte noch an: „Und — wie Sie die Schläge ausgezeichnet parierten, Herr Schmidt, sehr ulkig!"

Sehr ulkig? Das ist gut! Schmidt kam sich albern vor. Er ahnte noch nicht, was hier gespielt werden sollte. Daß er aber wenig Oberwasser hielt, war ihm dennoch zum Bewußtsein gekommen. Dieser Fiedler erschwerte ihm sein Vordringen zum Herzen der Elfriede ganz wesentlich. Darüber war er sich im klaren.

Inzwischen kam Schumann zurück und setzte sich.

„Na — man lacht ja wieder, alles erledigt?"

„Wieder? Nein immer — Herr Schumann! Warum soll man sich nicht freuen, wenn man in netter Gesellschaft ist?" entgegnete Fiedler munter. „Der Herr Schmidt ist doch", er legte Betonung auf dieses doch — „ein weltgewandter Mann, ein Mann mit Schneid, muß man sagen! Er hat von vornherein erkannt, daß es sich um einen Scherz handelte . . ."

Die Unterhaltung kam in Gang.

Schmidt hatte seine Verstimmung überwunden, wenigstens tat er so.

Bald war Schmidt obenauf. Er erzählte. Und — wie er erzählte. Er wollte dem Kerl, diesem Fiedler schon beweisen, wer hier der Gewandtere war! Frisch und fröhlich legte er seine Scherze hin, daß des Lachens kein Ende war. Auch Fiedler tat mit, denn er liebte das Leben von der lustigen Seite genau so, wie er auch den Ernst des Daseins nicht übersah.

Schumann erheiterte sich so, daß er jenen Brief schon beinahe vergessen hatte.

Aber Fiedler wartete im Hinterhalt nur auf den Augenblick, einhaken zu können.

Für die beiden Mädchen hatten die Worte Schmidts bei weitem nicht mehr die Wirkung als bei jenem ersten Besuche. Denn Schmidt war in ihren Augen ein ganz anderer geworden. Ein Schwindler! Das beeinträchtigte ihre freie Hingabe an den Humor sehr. Seine Worte kamen ihnen etwas gezwungen vor, wie Täuschung!

Schmidt hielt das Wort ohne Pause. Es wurden auch keine Anstrengungen gemacht, ihn zu unterbrechen oder abzulösen. Fiedler war froh darüber, denn im Grunde lag es ihm nicht, einen Menschen, mochte er nun sein, wie er wollte, bloßzustellen. Er kam daher auch immer mehr davon ab, einen Angriff vorzubereiten. Wenn Schmidt nicht selbst einmal Gelegenheit gab, Fiedler von sich aus würde nicht vorstoßen!

Der Nachmittag hatte noch einen ganz guten Verlauf genommen.

Nach dem Abendrot verabschiedeten sich die Gäste.

Schmidt lud Fiedler großzügig ein in seinem Wagen Platz zu nehmen, da sie ja den gleichen Weg hätten.

Fiedler lehnte höflich dankend ab. Er würde zu Fuß gehen oder den Omnibus benutzen.

Schmidt setzte sich an das Lenkrad.

Da trat Schumann noch einmal heran, holte einen verschlossenen Umschlag aus der Rocktasche und überreiche diesen Schmidt.

„Beinahe hätte ich vergessen, Ihnen dieses Dokument zu übergeben, Herr Schmidt! Sie werden es sehr nötig für Ihre Akten brauchen. Und — meinen Glückwunsch — haben Sie schon heute! Verbringen Sie ein recht fröhliches Silvester in . . . Dresden! Und . . . grüßen Sie mir mal Offy und Lilli recht schön. — Gute Fahrt!"

Schmidt war es, als stürze der Himmel über ihm zusammen! Er war keines Wortes fähig.

Schumann sah es.

Das hatte getroffen!

Fiedler stand ernst dabei. Er lachte nicht über die Niederlage des Gegners. Als wäre nichts geschehen, gab er Schmidt seinen Gruß.

Eine Gaswolke stieß aus dem Auspuffrohr. Der Wagen rollte ab. Es war beinahe, als ob es der Motor recht eilig hätte.

Die vier Menschen sahen dem Auto nach.

Dann wandte sich Schumann wieder an Fiedler.

„Wenn Sie sich offiziell auch schon verabschiedet haben, mein lieber Herr Fiedler, so würde ich es doch begrüßen, wenn Sie uns noch den Abend Ihre Gesellschaft schenkten. Ich habe lediglich diesen Herrn Schmidt nicht kränken wollen, darum hob ich mir diesen Wunsch bis jetzt auf. Ich selbst möchte jetzt noch mal ins Werk hinübergehen. Meine Töchter würden sich sehr freuen, wenn Sie ihnen die Zeit kürzten. Wollen Sie — — —"

Fiedler war auf diesen Vorschlag nicht vorbereitet. Aber es bedurfte keiner langen Ueberlegungen. Er sagte mit Freuden zu.

Schumann ging nach dem Werke hinüber.

Fiedler folgte Elfriede und Hertha ins Haus zurück.

*

Unter einer halben Stunde würde Schumann nicht zurückkehren. Das wußten Elfriede und Hertha. Sie sagten es Fiedler. Und sie baten ihn, doch aus seiner Jugendzeit zu erzählen und von seinen Reisen in ferne Ländner. Und wie es geschah, daß er während des Krieges in Spanien interniert war.

Fiedler hätte ihnen gern alle Wünsche erfüllt. Er hielt es jedoch für viel wichtiger, den beiden Mädel erst mal richtig zu erklären, was ihn bewegt hätte, heute hier herüber zur „Rosalie" zu kommen.

Das tat er ganz ausführlich. Er wählte ungefähr die Worte, die er Peter am Heiligen Abend in der Kantine gesagt hatte.

Die Mädchen hörten schweigsam zu. Ihre Augen hingen an Fiedlers Munde.

Als er geendet hatte, fand zuerst Hertha die Sprache.

„Wie ein Weihnachtsmärchen ist das, Herr Fiedler, so schön, daß keine Worte ausreichen — — —"

Elfriede fügte an: „Und . . . wenn wir Ihnen dann sagen, daß uns die gleichen Gedanken all die langen Tage bisher umgaben, dann . . . müssen wir schon an das Märchen vom Gleichklang der Seelen glauben, nicht wahr — — —?"

Das hatte sie so innig, so voll Wärme und Ueberzeugung ausgesprochen, daß Fiedler glaubte, zu träumen. Was er so mit dem ganzen Vermögen seines Herzens erwünscht, erträumt, erhofft hatte: Die Mädels hatten es bestätigt!

„Wir wollen in die kleine Stube hinübergehen, ja?" fragte Elfriede. „Aber — ich gehe voraus, oder nein, wir beide, nicht wahr, Hertha und — Sie, Herr Fiedler, Sie dürfen dann kommen, wenn wir rufen! Ja?"

Fiedler nickte.

Elfriede und Hertha gingen. Ehe sie die Tür schlossen, löschten sie das Licht aus.

Fiedler stand im Dunkeln.

Sein Herz pochte. Er wurde weich, sehr weich. Und da es sehr dunkel war draußen und auch hier, und da es doch Weihnachten war, das Fest der tiefsten Innerlichkeit, und da er mit keinem Fuße mehr auf der rauhen Erde zu stehen vermeinte, jetzt, da ein großes Erleben wie eine gewaltsam ergreifende Flut über ihn hinging, da senkte er leicht den Kopf nach vorn, schloß die Augen und — ließ sich gehen.

Der große, starke Mann mit den guten Augen stand still in der Finsternis und konnte die Tränen der Freude nicht mehr zurückdämmen. Und er wollte es auch nicht!

Wie ganz in der Ferne drangen Geräusche schnellen und leichten Hantierens zu ihm aus einem Nebenzimmer.

Endlich hörte er eine Stimme!

„Kommen!!!"

Er tat ein paar Schritte in der Finsternis.

Da ging mit einem Male eine Tür auf. Kerzenlicht drängte ihm entgegen. Weich und innig erklang die alte Weise von der „Stillen Nacht" — — —

Im Rahmen der Türe standen Hertha und Elfriede und winkten ihn heran.

Sie hatten die Lichter am Baum entzündet.

Nun gingen sie langsam voraus.

Fiedler folgte.

Unter dem Weihnachtsbaum lag ein kleines Buch, in Leder eingebunden, mit der in Goldschrift ausgeführten Bezeichnung: Tagebuch.

Fiedler war jetzt ganz herangekommen.

„Das wollten wir Ihnen schenken", leitete Elfriede ein.

„Weil wir doch nichts anderes haben", ergänzte Hertha.

Fiedlers Augen glänzten noch. Ihn hatte nunmehr überhaupt so eine wehmütig-schöne Stimmung erfaßt, daß er vor Freude beinahe laut zu heulen begonnen hätte. Aber er meisterte sein Empfinden so weit, daß er lediglich ruhig hervorbrachte:

„Ihr lieben Mädel! Wißt Ihr denn, daß Ihr einen vom Leben hartgeschmiedeten Mann in dieser Stunde zum Kinde gemacht habt? Ich danke euch recht, recht herzlich für die Innigkeit, mit der Ihr mir ein Weihnachten geschenkt habt, daß ich bis an das Ende alles Irdischen nie vergessen werden!"

Er trat zwischen sie und legte seine Arme leicht um ihre Schultern!

„Und mein Geschenk soll eine Treue sein, die über jedes Leid, über alle Schwere des Daseins hinausragt! Wollt Ihr das annehmen, Kinder?"

Der Lichterbaum verbreitete eine wohltuende Wärme, die bis in die Herzen vordrang, bis in die Herzen jener drei Menschen, deren Gedanken sich trafen und vereinten, deren Augen leuchteten, als schauten sie den Himmel . . .

Schumann war ganz leise eingetreten.

Gebannt sah er das Bild vor sich: Drei Menschen im Scheine der Lichter!

Das Grammophon schwieg.

Nun war es ganz still im Raume.

Ein leichtes Knarren der Diele zerriß die Heiligkeit des Augenblicks.

Die drei wandten sich um.

„Ihr habt . . . Freundschaft geschlossen, Kinder?"

„Eine gute und feste Freundschaft, Herr Schumann! Und ich denke, daß es keiner von uns allen bereuen wird — — —"

Schumann streckte Fiedler seine Hand hin.

Fiedler griff freudig ein: „Und — damit alles klar bleibe: Ich will Ihnen keines der Mädel wegnehmen, Herr Schumann! Wir wollen uns treue Kameraden sein . . ."

„Da müßt Ihr mich aber schon mit einbeziehen, Ihr — Ihr — Sakramenter — — —"

Mit Jubel stürmten die Töchter auf den Vater ein.

„Und jetzt — Vater — dürfen wir doch Herrn Fiedler immer mit dem Auto abholen von der „Rosine"? Ja? . . . wenn er frei ist?"

„Meinetwegen! So oft Ihr wollt! Ihr würdet's ja auch tun, wenn ich gleich „nein" sage, was?"

Da lachten sie alle.

Diese Nacht nahm kein Ende.

Robuste Wirklichkeit griff mit rauhen Händen in die dünnen Schleier weihnachtlichen Flimmers, der dritte Feiertag stieg aus den lichterdurchschienenen Nächten des Heiligen Christ herauf und mahnte in seiner Zwischenstellung — halb Fest- und halb Wochentag — an kommende Tage der Arbeit — — —

Im Frühnebel fuhr ein Auto, geführt von Fiedler, die Straße nach Haubach zu. Schumann saß neben dem Führersitz, Elfriede und Hertha hatten hinten Platz genommen.

Sie hatten alle vier verträumte Gesichter.

Gesprochen wurde kein Wort.

Vor Schmidt war nach seinem Abgang gar nicht mehr die Rede gewesen. Er durfte sich als erledigt betrachten — — —

*

Und das tat er auch.

Sofort nach seiner Rückkehr öffnete er den Briefumschlag. [illegible] sah seine eigenen Zeilen an Georg Landau in Dresden. [illegible] daher auch die geheimnisvollen Worte Schumanns beim Abschied.

Und jetzt fielen ihm auch die kleinen Stiche ein, die er während der Unterhaltung erhalten hatte, ohne freilich darauf gekommen zu sein, daß sie ihn persönlich treffen oder aufmerksam machen sollten.

Kreideweiß und zerknirscht saß er im Sessel.

Die letzte Hoffnung — dahin!

Nicht nur das!

(Fortsetzung folgt.)



## Mussolini mit dem „Schwert des Islams"

Mussolini wohnte in der Nähe von Tripolis den Kampfspielen der eingeborenen Truppen bei und hielt anschließend an die eingeborenen Stammesfürsten eine Rede. — Der italienische Regierungschef mit dem „Schwert des Islams", das ihm die Mohammedaner als Zeichen ihrer Verehrung übergeben haben, links Marschall Balbo, der Gouverneur von Libyen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Die Untat

Skizze von Ernst Zahn

Der Schüler Rudolf Steinbuch saß, beide Ellbogen aufgestützt und den Kopf in die hohlen Hände gelegt, im Abteilungszimmer A des großen Knabeninstituts Breitental und sah auf ein offenes Buch nieder, ohne auch nur ein Wort von dem zu sehen, was darin gedruckt stand. Um ihn herum hockten in ihren Bänken die Kameraden. Sie waren laut und benahmen sich mit Boxen, Apfelsinenschalenwerfen, Schreien und dergleichen, wie Buben sich benehmen, wenn der aufsichthabende Lehrer der Tür den Rücken gekehrt hat. Steinbuch hielt sich die Ohren zu. So hörte er den Lärm der Klasse nur als ein fernes Brausen. Zuweilen streifte ihn ein Blick eines der Mitschüler, und wieder zuweilen steckten einige von diesen die Köpfe zusammen und verhandelten heimliche Dinge miteinander, die zu Steinbuch in starker Beziehung zu stehen schienen. Er verdiente ihre Aufmerksamkeit, denn er war der erklärte Primus der Schule, der bewunderte Führer bei der Arbeit wie bei allen Spielen, und schon in seinem Aeußeren mit dem klugen, hochgestirnten Kopf, dem braunen, buschigen Haar, den kühnfröhlichen Augen und dem schlanken, sehnigen Körper ein würdiger Gegenstand für Knabenbegeisterung. Aber Rudolf Steinbuch empfand heute wie noch nie, daß Würde bringt. Und diese Empfindung war es, die ihn jetzt ebenso sehr von seiner Aufgabe wie von dem Treiben der Kameraden abzog. „Morgen!" dachte Steinbuch, „morgen!" Morgen war die große Stunde der Schulschlußkonferenz, die jedes Jahr unter Assistenz vieler Eltern, auswärtiger Examinatoren, dem Direktor, befreundeter, gelehrter Häupter usw. im großen Festsaal des Instituts abgehalten wurde. Da wurden auch die besten Zeugnisse vorgelesen, und Rudolf Steinbuch wußte, daß an der Spitze das seine stehen und von ihm als dem Muster der Schule die Rede sein werde. Die ganze Zuhörerschaft würde aufmerken. Auch — auch die kleine Marta Maria, die Tochter des Direktors, die bei den Konferenzen immer hinter dem Vater saß. — Aber war er denn der Beste? Hatte er nicht einfach ein unverschämtes Glück, lernte leicht, hatte bei allen Lehrern einen Stein im Brett? Und — und würde nicht vielleicht all sein Ansehen ins Gegenteil umschlagen, wenn die Sache heute abend schief ging? Steinbuch seufzte. Stockend und schwer kam ihm der Atem aus der beengten Brust. Er fühlte die Augen seiner Klassengenossen, er wußte, daß eine erwartungsvolle Neugier in ihnen glomm, und er merkte wohl, wie sie tuschelten. Er hatte ja einen Auftrag bekommen, eine Aufgabe, die er sich nicht hatte entziehen können, weil er selbst mitgeholfen, sie zu stellen.

In der Schule gab es einen Menschen, der der Feind aller war, ein verhaßtes, schleichendes Subjekt, einen Aufpasser und Angeber, den Sekretär des Direktors mit Namen Josua Enz. Immer schwarz gekleidet, mit wehenden Rockschößen, von langer Gestalt und doch nicht groß erscheinend, weil er seinen Körper gleich einem Taschenmesser zusammenklappen konnte, ein blasses, schmales, bartloses Gesicht mit braunlosen, wässerigen Augen, wässerig der ganze Mann von jener schalen Wässerigkeit wie die, die in Tümpeln fault. Jeden Verstoß gegen die Institutsgesetze kundschaftete er aus, jede Unregelmäßigkeit meldete er dem Direktor. Wie das Gewissen war er überall, immer freundlich, immer in weichen, gütigen, gleißnerischen Tönen flötend, aber falsch, falsch wie die Katze, die plötzlich die Krallen zeigt, nachdem sie eben noch gespielt. Diesem Menschen hatte die Schülerschaft von Breitental Rache geschworen. Ein Exempel sollte an ihm statuiert werden. Prügel sollte er bekommen! Jeden Abend genau um die gleiche Stunde begab er sich über die unbeleuchtete Treppe neben dem Uebungszimmer A in das Studierzimmer des Direktors hinauf. Wenn hinter der Säule in der Treppenwindung sich einer verstecke, konnte er ihn unbemerkt anspringen, ihm die Ohrfeige ins Gesicht pflanzen, die ihm gehörte und zugedacht war, und ebenso rasch und unentdeckt entfliehen. So war der Plan ausgeheckt worden. Das Los sollte entscheiden, wer der Vollzieher des Urteils der gesamten Schülerschaft sein sollte. Das Los hatte Rudolf Steinbuch getroffen. Er hatte sich nicht geweigert, obschon ihm der Schrecken heiß in die Glieder gefahren war. Zusammengehörigkeit verpflichtete. Aber sein Herz klopfte jetzt, in seinem Kopfe brauste es, seine Nerven waren aufs Höchste gespannt. Wenn es doch schon Abend — oder besser noch, wenn die Konferenz morgen schon vorüber gewesen wäre! Dann — übermorgen — ging es heim in die Ferien und — alles Ungemach war vergessen. Mit der Mutter ging es heim, die morgen auch im Festsaal sitzen würde.

Die Glocke hatte Lehrer und Schüler nach dem Konferenzsaal gerufen. Da saßen sie alle ringsum, viele Reihen tief an den Wänden. In der Mitte in dem weiten, freien Raum stand auf dem glänzend gebohnten Parkett der weißgedeckte Tisch, an dem der Direktor Professor Breitental mit seinem Sekretär Enz saß. Rudolf Steinbuch hatte in einer hinteren Reihe unter den ältesten Schülern seinen Platz. Er war im Sonntagsstaat. Mancher wohlwollende Blick, besonders aus Mutteraugen, streifte seinen schönen Knabenkopf und das feingeschnittene Gesicht, das heute auffallend blaß war. Steinbuch war unruhig. Er schwankte zwischen froher Erwartung — seine Zensuren würden allgemeines Aufsehen erregen — und einer unbestimmten Beklemmung. Er hatte die vergangene Nacht wenig geschlafen. Er wußte, daß in allen Zimmern jetzt von ihm geflüstert wurde. Josua Enz, der Einbläser, der Judas, hatte seinen Lohn. Alles war programmäßig verlaufen. Genau zur gewohnten Stunde war der Katzentritt des Sekretärs auf der Treppe hörbar geworden. Mit einem Schwung hatte er ihn angesprungen. Klatschend war ihm der Schlag an die Backe gefahren, so daß er gegen die Wand getaumelt war. Und wie der Blitz war er, Steinbuch, der Täter, die Treppe hinuntergeglitten, in den Korridoren verschwunden und auf Umwegen in sein Klassenzimmer zurückgelangt. Keiner hatte ihn erkannt, keiner seine Abwesenheit im Uebungszimmer bemerkt. Und — dessen war er ziemlich gewiß — unter den Mitschülern fand sich kein Verräter. Eigentlich lag also das Haupteabenteuer, die größte Gefahr schon hinter ihm. Er konnte aufatmen, konnte sich freuen auf das, was kommen wollte. Er blickte um sich. Mit undurchdringlich ernstem Gesicht saß drüben Direktor Breitental am Tisch. Er hatte seine große Ansprache, mit der er immer ein Schuljahr schloß, hinter sich und ließ nun Josua Enz in Handlung treten, dem es oblag, die Hauptzeugnisse zu verlesen. Der Schreiber räusperte sich, rekelte seine Gestalt, ließ sie Windungen machen gleich einem Korkzieher und zog die Augenbrauen hoch, während er noch die Blätter ordnete, die vor ihm lagen. Steinbuch war es, als sehe er auf seiner blassen rechten Wange einen brennendroten Fleck mit scharfen Ausstrahlungen wie von einer Fünffingerhand. Sein Herz klopfte etwas rascher. Aber dann glitt sein Blick hinüber zu der Stelle, wo seine Mutter saß, schlank, aufrecht, vornehm, noch immer die schöne Frau, die sie gewesen. Sie schaute nicht zu ihm hinüber, denn sie hielt nichts davon, den Leuten zu zeigen, daß sie die Mutter eines Vorzugsschülers war. Und wenige Plätze von ihr ab saß Marta Maria Breitental. In einem zarten weißen Kleide, duftig, das Gesichtlein lieblich wie das sommerliche Gewand. Das blonde Haar war gelockt, es war, als wehte es leise, obwohl kein Wind war. Und etwas Schwebendes, Schmetterlingshaftes war an der ganzen lichten Erscheinung. Rudolf Steinbuch wurde heiß ums Herz. Er begegnete Marta Marias Augen. Er wußte, daß ihm gut war. Sie hatte ihm schon gesagt, daß sie sich furchtbar auf den Abend freue, der mit einem Ballvergnügen schließen sollte. Sie wollte viel mit ihm — Rudolf — tanzen, hatte sie ihm errötend versichert.

## Marschall Foch an der Seite Napoleons beigesetzt



Mit den höchsten militärischen Ehren wurde in Paris die Leiche des vor 8 Jahren verstorbenen französischen Generalissimus im Weltkrieg, Marschall Foch, im Invalidendom an der Seite Napoleons I. beigesetzt. Unser Bild zeigt den prächtigen Bronzesarkophag, in dem die Leiche Fochs nunmehr ruht.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Sport, Spiel, Turnen

## Felix Linnemann ausgezeichnet

Gelegentlich des deutsch-französischen Fußball-Länderkampfes in Stuttgart überreichte der Präsident des Französischen Fußball-Verbandes, Jules Rimet, dem deutschen Fußball-Fachamtsleiter, Felix Linnemann, im Auftrag der französischen Regierung die Goldene Medaille für Verdienste im Sport. Rimet betonte bei der Ueberreichung der Auszeichnung, daß Felix Linnemann sich mit Erfolg um eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und französischen Sport bemüht habe. Diese hohe Auszeichnung, die sehr selten verliehen wird, ist bekanntlich auch im Besitz unserer Christel Cranz. Sie erhielt sie bei den Skiweltmeisterschaften in Chamonix.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat übrigens am Sonntagabend unserem Nationaltorhüter aus Anlaß seines 25. Spieles in der Nationalelf die DRL-Ehrennadel überreicht.

## Starke Besetzung

**des Bochumer Jugend-Handball-Osterturniers**

Bekanntlich veranstaltet der TuS Bochum zur Förderung des Jugend-Handballsports am 2. Ostertage ein großes Jugendturnier, an dem außer zwei Mannschaften des ausrichtenden Vereins 14 der besten Jugendmannschaften aus ganz Westdeutschland teilnehmen. Die 16 Mannschaften ermitteln in acht Vorrunden-, vier Zwischenrunden-, zwei Vorschlußrundenspielen und dem Endkampf den Turniersieger. Gespielt wird auf zwei Plätzen im TuS-Stadion und auf dem Sportplatz an der Krümmede. Die teilnehmenden Mannschaften stehen in ihren Gruppen durchweg an der Spitze oder in der Spitzengruppe. Es sind: TV Eickel, Barmer TV 46, VfTuB Henrichshütte Hattingen, TuS Neheim 08, DSC Hagen, TV Herten, Arminia Gütersloh, Union Recklinghausen, TuS Bochumer Verein, Eintracht Dortmund, Turnerbund Bottrop, TV Eintracht Witten, TV Wattenscheid 01, TV Friesen 1887 Bochum, TuS Bochum 1. und 2. Mannschaft.

Ferner findet ein Spiel der 1. Mannschaften des TV Eickel und des TuS Bochum statt.

*

**Trauer bei Hindenburg Minden**

Der bekannte Verteidiger Reintjes des MSV Hindenburg Minden, der oft genug zu repräsentativen Aufgaben herangezogen wurde und eine der Hauptstützen der Mindener Meisterelf war, ist am letzten Sonnabend einer plötzlichen Krankheit erlegen. Damit erleiden die Mindener Pioniere einen schweren Verlust, denn Reintjes war als Mensch und Sportler hochgeschätzt.

## Die Polizei boxt wieder

**Am Karfreitag gegen Schmeling Wanne-Eickel**

Ihren nächsten Klubkampf veranstaltet die Boxabteilung des Polizei-SV Bochum am Karfreitag im Tonhallen-Varieté. Als Gegner ist die bekannte Mannschaft der Vereinigten Faustkämpfer Schmeling Wanne-Eickel verpflichtet worden.

## Die Thüringenfahrt des BSK 19

Der BSK 19 weilte am letzten Wochenende in Thüringen und Hessen, und trug dort drei Kämpfe aus. Die Aufnahme der Bochumer war eine sehr herzliche. Durch Fehlurteil kamen die Bochumer in Erfurt um den Sieg. In Erfurt endete der Kampf mit einer 7:9-Niederlage. Hier lieferte Jakubowski einen großen Kampf gegen Kästner, doch gab das Kampfgericht dem Einheimischen den Punktsieg. Das gleiche Mißgeschick hatte Distelrath. Die Punkte holten für Bochum Koch, Kuhnhenn, Rosner (Unentschieden) und Babski, der hoher Sieger in der ersten Runde wurde.

In Eisenach gab es dann einen überlegenen Sieg gegen die durch zwei Gothaer verstärkte Mannschaft von Germania. Alle Kämpfe endeten mit einem überlegenen Sieg der Bochumer, nur Koch mußte sich hier mit einem Unentschieden begnügen.

In Kassel wurde bekanntlich ein 6:6-Ergebnis herausgeholt. Hier schlug Seifert (19) den Gaumeister Stubbenroth klar n. P. und Kuhnhenn (19) den Gaumeister Tormann in der 1. Runde k.o. Jakubowski und Distelrath mußten durch Fehlurteil Niederlagen hinnehmen. Koch gewann seinen Kampf n. P.

## Boxer-Nachwuchs im Kampf

Der Boxsport hat in besonderem Maße in den letzten Jahren die Jugend erobert. Wie sehr sich der Dienst am Nachwuchs lohnt, das lehrte die Vorrunde des Gau-Jugendturniers in Wanne-Eickel. Man konnte sich überzeugen, daß in den westfälischen Vereinen ganze Arbeit geleistet wird. 29 Kämpfe wurden in viereinhalb Stunden durchgeführt. Restloser Einsatz und technisch hochwertige Kämpfe waren die Bilanz.

Die wichtigsten Ergebnisse: Scheiba-Herne Punktsieger über Platnies-PSV Bochum; Kaisler 2-Bochum Punktsieger über Stepanowski-Hüls; Weinhold-Hüls Punktsieger über Brune-Bochum; Lennemann-Bochum 19 Punktsieger über Steinbrink-Hamm; Mancank-Bochum 19 Punktsieger über Werner-Hamm; Pröpper-Linden Punktsieger über Reichardt-PSV Bochum; Dahlbüding-Schwerte siegt in der dritten Runde über Pinkle-PSV Bochum; Fischer-PSV Bochum Punktsieger über Lennemann-Bochum 19; Nensel-Buer Punktsieger über Brusdelius-PSV Bochum, Schmedes-DBS 20 Punktsieger über Lukat-PSV Bochum; Galka-DBS 20 Punktsieger über Kinowski-PSV Bochum; Bosk-Linden siegt in der 1. R. über Scharne-Buer.

*

**Adolf Heuser — Mario Liani in Berlin**

Für die Berufsboxkämpfe am kommenden Donnerstag abend im Berliner Sportpalast kam es erneut zu einer Programmänderung, nachdem schon Europameister Holtzer absagte. Im Halbschwergewicht wird der Bonner Adolf Heuser auf den jungen Italiener Mario Liani treffen. Die übrigen Paarungen: Mittelgewichtsmeister Besselmann-Köln — Erwin Bruch-Berlin, Walter Müller-Gera — Hein Wiesner-Wien, Leichtgewicht: Kretzschmar-Dresden — Bobby Astur-Spanien und Federgewicht: Karl Beck-Düsseldorf — Stan Basta-Tschechoslowakei.

## KdF.-Sportamt

**Jiu-Jitsu-Kursus**

Der am Mittwoch in der Klosterschule stattfindende Jiu-Jitsu-Kursus fällt aus. Am nächsten Mittwoch sind wie sonst die üblichen Unterrichtsstunden.

## Gabriels Billard-Weltmeister

Die Billard-Weltmeisterschaft in Groningen wurde am Sonntag beendet. Den Titel verteidigte der belgische Weltmeister Gabriels in 45/2 Cadre erfolgreich, da er von sieben Partien sechs gewann. Der deutsche Meister Joachim wurde nach seinen beiden anfänglichen Siegen nur noch geschlagen und mußte sich mit einem sechsten Platz zufrieden geben. Der Belgier Gabriels erreichte mit einem Durchschnitt von 35,59 einen neuen Weltrekord, denn seine alte Höchstleistung aus dem Jahre 1936 stand auf 32,01 im allgemeinen Durchschnitt. Zweiter wurde Cote-Frankreich, 3. Chassereau-Frankreich, 4. van Vliet-Holland, 5. Moons-Belgien, 6. Joachim-Deutschland, 7. Butron-Spanien.

**Billard-Club Voßkuhle — Billardfreunde Gerthe 3:3**

Die beiden dem Deutschen Amateur-Billard-Verband angeschlossenen Gerther Vereine Billard-Club Voßkuhle und Billardfreunde Gerthe, die der A-Klasse des Bezirks Herne zugeteilt sind, lieferten sich einen spannenden Meisterschaftsrückkampf im Lokale Möller in der Voßkuhle. Der Vorkampf vor einiger Zeit in Gerthe endete mit einem 4:2-Siege der Voßkuhler, in dem ihr Spitzenspieler Simon dem Gerther Spitzenspieler Alsbach 1 mit 200:185 eine überraschende Niederlage beibrachte. Alsbach 1 war diesmal in großer Form und konnte seinen Gegner in 14 Aufnahmen mit 200:59 abfertigen. Er erzielte dabei einen Gesamtdurchschnitt von 14,29 und eine Höchstserie von 61 P. Nach anfänglicher 3:1-Führung der Voßkuhler konnten die Gerther zum Schluß ein 3:3 herausholen. Die weiteren Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: (Voßkuhle zuerst genannt) Czray — Herweg 152:200, Windeck — Pamp 200:139, Greimers — Lamberti 200:174, Goerlitz — Sökeland 200:107, Möller — Alsbach 2 172:200. Trotz des Unentschiedens ist dem Billard-Club Voßkuhle die Meisterschaft kaum noch zu nehmen.

## Deutschland-Rundfahrt und 13 Rennen

### Der Terminkalender der Berufsstraßenrennen

Die Berufsfahrer-Straßenrennen sind nun endgültig auch für dieses Jahr gesichert. 13 große Einzelrennen, davon acht mit Unterstützung der Industrie, die übrigen fünf werden vom Deutschen Radfahrer-Verband allein veranstaltet, zieren den Terminkalender, auf dem außerdem zum ersten Male wieder die Internationale Deutschland-Rundfahrt steht. Sieben Fabrikmannschaften, in denen zahlreiche junge Examateure wie Wierz, Schild, Gerber, Diederichs, Wendel, Schultenjohann, Wölkert, Ruland und Oberbeck stehen, greifen in die Kämpfe ein. Insgesamt wurden von den Fabriken 33 Fahrer für die kommende Rennzeit verpflichtet. Im einzelnen setzen sich die Mannschaften aus folgenden Fahrern zusammen:

Diamant: Bautz-Dortmund, Funke-Chemnitz, Geyer-Schweinfurt, Walter Nickel-Berlin, Oberbeck-Hagen, Ruland-Köln.

Dürkopp: Haack-Bielefeld, Hoffmann-Berlin, Thierbach-Rohschütz, Weckerling-Magdeburg, Wengler-Bielefeld, Wölkert-Schweinfurt.

Phänomen: Arents-Köln, Diederich-Dortmund, Hodey-Essen, Nitzschke-Magdeburg, Risch-Berlin, Sieronski-Berlin.

Wanderer: Händel-Berlin, Kijewski-Dortmund, Münzer-Berlin, Roth-Frankfurt-M., Weiß-Berlin, Wierz-Düsseldorf.

Viktoria: Heide-Hannover, Kutschbach-Berlin, Stöpel-Berlin, Rudolf Wolke-Berlin.

Presto: Buse-Berlin, Gerber-Chemnitz, Schuld-Chemnitz.

Expreß: Schultenjohann-Dortmund, Wendel-Schweinfurt.

Zur Ermittlung des deutschen Straßenmeisters dienen nur drei Rennen, und zwar werden Rund um Dortmund am 18. April, Rund um Frankfurt am 2. Mai und Rund um Köln am 27. Juni gewertet.

Die Rennen wurden wie folgt festgelegt: 11. April: Berlin—Kottbus—Berlin; 18. April: Rund um Dortmund; 25. April: Rund durchs Saargebiet; 2. Mai: Rund um Frankfurt-M.; 9. Mai: Rund um die Hainleite; 6.—20. Juni: Internationale Deutschland-Rundfahrt; 27. Juni: Rund um Köln; 4. Juli: Großer Preis der Weltmark (Aachen); 20. Juli: Harz-Rundfahrt; 15. August: Großer Sachsen-Preis (Chemnitz); 29. August: Rund um Berlin; 5. September: Großer Preis der deutschen Weinstraße; 19. September: Großer Preis der Kur- und Badestadt Aachen; 26. September: Staffel der Städte in Berlin.

*

**Drei Dänen bei der Deutschland-Rundfahrt**

Die Auswahl der dänischen Fahrer bei der Deutschland-Rundfahrt ist bereits getroffen worden, und zwar starten: Knud Jacobsen, Arne Petersen und Falck-Hermansen.

## Die Schule an der Adolfstraße siegte

### im Geräteturnwettkampf der Bochumer Volksschulen

Gestern nachmittag wurde im Schützenhof der erste Gerätewettkampf der Bochumer Schuljugend durchgeführt. Die Anteilnahme der Schüler, Lehrer- und Elternschaft war gut. Unter Leitung des Kreisfachbearbeiters für körperliche Ertüchtigung im NSLB, Oberschullehrer Klostermann, wickelten sich die Kämpfe schnell ab. An Reck, Barren und Bock hatte jeder Teilnehmer eine Pflichtübung, ferner eine Bodenübung zu turnen. In 24 Riegen kämpften 35 Mannschaften des 7. und 8. Schuljahres bezw. der Quarta und Untertertia. Dabei hatte jede Schule 12 Prozent der Schüler dieser Jahrgänge als Teilnehmer zu stellen. Die Jungen waren mit Herz und Seele dabei, und man sah teilweise ganz vorzügliche Leistungen. Manche Jungen erreichten an einzelnen Geräten sogar die volle Punktzahl. In der Mannschaftswertung siegte erwartungsgemäß die unter Leitung des Kreissportwartes im DRL Turnlehrer Schmidt stehende Schule Adolfstraße, der jedoch die benachbarte Schule Friedenstraße unter Turnlehrer Behrenbeck den Sieg nicht leicht machte. Mit einem Punkt Vorsprung behauptete sich die erstere. Unter den höheren Schulen war die Oberrealschule Gerthe die beste, die auf den dritten Rang vor der Evgl. Schule an der Bertastraße und der Kath. Schule Schragmüllerstraße des Stadtteils Hordel kam. Den besten Einzelturner stellte die OR Gerthe in Gasse, der es auf 77 von 80 erreichbaren Punkten brachte, vor Jarecki (Gymnasium) mit 73 P., Irrgang (Adolfstraße), 72 P., Schmidt (Adolfstraße), 71 P.

An die Wettkämpfe schloß sich eine Feierstunde an, deren Programm die Schuljugend selbst bestritt. Es wirkten mit das Orchester des Staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums unter Leitung von Oberschullehrer Haarmann sowie das Streich- und Zupforchester der evgl. Schule an der Herner Straße unter Leitung von Lehrer Jakobs. Der erste Teil unter dem Leitsatz „Wir grüßen Euch mit Spiel und Sang", mit Vorträgen des Gymnasialorchesters und frischen Liedern des Chores mit Orchesterbegleitung, schloß, nachdem ein Sprecher Anackers „Kämpfende Jugend" vorgetragen hatte, mit Sprüngen am hohen Tisch ab, ausgeführt von Schülern der O II rg. des Staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums. Die Schüler zeigten an dem schweren Gerät große Sicherheit. Man sah vortreffliche Ueberschläge, Hocken über den quer und langgestreckten Tisch und sogar Luftrollen und Hechtsprünge, die wie alle Darbietungen starken Beifall fanden.

Der zweite Teil mit dem Leitsatz „Wir stehen für das Deutschland von morgen bereit" brachte Lieder der HJ. Den dritten Teil „Wir ehren die Sieger und grüßen den Führer" leitete Oberschullehrer Klostermann mit der Siegerehrung ein, in der er darauf verwies, daß nun auch den Schülern Gelegenheit gegeben sei, sich im turnerischen Gerätekampf zu messen. Dabei komme es nicht darauf an, an erster Stelle zu stehen, sondern darauf, daß jeder sein ganzes Können für sich und seine Kameraden, für die Mannschaft einsetze. Die Eltern und Lehrer hat er dafür zu streben, daß noch mehr Sportstätten, Plätze und Turnhallen erstehen.

Dann ergriff der Kreisamtsleiter des NSLB, Schulrat Wulfes, das Wort. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß sich der Gedanke der Wehrhaftigkeit in Deutschland durchgesetzt habe. Das komme in unserer Jugend zum Ausdruck, die daran arbeite, hart, kampftüchtig und kampfbereit zu werden, damit sie der Volksgemeinschaft dienen könne. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer. Alle sangen darauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Zum Abschluß wurden die Kränze an die siegreichen Mannschaften und Einzelsieger verteilt.

**Die Ergebnisse:**

Mannschaftswertung: 1. Evgl. Schule Adolfstr., 67 8/9 Punkte, 2. Evgl. Schule Friedenstr., 66 7/8 P., 3. OR Gerthe, 65,5 P., 4. Evgl. Schule Bertastr., 65,2 P., 5. Kath. Schule Schragmüllerstr., 63 P., 6. Adolfstr. 2, 61 8/9 P., 7. Friedenstr. 2, 61,4 P., 8. Evgl. Schule Günnigfelderstr., 58,8 P., 9. Evgl. Schule Borgmannstr., 58,8 P., 10. Goethe-Oberrealschule, 58,4 P., 11. Kath. Schule Pestalozzistr., 58,2 P., 12. Evgl. Schule Amtmann-Falke-Str., 56,8 P., 13. Evgl. Schule Oskar-Hoffmann-Str., 55,9 P., 14. Kath. Schule Röhlinghauser Str., 55,6 P., 15. Staatl. Gymnasium, 54,6 P., 16. Evgl. Schule Falkstr., 54,1 P., 17. Kath. Schule Spichernstr., 54 P., 18. Reform-Realgymnasium, 53,6 P., 19. Evgl. Schule Heinrichstr., 52,7 P., 20. Evgl. Schule Castroper Hellweg 52,1 P., 21. Evgl. Schule Trankgasse, 51,7 P., 22. Kath. Schule Hermannshöhe, 51,3 P., 23. Kath. Schule Weilenbrink, 50,4 P., 24. Kath. Schule Oskar-Hoffmann-Str., 49,1 P., 25. Kath. Schule v. d. Reckestr., 47 5/8 P., 26. Kath. Schule Dr.-C.-Otto-Str., 46,4 P., 27. Evgl. Schule Mühlenstr., 45,5 P., 28. Kath. Schule Blücherstr. 45,1 Punkte.

Einzelwertung: 1. Gasse-OR Gerthe 77 P., 2. Jarecki-Gymnasium, 73., , 73. Irrgang-Adolfstr. 72 P., 4. Schmidt-Adolfstr., 71 P., 5. Gillfort-Schragmüllerstr., Bundfuß-Friedenstr., Leifels, Bischoff, Plattnies-Adolfstr., Bommert-OR Gerthe, alle 70 P., 6. Handeck-Friedenstr., Ilberg-Borgmannstr., Klaus Bertastr., Hofmann-Friedenstr., 69 P., 7. Brinkmann-OR Gerthe, Sack-Friedenstr., Höhle-Bertastr., Berbe-Adolfstr., 68 P., 8. Wyllzich-Friedenstr., Temme-Gymnasium, Gehrmann-Adolfstr., Schröder-Günnigfelder Str., Gräfenboter-Adolfstr., Ornalek-Schragmüllerstr., 67 Punkte.

## Ueber 300 RM für das WHW

**erbrachte das Schwimmfest der Blau-Weißen**

Auch diesmal hat der Schwimmverein Blau-Weiß 1896 seinen Teil für das Winterhilfswerk getan. Sein Winterhilfsschwimmfest vor einigen Sonntagen, in dessen Mittelpunkt das Auftreten des Zirkus „Wasserratti" stand, ergab einen Ueberschuß von 303,68 RM, der dem Winterhilfswerk zugeführt wurde.

## Ein neuer Ortsgruppenführer

**wird im Reichsbund für Leibesübungen gewählt**

Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen hält am Dientag, 30. März, im Hotel Bochumer Hof eine Versammlung ab, der eine Sitzung des erweiterten Ausschusses vorausgeht, in der dessen Mitglieder einen neuen Ortsgruppenführer wählen und zum Kreisfest Stellung nehmen. In der anschließenden Versammlung wird der neugewählte Ortsgruppenführer eingeführt. Ferner erfolgt die Ueberführung der Sportdienstgruppen des Deutschen Jungvolkes. Auf der weiteren Tagesordnung stehen die Punkte Kreisfest und Verschiedenes.

**Eine Besprechung der Dietwarte**

sämtlicher Vereine der Ortsgruppe Bochum findet unter Leitung des Abschnittsdietwartes Stein am Samstag, 3. April im Silcherhaus statt. Die Tagesordnung sieht vor eine Besprechung der letzten Kreisdietwartetagung, der Sommerarbeit, Singen und Verschiedenes. Derartige Besprechungen werden in Zukunft zweimonatlich sein. Die Teilnahme jedes Dietwartes ist wegen der Wichtigkeit Pflicht.

**Rennen zu Enghien.**

1. R.: 1. Bush Lady (Bates), 2. Trame, 3. Phares. Toto: S. 73; Pl. 30, 22:10. Ferner: Mortale.

2. R.: 1. Saint Potin (Gleizes), 2. Littro, 3. Guitton. Toto: S. 22; Pl. 13, 32, 14:10. Ferner: Lady Traquet, Beau Gosse, Adrien, Haute Voie, Clarisse III.

3. R.: 1. La Porallée (Bohneau), 2. Zirconium, 3. Manioc. Toto: S. 59; Pl. 29, 15, 15:10. Ferner: Disraeli, Grand Seigneur, Snow Storm, Le Grand Saint Hubert, Gérard, Montaudin, Gatrico, Girouette II.

4. R.: 1. Radnor (Bates), 2. La Rebourfiere, 3. Sucrier. Toto: S. 90; Pl. 31, 38, 28:10. Ferner: Haut Merlin, Source, d'Or II, Pellegrino, Northumbria, Semi Ton, Haltéa, Epi Nordmand, Allégorie II, M'Amour, Requin.

5. R.: 1. Eginhard (Tremeau), 2. Cornanthe, 3. Maunganui. Toto: S. 74; Pl. 26, 56, 35:10. Ferner: Massipée, Ferdinand, Albany, Clémentine, Colabourg, Mon Jubilé, Buzzard, La Captive, Tip, Louis d'Or II, Tatiana, Art Militaire, Mylo.

6. R.: 1. Totes Rennen zwischen Le Sarrazin (Vairelfish) und Son of Tron (Lollierou), 3. Babinga. Toto: S. 13, 13; Pl. 14, 15:10. Ferner: Lingot, Fée Rageuse.

# WIRTSCHAFTS NACHRICHTEN

## Die Börsen

**Düsseldorf: Still, aber freundlich.**

**Düsseldorf**, 23. März. In der Geschäftsstille an der Rheinisch-Westfälischen Börse trat heute keine Aenderung ein. Die vorliegenden günstigen Wirtschaftsmeldungen blieben unbeachtet. Die Grundstimmung gestaltete sich aber freundlich und die Kurse erfuhren durchweg leichte Erhöhungen. Ver. Stahlwerke ¾ Prozent gebessert. Mannesmann gewannen knapp 1 Prozent. Kleines Geschäft hatten Farbenaktien zu ungefähr gestrigem Kurs. Maschinenmarkt freundlich. Kalimarkt vernachlässigt. Winterhall ¼ Prozent gedrückt. Kaufhof stiegen zunächst ¾ Prozent und im Verlaufe nochmals ⅝ Prozent. Anleihen vernachlässigt und teilweise etwas leichter. Durch die vorstehenden Feiertage schrumpfte die Geschäftstätigkeit am Kurzenmarkt heute weiter ein, wobei die Grundtendenz jedoch nicht unfreundlich war. Von den Kohlenkuxen wurde einiges Angebot in Deutschland zu leicht ermäßigtem Preis glatt aufgenommen. Braunkohlenwerte lagen still. Kalikuxenmarkt lustlos und unverändert. Auf dem Kohlenaktienmarkt erzielten Bergbau Lothringen gestrige Kurse.

**Kurse**, Kurze: Carolus Magnus 7300—7600, Constantin 9400—9700, Deutschland 425—455, Graf Schwerin 5000, Heinrich 14 700—15 200, Langenbrahm 18 000—18 700, Gute Hoffnung 6900—7300, Leonhard 13 400, Michel 18 000, Beienrode 1250—1310, Wintershall 18 000.

Aktien: Aktien-Brauerei Essen 135, Balcke Maschinen 95, Banning Maschinen 72, Braunkohle Zukunft 140, Ewald König Ludwig 150, Halle Salz 165, Schieß Defries 140, Schlegel 120, Ver. Rumpus 155.

**Berlin: Still und wenig verändert.**

**Berlin**, 23. März. Angesichts der auch heute den Aktienhandel beherrschenden außerordentlichen Geschäftsstille konnten die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen, von denen insbesondere die weitere kräftige Zunahme der Reichssteuereinnahmen, die Umsatzsteigerung im Einzelhandel, die zunehmenden Umsätze bei Stöhr u. Co. und der Tuchfabrik Aachen Beachtung fanden, kursmäßig keine Auswirkung haben. Am Montanmarkt setzten Vereinigte Stahlwerke ¼ Prozent höher ein; man war etwas enttäuscht, daß in der heutigen Hauptversammlung keinerlei Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr gemacht wurden. Braunkohlenwerte blieben zumeist gestrichen, Kaliwerte angeboten und um ½ bis 2 Prozent schwächer. In der chemischen Gruppe eröffneten Farben mit 167¼ nach 167¾ Brief, also kaum verändert, Goldschmidt lagen ⅜ Prozent höher. Bei den Elektro- und Tarifwerten gingen die Schwankungen kaum über ¼ Prozent hinaus. Stärker gedrückt waren Kabel und Drahtaktien, von denen Vogel Draht 2 und Deutsche Telephon unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags fast 3 Prozent hergaben. Dortmunder Union plus 1 Prozent. Am Rentenmarkt ermäßigte sich die Altbesitzanleihe bei einem für dieses Papier ungewöhnlich niedrigen Umsatz von 10 000 RM um ¼ Prozent auf 120⅛ Prozent. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert 91½. Bei der

**amtlichen Berliner Devisennotierung**

traten Veränderungen mit Ausnahme des Gulden (136,25 nach 136,26) nicht ein. Pfunde notierten 12,16½, der Dollar 2,49.

**Altenessener Schweinemarkt.**

**Altenessen**, 23. März. Auftrieb: Ferkel 950, Läuferschweine 442, zusammen 1392. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 7 RM, 6—8 Wochen alte 7—12 RM, 8—12 Wochen alte 12 bis 19 RM, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 19—28 RM, 4—6 Monate alte 28—50 RM, größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

**Die Kundenkredit-G. m. b. H. Dortmund** legt erstmalig Geschäftsbericht und Bilanz für ein volles Geschäftsjahr vor. Im Jahre 1936 ist eine beachtliche Ausdehnung des Geschäftes festzustellen. Der Kreditumsatz belief sich auf 2,39 Millionen RM. Die Zahl der herausgelegten Kredite betrug 29 600 mit einem durchschnittlichen Kreditbetrag von 80,80 RM. Nachdem das Jahr 1935 mit einem Verlust von 7 600 RM abgeschlossen hatte, konnte dieser Verlust im Jahre 1936 aus dem Gewinn gedeckt und ein Ueberschuß von 295,32 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es war möglich, den Organisationsaufwand für die neuen Filialen in Höhe von 10 600 RM vollständig abzuschreiben und auf die kurzlebigen Wirtschaftsgüter eine Abschreibung von 28 500 RM vorzunehmen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist folgende Zahlen auf: Einnahmen aus Gebühren und Provisionen 195 000 RM, sonstige Erträge 33 800 RM, Bankzinsen und Provisionen 30 000 RM. Unkosten einschließlich Abschreibung auf Einrichtung und Organisationsaufwand 190 000 RM. Die bis zum Bilanzstichtage entstandenen Kreditverluste, deren Höhe sich in normalen Grenzen hält, wurden aus der für diesen Zweck vertraglich gebildeten Delkredere-Rückstellung gedeckt. Im Geschäftsjahr 1936 wurden Zweigstellen in Hagen, in Gelsenkirchen und Gelsenkirchen-Buer eröffnet. Die Entwicklung dieser Filialen war bisher befriedigend.

---

Eifriede fügte an: „Und . . . wenn wir Ihnen dann sagen, daß uns die glatten Gesichter all die langen Tage bisher umgaben, dann . . . müssen wir schon an das Märchen vom Gleichklang der Seelen glauben, nicht wahr — — —".

Das hatte sie so innig, so voll Wärme und Ueberzeugung ausgesprochen, daß Fiedler glaubte, zu träumen. Was er so mit dem

Efriede fügte an: „Und . . . wenn wir Ihnen dann sagen, daß uns die glatten Gesichter all die langen Tage bisher umgaben, dann . . . müssen wir schon an das Märchen vom Gleichklang der Seelen glauben, nicht wahr — — —".

Das hatte sie so innig, so voll Wärme und Ueberzeugung ausgesprochen, daß Fiedler glaubte, zu träumen. Was er so mit dem

„Und mein Geschenk soll eine Treue sein, die über jedes Leid, über alle Schwere des Daseins hinaustragt! Wollt Ihr das annehmen, Kinder?"

Der Lichterbaum verbreitete eine wohltuende Wärme, die bis in die Herzen vordrang, bis in deren Gedanken sich trafen und vereinten, deren Augen leuchteten,

## Die Untat

Der Schüler Rudolf Steinbuch fa
und den Kopf in die hohlen Hände ge
des großen Knabeninstituts Breiten

Druck von Fried. Bahn

# Gottesdienstordnung

**Gründonnerstag, den 25. März.**

**Römisch-katholische Kirchengemeinden:**

**Propstei.** 8 Uhr Levitenhochamt. Im Anschluß daran wird das Hochwürdigste in feierlicher Prozession in das hl. Grab getragen. Nachm. 6 Uhr Gesang der Psalmen der Matutin und der Lamentationen. 7,30 Uhr Komplet. 8 Uhr Sühnestunde.

**Christkönig (Franziskanerkloster).** 7,45 Uhr Erklärung der Zeremonien. 8 Uhr feierliches Hochamt. Nach dem Hochamt ist die Prozession zum hl. Grab und Beginn der Anbetung.

**Hl. Kreuz.** 8 Uhr Hochamt. Anschließend wird das Sanktissimum, von der Oberklasse und dem Kirchenvorstande begleitet, ins Grab gebracht.

**St. Joseph.** Das feierliche Hochamt mit Uebertragung des Allerheiligsten zum Grab ist 8 Uhr. Von 10—24 Uhr Betstunden für alle. 8 Uhr Gründonnerstag-Andacht mit Lamentationen.

**St. Marien.** 8 Uhr ist feierliches Levitenhochamt. Das Allerheiligste ist den ganzen Tag zur stillen Anbetung in der Sakramentskapelle ausgesetzt. Gedächtnis der Todesangst am Oelberge und Lamentationen sind abends 8 Uhr vor dem Sakramentsaltare. — Heilige Wache am Grabe des Heilandes halten unsere Jungmänner und Jungfrauen abends 9 Uhr gemeinschaftlich.

**Mariahilf (Klosterkirche).** 6 Uhr feierliches Hochamt, danach stille Anbetung während des ganzen Tages. Abends um 8 Uhr hält die Erzbruderschaft der hl. Familie ihre hl. Stunde vor dem hl. Grabe.

**St. Antonius.** 8 Uhr Hochamt. Nach demselben ist Uebertragung des Allerheiligsten zum Grabe. Abends 8 Uhr hl. Stunde für die ganze Gemeinde.

**St. Meinolphus.** Die einzige hl. Messe ist am Gründonnerstag morgens um 8 Uhr. Nach derselben bleibt das hochhl. Sakrament den Tag über im hl. Grab zur stillen Anbetung ausgestellt. — Abends 8 Uhr findet unter Mitwirkung des Kirchenchores eine besonders stimmungsvolle Andacht zu Ehren des hl. Sakramentes statt.

**St. Johannes, B.-Wiemelhausen.** 8 Uhr feierliches Hochamt. Den Tag über ist das Allerheiligste im hl. Grabe zur Anbetung ausgesetzt. Um 5 Uhr nachmittags ist Todesangstbruderschaft mit Lamentationen.

**Herz-Jesu, B.-Hamme.** 8 Uhr Levitenamt. Von 9—21 Uhr Betstunden.

**Dreifaltigkeit.** Das Hochamt beginnt um 8 Uhr. Nach dem Hochamte wird der Kelch mit dem Allerheiligsten ins hl. Grab getragen und dort zur Anbetung ausgesetzt. 20 Uhr Anbetungsstunde für die ganze Gemeinde.

**St. Franziskus, B.-Riemke.** 8 Uhr Hochamt. Von 12—5 Uhr sind Betstunden. 5 Uhr Sakramentsandacht.

**Herz-Jesu, B.-Hordel.** 8 Uhr feierliches Hochamt mit Prozession, anschließend stille Betstunden. Abends 8 Uhr Sakramentsfeier.

**St. Franziskus, B.-Weitmar.** 8 Uhr feierliches Gründonnerstagsamt. Nach demselben Uebertragung des Allerheiligsten in das hl. Grab. Den ganzen Tag über ist das Allerheiligste im hl. Grab zur Anbetung ausgestellt. Nachmittags 6 Uhr Anbetungsstunde für die ganze Gemeinde. — Von 23—24 Uhr Hl. Stunde.

**St. Theresien, W.-Eppendorf.** 7,15 Uhr St. Thereſienamt, nach demselben Uebertragung des Allerheiligsten zum Seitenaltar, dort bleibt das Allerheiligste ausgesetzt bis zum Morgen des Karfreitags. Von 23—24 Uhr Anbetungsstunde.

**St. Anna, B.-West.** 7,30 Uhr Hochamt. Nach demselben wird das Allerheiligste in die Krypta gebracht und bleibt dort zur Anbetung der Gläubigen offen ausgestellt bis zur Schlußandacht um 6 Uhr. 6 Uhr abends ist Sakramentsandacht.

**St. Liborius, B.-Grumme.** 8 Uhr Gottesdienst. Danach stille Anbetung. 5—6 Uhr Schlußandacht.

**Liebfrauen, B.-Altenbochum.** 8 Uhr ist Hochamt, danach Stundengebet.

**Liebfrauen, B.-Linden.** 8 Uhr feierliches Levitenamt. 12 Uhr Armenseelenandacht. 2 Uhr Andacht für die Erstkommunikanten. 3 und 4 Uhr Anbetungsstunden. 6—7 Uhr Schlußandacht.

**St. Engelbert, B.-Dahlhausen.** 8 Uhr Hochamt. Nach dem Hochamt wird das Allerheiligste zum Seitenaltare getragen und bleibt dort zur stillen Anbetung ausgesetzt. 6 Uhr Sakramentsandacht mit Lamentationen.

**St. Michael, B.-Dahlhausen.** 8 Uhr feierliches Hochamt. 20 Uhr heilige Stunde.

**St. Marien, B.-Stiepel.** 7,05 Uhr hl. Messe; 18 Uhr Feierstunde am hl. Grabe.

**Fronleichnam, B.-Laer.** Um 7 Uhr beginnt die eucharistische Feier, die hl. Messe mit möglichst zahlreichem Empfang der hl. Opferspeise Jesu Christi; danach wird das hlst. Sakrament in Prozession zum hl. Grab gebracht; bis 8,30 Uhr ist Betzeit; ferner am Nachmittag von 17—18 Uhr.

**St. Marien, B.-Langendreer.** 8 Uhr feierliches Hochamt. 6 Uhr ist Sakramentsandacht mit Lamentationen.

**St. Bonifatius, B.-Langendreer.** 8 Uhr Hochamt mit hl. Kommunion der Gemeinde. Von 9—19 Uhr Anbetungsstunden.

**Herz-Jesu, B.-Werne.** Die Hl. Liturgie dieses Tages beginnt um 7 Uhr. Nach dem Hochamte beginnen die Betstunden.

**St. Elisabeth, B.-Gerthe.** 7 Uhr Hochamt; nach diesem wird das Allerheiligste in Prozession übertragen zum hl. Grab, wo wir es während des Tages recht verehren wollen. Nachm. 3 Uhr Betstunde für alle Kommunionkinder; abends halten wir von 8—9 Uhr die Hl. Stunde.

**St. Joseph, B.-Hiltrop.** 7 Uhr Hochamt zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes. Um 6 Uhr abends ist Sakraments- u. Passionsandacht.

**Hl. Geist, B.-Harpen.** 8 Uhr feierliches Hochamt und Uebertragung des Allerheiligsten zum Seitenaltar. Den Tag über ist stille Anbetung. Abends 6 Uhr ist Sakramentsandacht mit Lamentationen.

# Westdeutsche Um- und Ausschau

## Raubüberfall auf einen Knappschaftssekretär

**1000 RM. Belohnung.**

In den Mittagsstunden des 1. März d. J. wurde, wie seinerzeit berichtet, ein Knappschaftssekretär der in der Gastwirtschaft König in Hüls im Kreise Recklinghausen Auszahlungen von Knappschaftsrenten vornehmen wollte, von einem etwa 30jährigen Mann im Flur der Wirtschaft überfallen. Unter Vorhaltung einer Schußwaffe raubte der Bursche eine Tasche mit 20200 RM. und entkam. Ueber die Flucht des Täters sind die Angaben widersprechend. Möglicherweise spielt ein großer dunkler Mercedes-Benz-Wagen eine Rolle; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Täter zur Flucht ein Fahrrad, Marke „Goldrad-Köln" C 019453, benutzt hat. Die Knappschaft Bochum hat

**eine Belohnung von 1000 RM.**

ausgesetzt für den Fall, daß das geraubte Geld ganz oder teilweise herbeigeschafft wird. Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, diese der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen.

## Feierliche Fahnenübergabe

**Staatssekretär General der Flieger Milch überreicht die neue Truppenfahne.**

**Köln.** Staatssekretär General der Flieger Milch überreichte am Montag der 1. Abteilung des Flak-Regimentes 19 die vom Führer Adolf Hitler verliehene neue Truppenfahne.

Nachdem der Staatssekretär die Ehrengäste begrüßt und mit seiner Begleitung und den anwesenden Generalen die Front abgeschritten hatte, richtete er das Wort an die Soldaten der 1. Abteilung des Flak-Regimentes 19. Ausgehend von der großen Bedeutung, die die Fahne im Leben des Soldaten und zumal des deutschen Soldaten besitzt als das Sinnbild des Zusammenstehens im Gefecht und als das Symbol der Treue und Pflichterfüllung bis zum Letzten, wies er auf das große Vorbild hin, das das deutsche Soldatentum von jeher gegeben hat. Adolf Hitler erwarte, daß jeder seine Pflicht tue für Volk und Vaterland. Der Flakwaffe sei die besondere Aufgabe gesetzt, die Heimat, die deutschen Mütter und Kinder zu schützen. Staatssekretär General Milch forderte die Soldaten auf, in allen schweren Tagen auf die Fahne zu schauen und stark und fest zu bleiben bei der Erfüllung ihrer Pflichten bis zum Letzten. Sie sollten eingedenk sein, daß die Nation mit Freude und Stolz auf sie als ihre besten Söhne blicke, und in unentwegter Treue zum Führer, Volk und Vaterland stehen. In diesem Sinne überreiche er der Flak-Abteilung auf Befehl des Führers die neue Fahne.

Die Soldaten präsentierten, die Truppenfahne wurde entrollt und Staatssekretär General der Flieger Milch übergab dem Kommandeur der 1. Abteilung des Flak-Regiments 19, Major Römer, das neue Feldzeichen mit dem Spruch Theodor Körners: Das höchste Heil, das letzte liegt im Schwerte. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und den Klängen der Nationalhymnen wurde der Akt der Fahnenübergabe beendet.

## Zwei Kraftfahrer verbrannt

**Rheydt.** Auf der Landstraße von Grevenbroich nach Juechen hat sich am Sonntag ein entsetzliches Kraftwagenunglück ereignet. Der Vereinsführer des Rheydter Spielvereins, der 55jährige Wilhelm Beines und sein Vereinskamerad Karl Stock, hatten eine Künstlerin, die auf einem Vereinsabend gesungen hatte, mit ihrem Wagen nach Hause gefahren. Auf der Rückfahrt sauste der Wagen aus unbekannten Gründen gegen einen Baum. Der Benzintank explodierte und der ganze Wagen geriet in Brand. Die beiden Insassen konnten sich aus den Sitzen nicht mehr retten.

## Kleine Provinzchronik

**Regimentstag der ehem. 219er**

**Dortmund.** Am 8. und 9. Mai 1937 wird in Dortmund ein Regimentstag der ehem. Angehörigen des ruhmreichen Reserve-Infanterie-Regiments 219 der „Eisernen" 47. Reservedivision stattfinden. Generalmajor Rentel, der Feldzugskommandeur, der wenige Tage vor dem Treffen seinen 78. Geburtstag feiert, wird es sich nicht nehmen lassen, seine 219er persönlich zu begrüßen. Anmeldungen zum Regimentstag R.I.R. 219 sind an den Kameraden Wilhelm Süming, Dortmund, Nikolaistr. 23, zu richten.

**Reichsausstellung „Schaffendes Volk"**

**Düsseldorf.** Im Anschluß an eine Vorstandssitzung unter Generaldirektor Dr. Poensgen besuchte der Vorstand der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk" unter Führung der Ausstellungsleitung das weite Gelände am Rhein und überzeugte sich von dem Fortgang der Arbeiten. Auf dem Ausstellungsgelände wird jetzt in drei Schichten Tag und Nacht gearbeitet, so daß die große Ausstellung pünktlich am 8. Mai eröffnet werden kann.

**Seeschiff auf dem Rhein.**

**Koblenz.** Freitag fuhr zum ersten Mal ein neues See-Güterschiff durch die hiesige Schiffbrücke. Das Schiff, das der Großreederei Franz Haniel gehört, ist gebaut, um eine Verkehrsverbindung von Hamburg über die Nordsee, Rotterdam, den Rhein hinauf bis Basel herstellen zu können. Auf diesem Verkehrsweg werden künftig Verfrachtungen ohne Umladung möglich sein.

**Ueber 2000 Ratten gefangen**

**Wittlich.** Im Laufe der letzten Jahre wurde die Rattenplage in der Wittlicher Gegend fast unerträglich. Im Zuge des Vierjahresplanes wurde nunmehr in Zusammenarbeit mit der Feuerlöschpolizei in der Bürgermeisterei Wittlich-Land eine intensive Rattenbekämpfung durchgeführt, in deren Verlauf nicht weniger als 2050 Ratten teils in Fallen, teils durch Gift gefangen und getötet werden konnten. Da durchweg alle Landwirte Gift ausgelegt hatten, dürfte die Zahl der getöteten Ratten das Doppelte erreichen. Im Interesse der Sicherung der Volksernährung werden weitere Bekämpfungsmaßnahmen zur Vernichtung der Schädlinge durchgeführt.

**Bad Pyrmont geht auf den Staat über.**

**Bad Pyrmont.** Die Bad Pyrmont Aktiengesellschaft hält am 25. März in Berlin ihre ordentliche Generalversammlung ab; es ist beabsichtigt, die Umwandlung der Gesellschaft und die Uebertragung des Vermögens auf den preußischen Staat zu beschließen. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1922 mit einem Kapital von 4 500 000 Mark gegründet (ein Drittel Preußen, ein Drittel Pyrmont, Oesdorf und Holzhausen und je ein Sechstel Kreis Pyrmont und bürgerlicher Anteil). Am 1. April ging dann der waldeckische Kreis Pyrmont auf Preußen über und damit auch der Besitz des Domäniums vom Staate Waldeck-Pyrmont in diesem Kreis. Der Betrieb des Bades wurde jedoch der neuen Aktiengesellschaft anvertraut. Nach der Inflation verringerte sich das Kapital auf 90 000 RM, das aber schon im Jahre 1927 durch neue Aktien auf 360 000 RM erhöht wurde mit den gleichen Anteilen der ursprünglichen Zeichner. Die Aktiengesellschaft hat genau 15 Jahre bestanden.

# RUNDFUNK

## Mittwoch, 24. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt das Kammerquintett; Hans Bries, Zither; Fritz Baur, Baß; Michael Agnes, Klavier. 1. Steyrische Tänze (Jos. Lanner). 2. Lautenständchen (R. Wismar). 3. a) Wanderspruch, Lied, b) Jetzt kauf' ich mir einen Degen (A. Bungert). 4. Frühlingsfantasie (F. Kollmanack). 5. Flitterwochen (W. Noack). 6. Tarantella (R. Roßmann). 7. Frühlingsweben (R. Seybold). 8. Vor der Schenke, Lied (A. Bungert). 9. Die schöne Spitzenklöpplerin (F. Heinrich). 10. Kleine Romanze (K. Freiberg). 11. Klänge aus alter Zeit (O. Erbe). 12. Balkan (J. Knümann).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln, in Verbindung mit der DAF. Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. F. H. Hammersen A. G., Spinnerei und Weberei, Osnabrück. Es spielt die Werkscharkapelle unter Leitung von Gustav Teuber.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Ausgeführt vom Kleinen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Artur Wolf. 1. Jocosa, heiteres Vorspiel (F. S. Clemus). 2. Wiegenlied (J. Culotta). 3. Kleine Folge (G. Coatas): a) Kindertanz, b) Zwischenspiel, c) Tanz. 4. Kleine Romanze (K. Freiberg). 5. Der erste Brief (E. Reagow). 6. Melodien aus der Operette „Der Göttergatte" (Frz. Lehar). 7. Aus der Folge „Alt-China" (W. Niemann): a) Die kleine Li-Li-Tse, b) Fest im Garten. 8. Galantes Ständchen (G. de Michelt).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Fortsetzung vom Mittagskonzert: Wunschträume, Walzer (F. Kark). 10. Melodien aus Robert Schumann's Werken (Schumann-Schreiner). 11. Serenade (Gh. Gounod). 12. Konzertstück über Donizetti's „Liebeswalzer" (G. Mauß). 13. Nipp-Figuren-Ballett (Scheck). 14. Zwischenspiel aus der Operette „Die vier Grobiane" (E. Wolf-Ferrario). 15. Schneidige Truppe (J. Lehnhardt).
15.00: Für unsere Kinder: Osterhäschen wo bleibst Du? Osterhäschen was treibst Du?
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: Nachmittagskonzert. Es spielt das Westmark-Orchester, Aachen, Leitung: Detlev Grümmer. — Darin: Volk und Raum. Kleine Szene zum Nachdenken.
18.00: Kammermusik. Ausführende: Martin Steinkrüger (Klavier); Reinhard Fritzsche (Flöte); Walter Löscher (Oboe); Paul Gloger (Klarinette); Willi Weber (Horn); Bernhard Hühnerfürst (Fagott) Otto Maier (Klavier). 1. Sonate B-Dur KV 333 (W. A. Mozart). 2. Sextett B-Dur (L. Thuille).
18.45: Aus Briefen des Dichters Heinrich von Kleist. Die Stimme des Dichters: Albert Oettershagen.
19.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. Mitwirkende: Julius Katona (Tenor), Deutsches Theater, Wiesbaden; Herbert Hesse (Bariton, Opernhaus Frankfurt); Orchester Frankfurter Berufsmusiker unter Leitung von Fritz Guy; Kapelle Franz Hauck.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Sendepause.
20.15: Stunde der jungen Nation. Wie das Ausland die Hitlerjugend sieht.
20.45: Die Frauengestalten in Puccinis Opern. Ein Funkabend, gestaltet von Paul Heinrich Gehlo und Ernst Kalthoff.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Das Schatzkästlein.





„Was meine Frau, die Hilde, ist — der ging's inzwischen auch nicht besser. Nämlich, sie brauchte zum Fest neues Wirtschaftsgeld. Also husch! zur Sparkasse. Als sie an die Tür kommt und auf die Klinke drückt, — ist zu! „Geschlossen" verkündete ein Schild, und jemand, der vorüberkam, bestätigte, daß es vorher schwarz auf weiß in der Volks-Zeitung gestanden habe! Da werden wir armen Hasen also über Ostern am Hungertuch nagen."

Drum merke:
Wer Zeitung liest, ist stets im Bilde.
Den andern geht es wie Frau Hilde!




Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben Erfolg

**Beratungsstelle**
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17—19 Uhr
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

In das gemütliche Heim
gehört auch das
Heimat- und Familienblatt
die
Volks-Zeitung

UMZUG?
Möbelwagen Scharpen fragen
Bochum
Ruf 633 44/633 45

Nach einer von der Reichspressekammer erlassenen Anordnung muß bei der Aufgabe von
Chiffre-Anzeigen
die genaue Anschrift des Bestellers angegeben werden. Selbstverständlich wird das Chiffre-Geheimnis nicht verletzt.
Die Anzeigen-Abteilung der Volks-Zeitung




**Lest Eure Heimat-Zeitung!**

# Groß-Bochum meldet...

## Bochum-Grumme

**Hohes Alter.** Heute wird der Invalide Hermann Krainhorst, Heckertstraße 83, 80 Jahre alt. Der Jubilar ist noch körperlich und geistig sehr frisch. Die Volkszeitung, deren treuer Abonnent er schon seit 40 Jahren ist, liest er noch täglich mit großem Interesse. Ueber 40 Jahre arbeitete das Geburtstagskind auf den hiesigen Zechen Constantin und Hannibal. Den Glückwünschen seiner Kinder schließen wir uns gern an und wünschen unserm treuen Leser noch einen langen und glücklichen Lebensabend.

## Bochum-Gerthe

**Marinekameradschaft Bochum-Gerthe.** Auf dem Schießstand Düppe in der Wanne schoß die Marinekameradschaft Bochum-Gerthe die Restbedingungen des ersten Vierteljahresschießens. Im 100-Meter-Wehrmannschießen waren die besten Schützen die Kameraden Vogelsang mit 33, Langer mit 32 und Cöppencastrop mit 31 Ringen. Im 50-Meter-Kleinkaliberschießen erreichten in den drei Bedingungen, je 5 Schuß stehend aufgelegt, liegend aufgelegt und kniend, die Kameraden Vogelsang 147 Ringe, Mansfeld 137 Ringe und Bergeritz 133 Ringe. Die Kameraden wurden angewiesen, sich auf das am 4. April auf dem Schießstand Düppe stattfindende Wanderpokalschießen der Marinekameradschafts-Vereinigung Groß-Bochum besonders vorzubereiten. (a.)

## Bochum-Harpen

**Elternabend der Kornharpener Schule.** Unter Mitwirkung von Jungvolk und Jungmädeln veranstaltet die Kornharpener Schule heute (Mittwoch) abend um 18 Uhr im Saale Ruwe in Kornharpen einen Elternabend. Unter dem Leitwort „Soldaten — Kameraden" feiert die Jugend die Frontkämpfer und nationalsozialistischen Kämpfer als Soldaten und Kameraden und bekennt sich mit ihnen zum Reich unseres Führers in Wort, Lied und Gedicht. Des weiteren kommt der Film „Der Tag von Potsdam" zur Vorführung. Da der Erlös der Veranstaltung zur Unterstützung der Jugend bestimmt ist, ergeht an alle Eltern und Erwachsenen die Bitte um rege Beteiligung.

**Hohes Alter.** Der Invalide Wilhelm Biermann, Gertherstr. 252, konnte gestern in Rüstigkeit und Frische sein 84. Lebensjahr vollenden. Trotz seines hohen Alters kennt er heute noch keine Müßigkeit und weiß sich im Hause und Garten noch als nützlich zu erweisen. An allen Ereignissen nimmt er mit seiner Gattin, die 78 Jahre alt ist, noch regen Anteil.

**Im Beruf verletzt.** In der Mittagsschicht des Freitags wurden die beiden Hauer Robert W. von der Schürbankstraße 17 und Ernst H., Kirchharpenerstraße 13a, bei Verrichtung ihrer Arbeit im Grubenbetriebe der Schachtanlage 1/2 der Bergbau AG. Lothringen so schwer verletzt, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war. Beide haben erhebliche Quetschungen davongetragen. (va)

## Bochum-Riemke

**Artilleriekameradschaft.** In dem vom Kameradschaftsführer Kotnik geleiteten Appell wurden die Kameraden Till, Schiller und König für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Sie erhielten das Ehrenzeichen des Kyffhäuserbundes. Das 30jährige Bestehen der Kameradschaft will man festlich begehen. Beschlossen wurde, am Artilleristentag in Ratingen teilzunehmen. Drei Kameraden konnten zur Erholung in ein Kriegererholungsheim geschickt werden. (th.)

## Bochum-Hamme

**Hohes Alter.** Ihren 75. Geburtstag feierte Montag die Witwe Therese Waeuy, Reichsstraße 14.

**Silberjubiläum.** Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als Schmied konnte der Volksgenosse Karthäuser begehen. Er wurde von seinen Arbeitskameraden und Vorgesetzten in der üblichen Weise geehrt. (th.)

## Bochum-Hordel

**Zu Kleingärten hergerichtet.** Das an der Ziegelei „Im Zugfeld" liegende Wiesengelände wird als Gartenland hergerichtet.

## Bochum-Linden-Dahlhausen

**Der Zahltag für die Wohlfahrtserwerbslosen-Unterstützung** ist am Dienstag, 30. März, von 8.30 bis 10 Uhr bei der Zahlstelle in Linden-Dahlhausen.

**Zu der von der Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen** am Sonntag im Westfälischen Hof veranstalteten Filmvorführung hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Plindworth, der die erzieherischen Wirkungen des Ruderns erörterte. Nachdem der Film von den Endläufen des olympischen Ruderwettkampfes auf der Regattastrecke in Grünau, bei denen Deutschland bekanntlich ganz hervorragend abschnitt und mit fünf goldenen, einer silbernen und einer bronzenen Medaille sich an die Spitze aller beteiligten Rudernationen setzte, gezeigt worden war, hielt Dr. Deymann einen längeren Vortrag, in dem er vom Standpunkt des Arztes aus dem Rudersport einer kritischen Würdigung unterzog. Er zeigte, wie das Rudern alle Organe beansprucht und eine gleichmäßige und kräftige Ausbildung aller Muskelpartien hervorruft. Heute arbeitet der Trainingsleiter Hand in Hand mit dem Arzt, so daß gesundheitliche Schäden von vornherein unterbunden werden. Anschließend wurden noch einige Amateurfilme vorgeführt, die das Leben und Treiben in der Rudergesellschaft darstellen.

**25 Jahre im Dienste der Essener Steinkohlenbergwerke.** Am Samstag abend fand in Essen auf der Kaupenhöhe die diesjährige Jubilarehrung der Männer statt, die 25 Jahre im Dienste der Gesellschaft sind. Von der Zeche Dahlhauser Tiefbau waren es 18 Gefolgschaftsmitglieder, die außer der Betriebsleitung an der Feier teilnahmen. Der „Männerchor Essener Steinkohle" umrahmte mit seinen guten Darbietungen die Feier, dessen Programm außerdem Berginvalide durch ihre Vorführungen ausfüllten. Die Begrüßung durch den Leiter des Unternehmens Generaldirektor Dr. E. Tengelmann war herzlich, er überreichte den Jubilaren die üblichen Anerkennungen für die treue Arbeit in den 25 Jahren. Ein gemeinsames Essen wurde bei guten Musikvorträgen eingenommen, anschließend wurde das Programm in bunter Unterhaltung weitergeführt. Die geehrten Gefolgschaftsmitglieder von Dahlhauser Tiefbau waren: Wilhelm Bruns, Josef Collenberg, Heinrich Walkenhorst, Wilhelm Frischmann, Wilhelm Lenartz, Alois Beckmann, Heinrich Möller, Heinrich Winkelhardt, Fritz Schwindt, Lorenz Strauß, Heinrich Potthast, Karl Börger, Johann Tabacki, Heinrich Bruns, Franz Sauerwald, Ludwig Dahlmann, Josef Schrick, Wilhelm Wünnenberg.

## Bochum-Stiepel

**Die Auszahlung der Unterstützungen** an die Unterstützungsempfänger des Stadtteiles Stiepel für den Monat April 1937 erfolgt durch die Verwaltungsstelle Stiepel am 1. April und 16. April, vormittags 10 Uhr. Ausweis und Stempelkarte sind bei der Auszahlung vorzulegen.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Wanne-Eickel

**Verdiente Lehrpersonen treten in den Ruhestand.** Mit dem heutigen Tage, an dem die Schulen schließen, scheiden eine Reihe verdienter Lehrpersonen aus dem Schuldienst. So scheiden am heutigen Tage aus der Rektor Heinrichs von der Ludgerusschule in Wanne-Nord, der bereits seit dem 10. Mai 1895 im Dienst der Jugend steht, ferner Rektor Clemens Kleine von der Horstschule im Stadtteil Holsterhausen, der seit 23 Jahren im Dienste der Wanne-Eickeler Jugend gewirkt hat, Rektor Olmes von der Röhlinghauser Barbaraschule, wo er bereits seit dem 1. April 1899 segensreich gewirkt hat, weiter Konrektor Rofinke von der Eickeler Bonifatiusschule, der erst kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Schließlich scheiden noch die beiden Lehrerinnen Anna Kortendieck und Frl. Maria Ahrens.

**Wiedereröffnung des Nordsee-Kinderheims der Städte W.-Eickel und Wattenscheid.** Am 1. April eröffnet das den beiden Städten Wanne-Eickel und Wattenscheid gehörende Kinderheim auf der Nordseeinsel Norderney wieder seine Pforten. Der Transportzug verläßt am 1. April morgens um 8 Uhr den Bahnhof Gelsenkirchen, wo er zunächst die Wattenscheider Kinder aufnehmen wird, um dann auf dem Hauptbahnhof Wanne-Eickel die übrigen Kinder aufzunehmen. (b.)

**In einen Lagerschuppen eingebrochen.** In den letzten Tagen drangen bisher noch unbekannte Täter mit Nachschlüsseln in einen in der Thiestraße befindlichen Lagerschuppen des Kleingartenvereins „Sorgenfrei" und entwendeten 18 große Tüten mit Gemüse- und Blumenkamen sowie 2 kleine Büchsen mit Kunstdünger. Die Tüten tragen die Firmenbezeichnung: Röpling u. Zornitz, Wuppertal-Barmen. Wer kann bezüglich der Täter Angaben machen?

## Herne

**Zigaretten-Automat erbrochen.** In der Nacht zum Montag wurde ein Zigaretten-Automat erbrochen, der vor der Bahnhofstraße 7b steht und daraus Zigaretten der Marken Privat, Alva, Eckstein gestohlen. Wer hat diesen Diebstahl beobachtet und wer kennt den Täter?

**Wer kennt die Schmierfinken?** In der Nacht zum Samstag wurden verschiedene Häuser, Schaufensterscheiben, Schaufensterrahmen, Namensschilder pp. mit brauner und roter Oelfarbe beschmiert. Die Vorfälle haben sich auf der Ludwig- und Lützowstraße zugetragen. Wer hat die Schmierfinken bei der Arbeit gesehen?

## Witten

**Ein eigenartiger Racheakt.** In der Nacht zum Montag wurde einem Autobusbesitzer in Witten-Annen ein Verteiler aus dem Motor eines Autobusses, mit dem Bergleute zu ihrer Arbeitsstelle gefahren werden, gestohlen. Dieses hatte zur Folge, daß der Wagen am Montag früh nicht fahrbereit war. Etwa 20 in Bommern, in der Borbach wohnende Bergleute versäumten hierdurch ihre Schicht. Als Täter konnte ein bei dem Autobusbesitzer beschäftigt gewesener Kraftwagenführer ermittelt und festgenommen werden. Der Verteiler wurde auch bei ihm vorgefunden. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Diebstahl wegen einer angeblichen Lohnforderung aus Rache begangen zu haben.

**Frevelhafte Tat.** In der Nacht zum Sonntag wurden an der Ecke Verbands- und Herbeder Straße, einem verkehrsreichen Straßenpunkt, von bisher noch unbekannten Flegeln 2 Bogenlampen durch Steine zertrümmert. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, der Polizei sogleich Nachricht zu geben, damit die Täter gefaßt werden.




Roman von Harry Hoff

Nachdruck verboten

(34. Fortsetzung.)

„Hat Herr Besier ein Testament hinterlassen?"

„Sie meinen doch meinen verstorbenen Herrn? Ja, denken Sie, gerade heute komme ich vom belgische Konsulat in Lyon zurück, wo ich davon erfuhr. Der gute Herr hat mir die ganzen Möbel und sein Sparkonto in Höhe von über 13 500 Frank vermacht."

„Das wissen Sie vom belgischen Konsulat?"

„Ja. Der Herr Konsul hat es mir selbst gesagt."

„Etwas Schriftliches darüber haben Sie wohl noch nicht in Händen?"

„Nein. Das würde mir von der französischen Behörde zugestellt werden, meinte der Konsul."

„Und weshalb waren Sie überhaupt dort?"

„Er hat sich bei mir nach Herrn Kießling erkundigen wollen. Den sucht er nämlich, weil er die Farm des alten Herrn Besier geerbt haben soll."

Seidler horchte verwundert auf, doch nicht so verwundert, wie Frau Chabeuf eigentlich erwartet hätte.

„Ah, Kießling erbt also die Farm! Können Sie mir verraten, wie das gekommen ist?

Die Frau erzählte, was ihr der Konsul mitgeteilt hatte. Seidler notierte sich etwas.

„Die Adresse Kießlings wissen Sie nicht?" fragte er noch.

„Nein. Seit dem Telegramm aus Marseille hat er nichts mehr von sich hören lassen. Die Adresse der Farm in Belgisch-Kongo wissen Sie ja bereits."

„Nein, die meinte ich eben nicht. Ich dachte an die seiner Mutter in Zürich. Die müßte sich doch vielleicht aus den Papieren des Verstorbenen feststellen lassen. Würden Sie mir den Gefallen tun und dort einmal nachschauen?"

„Herr Kommissar, ich bin an die Sachen noch gar nicht herangegangen. Es liegt noch alles so da wie es war, als der gute Mann umkam."

„Na schön, dann beschlagnahme ich die Papiere."

„Beschlagnahmen? Aber warum denn?"

„Weil ich Verschiedenes nachsehen möchte."

„Mein Gott, Sie haben doch nicht etwa Herrn Besier in Verdacht?"

„Zunächst," erwiderte Seidler ernst, „will ich einmal versuchen, die Züricher Adresse zu finden. Ueber das weitere möchte ich vorerst noch nicht sprechen."

„Doch, doch, sagen Sie, bitte, aber das ist ja unmöglich, daß der gute Herr Besier selber an dem Unglück sollte mitschuldig gewesen sein! Er ist doch dabei umgekommen!"

„Erlauben Sie," wandte Seidler ein, „vielleicht kam er nur dadurch um, daß er nicht rechtzeitig absprang."

„Herr Kommissar!"

„Nun ja, wenn Sie mich so nachdrücklich fragen, muß ich Ihnen erklärlich machen, daß man bei solchen Dingen alles zu beachten hat. Warum zum Beispiel gab er noch im letzten Augenblick Gegendampf?"

„Wie? Er gab Gegendampf? Ich denke, die Notbremse wurde gezogen."

„Das auch. Es muß gleichzeitig geschehen sein. Aber es ist auch durch eine bestimmte Aussage einwandfrei festgestellt worden, daß er Gegendampf gab. Na, und Sie hatten mir schon damals erzählt, daß er an jenem Tage vor seinem Fortgehen sehr aufgeregt war und von einem letzten Signal sprach!"

„Sie wollen damit behaupten . . .?"

„Ach was, behaupten will ich noch gar nichts. Wie ich schon sagte, wollte ich Ihnen nur einmal zeigen, wie man alles in einer bestimmten Weise auslegen kann."

Die kleine Frau schlug die Hände über den Kopf zusammen. „Nein, nein!" rief sie aus, „nein, nein, nein! Mein Herr Besier ist immer ein ehrlicher, anständiger Mensch gewesen. Das lasse ich nicht auf ihm sitzen. Das geht zu weit!"

„Aber beruhigen Sie sich doch, liebe Frau Chabeuf, ich habe ja wirklich gar nichts behauptet, habe ja nur eine Theorie erwogen."

Sie sah ihn mit giftigen Blicken an. „Ach was, Theorie, gehen Sie mir nur mit Ihren Theorien! Ich pfeife darauf!"

Die Alte war wirklich ganz aufgebracht, sie wollte von Seidler nun nichts mehr wissen. Er hatte sich alle Sympathien bei ihr verscherzt. Der Fehler war nicht mehr gutzumachen. Er mußte sich es jetzt sogar gefallen lassen, daß sie ihn regelrecht hinauskomplimentierte.

Er ging und lachte bissig in sich hinein.

*

„Herr Kommissar Lebrun, ich höre, daß Sie gerade hier in Valence sind. Kommen Sie, bitte, zu mir, ich habe mich über Ihren deutschen Kollegen schwer zu beklagen. Jawohl, jawohl, das kann ich nicht auf ihm sitzen lassen . . ."

„Ja, was denn, auf wem denn, bitte?"

„Auf einem Toten, auf meinem Toten, wenn ich so sagen darf. Nein, das geht doch zu weit. Sie müssen mir helfen, müssen mir sagen, daß all das nur so ein Gerede war."

„Aber, bitte schön, werte Frau, ich werde schon kommen!

Mit sich überspudelnden Worten empfängt sie ihn. „Herr Lebrun, wie konnten Sie sich nur so einen Gehilfen nehmen! Ganz unsinnige Dinge hat der ja behauptet! Hören Sie, Besier soll eventuell selber schuld an dem Unglück sein! Ist das nicht widersinnig? Der gute Herr Besier, der kein Wässerchen trüben konnte! Der soll einen ganzen Zug ins Verderben gesahren haben! Da greift man sich an den Kopf! Zu spät abgesprungen! Hahahaha!"

„Aber beruhigen Sie sich doch, liebe Frau, erzählen Sie, bitte, der Reihe nach! Also Herr Seidler ist hier gewesen?"

„Ja, er fragte nach einem Testament meines verstorbenen Herrn. So kamen wir ins Gespräch miteinander. Da stellte er diese, wie sagte er doch, Theorie auf!" Und sie legte dem berühmten Mann alles dar.

Lebrun hörte sie ruhig an. Er zuckte die Schultern hoch. Auch ihm kommt Seidlers Thorie recht neu und sonderbar vor. Er sucht die Frau zu beruhigen. Abends kommt er mit Seidler zusammen.

*

„Was haben Sie bei dieser Frau Chabeuf nur geredet!" spricht er den jungen Kollegen an, und zum erstenmal ist es nicht die alte, freundliche Stimme, die da erklingt. Seidler macht eine abwehrende Handbewegung.

„Ah, Sie hat mich bei Ihnen verpetzt? Das sind hübsche Geschichten!"

„Bitte, äußern Sie sich, was es mit dieser Theorie auf sich hat!"

„Dazu möchte ich mich zunächst noch nicht äußern, Monsieur Lebrun!"

„Auch mir gegenüber nicht?

„Jawohl, aus ganz bestimmten Gründen noch nicht."

„Sie schenken mir also immer noch kein volles Vertrauen?"

„Damit hat das gar nichts zu tun, Herr Kollege! Ich möchte Sie nur nicht auf falsche Vermutungen bringen."

„Hm. Sie verfolgen doch eine bestimmte Sache! Wollen Sie mir wenigstens sagen, ob die hiermit zusammenhängt?

„Indirekt ja. Das jedoch, was ich im Auge habe, erscheint mir noch immer so ungeheuerlich, und daher auch zweifelhaft, daß ich mich vorläufig nicht dazu äußern möchte!"

Lebrun, sichtlich ärgerlich über diesen Auftritt, durchmaß das Zimmer mit großen Schritten.

„Herr Seidler!" setzte er nach einer Pause recht schneidend an, „ich glaube, wir dienen der Sache nicht, wenn wir einander entgegenarbeiten!"

„Ich bitte Sie, Herr Lebrun, das tue ich absolut nicht. Ich wiederhole nur, daß ich Sie nicht auf eine Fährte verleiten möchte, die vielleicht doch wieder im Sande verläuft."

Lebrun starrte zum Fenster hinaus. Er beobachtete einen Taubenschwarm, der über den Dächern kreiste. Seine Lippen waren fest zusammengekniffen. Um seine Schultern ging ein verdächtiges Zucken. Seidler fühlte, daß der Mann augenblicklich in einem inneren Kampf lag. Wer würde siegen, Lebrun, der Gutmütig-Großzügige, oder Lebrun, der unnachsichtige Beamte, der, wenn es darauf ankam, auch mächtig losdonnern konnte?

Drohende Wolken zogen vor Seidler auf. Jeden Moment konnte der Blitz ihn treffen. Das war eine Entscheidungsstunde, das wußte er.

Da wandte Lebrun sich um, blickte ihm groß in die Augen. Die Wetterwolken auf seiner Stirn schienen zu weichen. Um seinen Mund lag wieder der väterlich-gütige Zug. Impulsiv streckte er seinem Kollegen die Hand hin.

„Seidler!" sagte er langsam und mit vibrierender Stimme, „ich glaube, jetzt ist es an mir, Vertrauen zu haben. Reden wir also nicht mehr von dieser Sache!"

Der junge Deutsche ergriff herzlich die ihm dargebotene Hand. „Und ich hoffe, Herr Kommissar," sagte er, ebenfalls sehr bewegt, „ich werde mich Ihres Vertrauens würdig erweisen!"

Die ganze innere Größe Lebruns war ihm in dieser Minute zum Bewußtsein gekommen, und was erst trennend schien, band sie jetzt nur noch fester zusammen.

(Fortsetzung folgt.)





MAGGI's Bratensoße

Kochfertig — enthält alle Zutaten, auch Fett — fein im Geschmack!

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 3 Uhr, wohlvorbereitet durch ein wahrhaft frommes Leben, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. katholischen Kirche, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Witwe Theodor Große-Thie

Elisabeth geb. Schramm

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Theodor Große-Thie u. Frau
Agnes geb. Goerdt

Heinrich Gottschalk u. Frau
Anna geb. Große-Thie

Elisabeth Große-Thie
und sieben Enkelkinder.

Wattenscheid-Westenfeld, den 23. März 1937.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 25. März, morgens 9.15 Uhr, vom Trauerhause, Westenfelder Straße 99, aus auf dem Propsteifriedhof in Wattenscheid. Das feierliche Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Sankt Nikolaikirche in Westenfeld.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

---

**Hütter-Verein**
St. Meinolphus Bochum.

Unser liebes Mitglied

**Ehefrau Agnes Wiesner**

Dibergstraße 40, ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt Gründonnerstag 10.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof, das Seelenamt Dienstag, den 30. März, 8 Uhr, in der Pfarrkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

---



Schon für RM **35.-** ein gutes Fahrrad mit Garantie.

Beste Ausführung in Chrom RM **55,50**

**Scherzek, Wiemelhauser Str. 96**

**Alle Reparaturen** gut und billig

---

**Ein Kraftfahrer**
Klasse II, und
**zwei kräftige Burschen**
für Fuhrbetrieb gesucht
**Stienemeier**, Hattingen, Kreisstr.

---

**Gewerbetreibende:**
Anzeigen in der Volks-Zeitung werden in allen Berufskreisen gelesen

---

**Höhere private Lehranstalt für Knaben u. Mädchen** mit Oberrealschullehrplan. Sexta ab Ostern Englisch. **Anmeldungen** für die Sexta — Untersekunda werden täglich entgegengenommen. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen.

Täglich 5—6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt.

Turnen — Sport — Schwimmen — Stenografie.

Schulgeld 20,— RM monatlich.

**Herderschule Bochum**
Mauritiusstr. 13, Nähe Straßenbahndepot.
Der Leiter: Grewe.

---

**Pädagogium Canisianum / Lüdinghausen**
Gymn., Realgymn., Ober-Realsch., Deutsche Oberschule. Nur kleine Klassen, Förderkurse. Nichtversetzte holen das Jahr ein. Prosp. durch den geistlichen Leiter.

---




---

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute morgen 8.30 Uhr plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Architekt
## Wilhelm Peter

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im 59. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

**Frau Louise Peter** geb. Kemmerling
**Frau Wwe. Willy Peter jr.**
Eleonore geb. Schürmann-Becker
**Renate Peter**, Enkelin.

Bochum, Essen, den 23. März 1937.
(Königsallee 20)

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. März 1937, vorm. 10 Uhr, vom Eingang des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt. Das feierliche Levitenhochamt ist Dienstag, den 30. März 1937, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

---

**Höhere Privatschule Dr. Leib**
**Essen, Kaiserstraße 25**, am Stadtgarten

Anerkannt erfolgreiche Förderung, gründliche Hilfe für alle Schüler und Schülerinnen von Sexta bis Prima. Lehrplan der öffentlichen Schulen.

**Eigenes Landheim** in waldreicher Höhenlage.

Bürozeit 8—13 und 15—18 Uhr. Telefon 23964

---




---

**Alle Trauerdrucksachen**
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung schnellstens, preiswert liefert die
**Druckerei unserer Zeitung**

---

**Für die Feiertage**
Braunschweiger
**Gemüse-Konserven**
Rheinische
**Obst-Konserven**
Stets frische Packungen
Keine Schleuderware
empfiehlt preiswert
**Emil Trass Nachf.**
**Bochum**, am Wilhelmsplatz.

---

**Fördere Dein Familienblatt!**



*Für ein gutes Zeugnis ein*



**SIGURD-RAD!**

**Chrom — Ballon**
nahtlose, verstärkt gezogene Stahlrohre. Außenmuffen. Hartlötung. Torpedo-Freilauf u. Garantie . Mk **64.-**

Einfachere Ausführung, jedoch ebenfalls aus nahtlosen Stahlrohren. Hartlötung. Garantie . Mk **36.-**

Sämtliche Fahrradteile gut und billig!

**SIGURD** FAHRRADFABRIK

Verkaufsstelle:
**Bochum, Kortumstr. 73**

---

Zum
**Konfirmation frische Fische nur von „Löhnke"**
Wir bitten um Ihre Bestellung
**Hamburger Fischcompagnie**
**Heinrich Löhnke**
**Bochum, nur Kortumstraße 96**
Ruf 63173

---

**Seit Jahrzehnten** kaufen wir bei Karl Bohlmann die
**Tapeten**
immer billig, große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.
**Karl Bohlmann**
**FARBEN nur Bochum,**
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem **Farbenstern**

---

**Zur Kommunion**
finden Sie
**preiswerte Geschenke**
im Bochumer Schmuckkasten
**W. Gläser**, Juwelier
Kortumstraße 51
Ruf 63109.

---

**Gasbadeofen**
Altargarderobe
Au verk. Bochum, Gröhof 6, part., r. Besichtig. 13—15 Uhr.

---

**Bekanntmachung.**

Mit Wirkung vom 1. April 1937 ist die **Trägerschaft des gesamten kaufmännischen Berufsschulwesens im Stadtkreis Bochum auf die Industrie- und Handelskammer zu Bochum übergegangen.**

Die männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge aller Bochumer Ortsteile haben daher vom 1. April 1937 ab die kaufmännische Pflichtberufsschule der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu besuchen.

Die Anmeldungen zur kaufmännischen Pflichtberufsschule haben ab 1. April 1937 bei der Direktion der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Bismarckstraße 13, zu erfolgen.

**Bochum**, den 22. März 1937.

Dr. Pielum,
Oberbürgermeister der Stadt Bochum.
Dr. M. A. Schlitter,
Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

---

**Sommersprossen**
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 prom. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A.
Beschäumte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
**Stadt-Drogerie**, Bochum, Bongardstr. 12
**Drogerie Kneider**, Boch., Gr. Beckstr. 10

---

**Brillen Foto**
SEIT 1871
**SCHULTE LADBECK**
alle Krankenkassen

---

Die altbekannten
**Markenräder**
immer noch bei
**Fahrrad Schlüter**
Bochum, Gußstahl- u. Humboldtstr.-Ecke
Angenehme Zahlungsweise.

---

**Wiederinbetriebnahme einer Ringofenziegelei.**

Der Kaufmann Heinrich Dehl in Bochum, Am Pappelbusch Nr. 2, beabsichtigt, die Ringofenziegelei auf dem Grundstück Flur 1, Parz. 1303 an der Beisstraße in Bochum-Altenbochum wieder in Betrieb zu nehmen.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Stücken oder mündlich zur Niederschrift anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Die Antragsunterlagen liegen im Zimmer 449 des Rathauses, 4. Obergeschoß, zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Donnerstag, den 15. April 1937, vorm. 12 Uhr, im Sitzungszimmer 152 des Rathauses, 1. Obergeschoß, anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird ohne Rücksicht hierauf Erörterung der Einwendungen erfolgen.

**Bochum**, den 23. März 1937.

**Der Vorsitzende des Stadtverwaltungsgerichts.**

---

**Errichtung eines Gaskammerringofens.**

Die Firma Dr. C. Otto & Co., G. m. b. H. in Bochum beabsichtigt auf ihrem Werksgelände in Bochum-Linden-Dahlhausen einen Gaskammerringofen zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Stücken oder mündlich zur Niederschrift anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen im Zimmer 449 des Rathauses, 4. Obergeschoß, zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Donnerstag, den 15. April 1937, 11 Uhr, im Zimmer 152 des Rathauses, 1. Obergeschoß, anberaumt. Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden wird ohne Rücksicht hierauf Erörterung der Einwendungen erfolgen.

**Bochum**, den 22. März 1937.

**Der Vorsitzende des Stadtverwaltungsgerichts.**

---

**Volks-Zeitung**
Das älteste Bochumer
Heimat- und Familienblatt
Gegründet 1872.

---

## Satzung

**betreffend die Entwässerungsgebühren für die Stadt Bochum.**

Auf Grund der §§ 9, 11, 43, Ziffer 10 und 62 der Gemeindeverfassungsgesetze vom 15. Dezember 1933 und des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit nach Anhörung der Ratsherren der Stadt Bochum in der Sitzung vom 1. Februar 1935 folgende Satzung erlassen:

§ 1.

Von dem Eigentümer eines jeden, die städtischen Entwässerungsanlagen mittelbar oder unmittelbar benutzenden Grundstücks wird eine Gebühr erhoben. Zu diesen Entwässerungsanlagen gehören Straßenrinnen, Wegegräben und Wasserläufe sowie die von öffentlichrechtlichen Entwässerungsverbänden unter Beteiligung der Stadt mit Beiträgen ausgeführten oder unterhaltenen Entwässerungs- und Kläranlagen, Gräben und Wasserläufe.

§ 2.

Die Gebühr beträgt jährlich:

1. für Hausabwässer und sonstige Abflüsse mit Ausnahme der unter Ziffer 2 besonders genannten gewerblichen Wässer
   a) bei Anschluß mit Fäkalieneinleitung 2,8 v. H. des Nutzungswertes,
   b) bei Anschluß ohne Fäkalieneinleitung 1,4 v. H. des Nutzungswertes,
   c) bei Entwässerung durch offene Rinnen und Gräben 0,7 v. H. des Nutzungswertes,
   d) bei Grundstücken, deren Fäkaliengruben in öffentliche Abflußanlagen entwässern, in allen Fällen 2,8 v. H. des Nutzungswertes.

   Als Nutzungswert gilt bei Gebäuden, die zur staatlichen Gebäudesteuer veranlagt sind, dieser Nutzungswert. Sofern Grundstücke ganz oder teilweise nicht zur Gebäudesteuer veranlagt sind, werden sie zu einem gedachten Nutzungswert veranlagt. Als gedachter Nutzungswert ist die Höhe der Aufwendung zu ermitteln, welche notwendig wäre, um die Gebäude oder Gebäudeteile zur Pacht oder zur Miete zu beschaffen. Der der Veranlagung zugrunde gelegte Nutzungswert wird in der Weise abgerundet, daß ein angefangenes Hundert für voll gerechnet wird, wenn der überschießende Betrag die Summe von 50.— RM übersteigt. Ist der überschießende Betrag kleiner als 50.— RM, wird er außer Betracht gelassen.

2. für Grundstücke, von denen gewerbliche Abwässer abgeleitet werden, für jedes im letzten Kalenderjahr aus der Wasserleitung entnommene oder auf dem Grundstück geförderte Kubikmeter Wasser (ausschließlich des von Bergwerken geförderten Grubenwassers) 4,8 Rpf., für das von Bergwerken im letzten Kalenderjahr geförderte Grubenwasser 1,6 Rpf. je cbm. Wird das Grubenwasser vor der Einleitung in die Entwässerungsanlagen zu gewerblichen Zwecken benutzt, so wird der Gebührensatz von 4,8 Rpf. je cbm angewendet.

Die Gebühr wird derart abgerundet, daß die zu zahlenden Beträge auf volle Mark lauten. Die Abrundung erfolgt nach oben, wenn der Betrag sich auf 50 Rpf. und mehr, nach unten, wenn der Betrag sich auf weniger als 50 Rpf. beläuft.

Die Mindestabgabe für gewerbliche Anlagen muß den nach dem Gebäudesteuernutzungswert sich ergebenden Betrag erreichen. Die Höchstabgabe wird auf 8400.— RM festgesetzt. Bei den gewerblichen Betrieben, welche öffentlich-rechtlichen Entwässerungsverbänden als Mitglieder angehören, ermäßigt sich der ermittelte Betrag um den Bruchteil, der sich durch Vervielfältigung des Betrages mit dem Verhältnis der Beiträge der Stadt an den Verband dessen Mitglied der Betrieb ist, zu den Gesamtaufwendungen der Stadt für Entwässerungszwecke ergibt.

Dieser Abzug wird in einem Hundertsatz von fünf zu fünf Jahren festgesetzt. Maßgebend für seine Errechnung sind das Jahr und die Zahlen der letzten Veranlagung zu den Entwässerungsverbänden. Für die Zeit bis zum 31. März 1940 werden als Abzug im Entwässerungsgebiet des Ruhrverbandes 25 v. H. und im Entwässerungsgebiet der Emschergenossenschaft 10 v. H. festgesetzt.

§ 3.

Die Gebührenpflicht beginnt für bestehende Anschlüsse mit dem Inkrafttreten dieser Satzung, für neue Anschlüsse nach Ablauf des Monats, in dem das Grundstück an die städtischen Entwässerungsanlagen angeschlossen ist; sie endet mit Ablauf des Monats, in welchem der Anschluß aufgehoben wird. Diese Bestimmungen gelten sinngemäß bei Uebergang von einer Anschlußart zu einer anderen.

Falls bebaute Grundstücke restlos ungenutzt sind, kann die Entwässerungsgebühr auf Antrag für die Zeit der Nichtbenutzung auf 25 v. H. der normalen Gebühren, die sich nach dem Nutzungswert ergeben, ermäßigt werden.

§ 4.

Jeder Grundstückseigentümer hat auf Verlangen dem Oberbürgermeister über bestimmte, für die Veranlagung maßgebende Tatsachen innerhalb einer zu bestimmenden Frist Auskunft zu erteilen.

Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Gebührenpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 5.

Tritt nach Fälligkeit der Gebühren ein Wechsel im Eigentum des angeschlossenen Grundstücks ganz oder zum Teil ein, bevor die Gebühren bezahlt sind, haften der bisherige und neue Eigentümer als Gesamtschuldner, wenn innerhalb ein und derselben zeitlichen Benutzungseinheit jeder von ihnen die Entwässerungsanlage benutzt hat.

Sind der Grundstückseigentümer und der Eigentümer des aufstehenden Hauses oder der gewerblichen Anlage verschiedene Personen, so haften der Grundstückseigentümer und der Eigentümer des Hauses oder der gewerblichen Anlage für die Gebühr als Gesamtschuldner.

§ 6.

Die Gebühren unterliegen als Gemeindeabgabe der Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren. Sie sind vierteljährlich im voraus zu entrichten und werden mit den Steuern eingezogen.

§ 7.

Gegen die Höhe der Gebühr und gegen die Verpflichtung zu ihrer Zahlung stehen dem zur Zahlung Aufgeforderten der Einspruch bei dem Oberbürgermeister zu. Für das Verfahren gelten die Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes. Die Einlegung des Rechtsmittels entbindet nicht von der Verpflichtung, die festgesetzte Gebühr vorläufig zu zahlen.

§ 8.

Diese Satzung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Zu demselben Tage wird das Ortsgesetz vom 16. Oktober 1930 und die Satzung vom 16. März 1934 aufgehoben.

**Bochum**, den 1. Februar 1935.

**Der Oberbürgermeister:**
Dr. Pielum.

---

Genehmigt bis 31. März 1937.
**Arnsberg**, den 29. März 1935.
**Der Regierungspräsident:**
III Q 477 J. V.: Dr. Boelling.

---

**Nachtrag.**

§ 2 Absatz 2 zweitletzter Satz erhält folgende Fassung:

„Der der Veranlagung zugrunde gelegte Nutzungswert wird in der Weise abgerundet, daß ein angefangenes Hundert für voll gerechnet wird, wenn die überschießende Summe 50.— RM und mehr beträgt."

**Bochum**, den 24. Februar 1937.

Siegel. **Der Oberbürgermeister:**
Dr. Pielum.

---

Die Genehmigung der Ortssatzung vom 1. Februar 1935 wird bis zum 31. März 1938 verlängert. Gleichzeitig wird der Nachtrag vom 24. Februar 1937 bis zu diesem Zeitpunkt genehmigt.

**Arnsberg**, den 15. März 1937.
**Der Regierungspräsident.**
Im Auftrage:
III Q Nr 331. Unterschrift.

**Arbeit geht, und das ganze deutsche Landvolk,** ob Großbesitze oder rrKleinbauer, sich mit nicht mehr zu übertreffender Tatkraft für die Erzeugungsschlacht und damit für das Werk unseres Führers einsetzt, dann kann auch nach meiner festen Ueberzeugung der Segen des Himmels für unsere Arbeit nicht ausbleiben und die Saat, die wir in die Erde bringen, wird vielfältige Frucht tragen.

*

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden immer wieder mit lautem Beifall aufgenommen. Bei jeder einzelnen Maßnahme bekundeten die Anwesenden ihre freudige Zustimmung durch Händeklatschen und Zuruf. Am Schluß erhoben sich die Vertreter des deutschen Landvolkes von ihren Plätzen und brachten dem Ministerpräsidenten eine außerordentlich stürmische, langanhaltende Kundgebung dar, mit der sie ihrem Dank für die neuen Maßnahmen Ausdruck gaben, die zur Durchführung des Vierjahresplanes und damit zum Wohl des gesamten deutschen Volkes getroffen worden sind.

## Graf Ciano reist nach Belgrad

**Verhandlungen zur Klärung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen**

DNB **Rom,** 23. März (Drahtb.) Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eintreffen wird. Die Reise des italienischen Außenministers steht im Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

## Der Gouverneur der Rumänischen Nationalbank in Berlin

DNB **Berlin,** 23. März. Der Gouverneur der Rumänischen Nationalbank, Exz. Mititza Constantinescu, weilt sei dem 22. dieses Monats in Berlin zum Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. In seiner Begleitung befinden sich die Direktoren der Nationalbank, Minister a. D. Lapedatu und Dr. Balacesco sowie Dr. Jordan. Die Herren waren am Montag Gäste des Reichsbankdirektoriums und sind am Dienstag einer Einladung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gefolgt.

Gouverneur Constantinescu ist am Dienstag von Ministerpräsident Göring empfangen worden und hat im übrigen den Besuch in Berlin benutzt, um ihn besonders interessierende Einrichtungen des neuen Deutschland kennenzulernen. In eingehenden Aussprachen zwischen den rumänischen Herren und dem für diese Angelegenheiten gebildeten deutschen Regierungsausschuß wurden Fragen des deutsch-rumänischen Handels- und Zahlungsverkehrs erörtert. Die Verhandlungen werden Mittwoch zum Abschluß gelangen.

## Wertvolle Bereicherung der deutschen Museumsschätze

**durch ein Geschenk des japanischen Industriellen Nezu**

**Tokio,** 23. März. (Ostasiendienst des DNB.) Der bekannte Industrielle Nezu, der die größte und wertvollste Kunstsammlung in Japan besitzt, überreichte am Montag dem Botschafter von Dirksen sechs alte chinesische Plastiken von höchstem Kunstwert als Geschenk für die deutsche Reichsregierung. Die Plastiken sollen im Deutschen Museum aufgestellt werden. Bei der feierlichen Uebergabe dankte der deutsche Botschafter dem japanischen Industriellen im Namen der Reichsregierung, die das Geschenk nicht nur als wertvolle Bereicherung der deutschen Museumsschätze, sondern auch als Ausdruck der deutschenfreundlichen Gesinnung des Spenders zu würdigen wisse.

## Der Führer belohnt die Retter von der Watzmann-Ostwand

DNB **Berlin,** 23. März. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Rettern, die sich bei dem Rettungswerk an der Watzmann-Ostwand bei Berchtesgaden verdient gemacht haben, die Rettungsmedaille am Bande verliehen: Kaufmann Josef Aschauer, Gefreiter August Breyer, Oberleutnant Helmuth Raithel, Gefreiten Fridolin Rausch, Bäcker Ludwig Schmaderer, Gefreiten Franz Schwaiger, Oberjäger Johann Wiesheu, Schildermaler Adolf Göttner, Gürtler Ludwig Gramminger, Arzt Dr. Karl von Kraus, Hutmacher Josef Kurz, Kaufm. Angestellten Herbert Baidar, Schreiner Gottlieb Rosenschon, Drechsler Richard Steinberger.

Die feierliche Ueberreichung der Rettungsmedaille hat heute der Bayerische Ministerpräsident Siebert im Auftrage des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern Dr. Frick persönlich vorgenommen.

## Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung

**Die alten Marken nur bis 30. Juni verwendbar**

DNB **Berlin,** 23. März. (Drahtb.) In der Angestelltenversicherung sollen neue Marken ausgegeben werden. Vom 1. Mai ab werden die Postanstalten nur noch die neuen Marken verkaufen. Die an diesem Tage etwa noch im Besitze der Unternehmer oder der Versicherten befindlichen alten Marken können noch bis zum 30. Juni verwandt oder bis zum 30. September bei den Verkaufsstellen umgetauscht werden. Unternehmer und Versicherte müssen also, um sich vor Schaden zu bewahren, darauf achten, daß sie ihre Markenbestände entweder bis zum 30. Juni verwenden oder aber bis zum 30. September umtauschen.

## Die Sondermarke mit dem Bild des Führers







Die nächste Ausgabe des „Amtsblatts des Reichspostministeriums" vom 25. März enthält die amtliche Bekanntmachung der Deutschen Reichspost über die Herausgabe eines Viererblocks von 6-Rpf.-Marken mit dem Bilde des Führers nach einer Aufnahme von Heinrich Hoffmann. Auf dem weißen Papierblatt in Postkartengröße mit Hakenkreuzwasserzeichen steht unter den vier Marken der Ausspruch des Führers:

Wer ein Volk retten will,
kann nur heroisch denken.

Die Marken in der Größe 23 × 27,32 mm und der Spruch sind nach einem Entwurf von Prof. Richard Klein-München im Rastertiefdruckverfahren durch die Reichsdruckerei gedruckt. Das Markenblatt wird bei allen Postanstalten vom 5. April 1937 ab auf beschränkte Dauer zum Preise von 1 RM. verkauft werden. In diesem Preis ist ein Herstellungszuschlag von 1 Rpf. und ein Betrag von 75 Rpf. enthalten, der einem Fonds zur Erfüllung wichtiger kultureller Zwecke zufließt. Schriftliche Bestellungen zu den üblichen Bedingungen nimmt nur die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30, Geisbergstraße 7, entgegen, die die Bestellungen nach Maßgabe der Lieferung durch die Reichsdruckerei und der vorhandenen Bestände ausführen wird. Die Freimarken sind auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Auslande zugelassen.

Zu dieser amtlichen Bekanntmachung des Reichspostministeriums erfahren wir noch folgendes:

Die angekündigten Sonderwertzeichen mit dem Bilde des Führers werden sich bis auf weiteres jedes Jahr mit anderen Marken in ähnlicher Form wiederholen und damit eine Serie für sich darstellen.

Es ist zu erwarten, daß die ersten Marken mit dem Bilde des Führers ungezählte begeisterte Käufer finden, die — selbst wenn sie keine Briefmarkensammler sind — eine bleibende und wertvolle Erinnerung an Deutschlands große Zeit unter der Führung Adolf Hitlers erwerben wollen. Die zur Befriedigung aller Käufer erforderliche Auflage läßt sich naturgemäß nicht mit einem Male an den Postschaltern bereit stellen. Es ist daher mit mehreren Teillieferungen zu rechnen, die aber so bemessen sein werden, daß jeder, der ein oder mehrere Markenblätter erwerben will, Gelegenheit dazu erhalten wird.

# Der bunte Tag

## Vier Personen im Kraftwagen verbrannt

**Furchtbares Verkehrsunglück in Ostpreußen**

DNB **Königsberg, 23. März (Drahtb.) Auf der Strecke Guttstadt—Allenstein ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit vier Personen besetzter Wagen stieß mit einem von Allenstein kommenden Lastkraftwagen zusammen. Bei dem Personenwagen wurde der Kühler eingedrückt und der Benzintank durchstoßen, so daß der Wagen bald in hellen Flammen stand. Da sich bei dem Zusammenprall die Türen ineinandergeschoben hatten, war es den Insassen nicht möglich, aus dem Wagen zu entkommen, und alle vier verbrannten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Wie festgestellt wurde, trifft die Wagenführer keine Schuld.**

## Ein Todesopfer des Hungerstreiks

**Neue Vermittlungsversuche des ostoberschlesischen Wojewoden**

DNB **Kattowitz,** 23. März (Drahtb.) Seit acht Tagen befindet sich, wie berichtet, die 3400 Mann starke Belegschaft der Giesche-Grube in Janow zur Durchsetzung ihrer Forderungen, die nicht weniger als 56 Punkte umfassen, im Ausstand. Am Freitag vormittag trat die unter Tage befindliche **Belegschaft von 1500 Mann in den Hungerstreik. Bis jetzt mußten bereits insgesamt 43 Streikende völlig erschöpft den Schacht verlassen; sie wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Bei einem der Hauer war die Erschöpfung soweit fortgeschritten, daß er im Lazarett starb.**

Am Montag abend trat eine leichte Entspannung ein. Die Belegschaft beschloß, den Hungerstreik für 48 Stunden zu unterbrechen, da der ostoberschlesische Wojewode der am Montag mit den Vertretern der Berufsverbände erneut verhandelt hat, ihnen eine nochmalige Ueberprüfung ihrer Forderungen zusagte. Den im Schacht verbliebenen Bergleuten wurden sofort Lebensmittel zur Verfügung gestellt.

Im Laufe des Dienstag fanden unter dem Vorsitz des Wojwoden Besprechungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern statt, die zu einer Einigung in den noch strittigen Punkten führten. Nach Bekanntwerden des Verhandlungsergebnisses brachen die Arbeiter den Streik sofort ab. Die 1500 Gefolgschaftsmitglieder, die im Hungerstreik standen und den Schacht seit acht Tagen nicht verlassen hatten, fuhren am Nachmittag völlig erschöpft aus. Sie wurden an den Grubentoren von ihren Angehörigen empfangen.

Die Arbeit soll am Mittwoch in der Frühschicht wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

## Italienische Fischerbarke gesunken

**Fünf Tote**

**DNB Rom, 23. März (Drahtb.) Infolge heftigen Sturms scheiterte auf der Höhe von Trapani (Sizilien) eine Fischerbarke. Sämtliche fünf Insassen kamen ums Leben.**

## Wieder Ueberschwemmung in Venedig

**Schneetreiben in Turin**

DNB **Mailand,** 23. März (Drahtb.) Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweiten Mal von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Markusplatz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrechterhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Barken untergingen.

In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich scharfer Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Alpentälern und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen verlegten.






## Betrügerischer Bankrott eines jüdischen Bankgeschäftes

**Der Jude Seligmann begeht Selbstmord. — Unterbilanz 600 bis 800 000 RM.**

DNB **Hamburg,** 23. März. (Drahtb.) Wie die Polizeipressestelle Hamburg mitteilt, ist das jüdische **Bankgeschäft Seligmann** zusammengebrochen. Bei einer auf Anordnung des Reichskommissars für das Kreditwesen eingeleiteten **Ueberprüfung der Geschäftstätigkeit** ist eine **Unterbilanz von etwa 600 000 bis 800 000 RM** festgestellt worden. Es besteht dringender **Verdacht des Konkursverbrechens** sowie des **Verbrechens der Depotunterschlagung.**

Der handelsgerichtlich eingetragene Inhaber, der Jude Seligmann, hat in der Nacht zum 20. März in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Ein Bevollmächtigter, der Kaufmann Müntheim, ist seit dem 18. März verschwunden. Er ist der Mittäterschaft bzw. der Beihilfe dringend verdächtigt. Aus dem gleichen Grunde ist am 20. März ein weiterer Bevollmächtigter Seligmanns, der jüdische Finanzagent Otto Löwenstein, festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden. Das Bankgeschäft ist auf Anordnung des Reichskommissars geschlossen worden. Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens ist gestellt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Der Führer und Reichskanzler hat die durch Urteil des Sondergerichts in Hamburg vom 2. Okt. 1936 gegen den Hafenarbeiter Adolf Scheffel, Hamburg, **wegen Mordes** erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine 16jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Scheffel war bisher nicht vorbestraft und von einwandfreier Führung.

## Der Führer spendet für das Deutsche Jugendherbergswerk

DNB **Berlin,** 23. März (Drahtb.) Der Führer hat aus seinen Mitteln dem Reichsjugendführer einen weiteren höheren Geldbetrag zur Erbauung einer neuen Jugendherberge zur Verfügung gestellt. Wie erinnerlich, hatte der Führer bereits vor längerer Zeit persönlich einen Aufruf zur Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend erlassen und selbst den Grundstock für diese Aktion gestiftet. Die neuerliche Unterstützung des Jugendherbergswerkes zeigt erneut, welche Bedeutung der Führer dem Bauprogramm der Hitlerjugend beimißt, und wie er stets bestrebt ist, der Jugend, die seinen Namen trägt, zu helfen.

## Luftschiff „Hindenburg" zur Heimreise gestartet

DNB **Hamburg,** 23. März (Drahtb.) Das Luftschiff „Hindenburg" trat am Dienstag früh um 5.20 Uhr vom Flughafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro die Heimreise an. Das Luftschiff befand sich, wie die Deutsche Seewarte meldet, um 7 Uhr bei Cap Frio.

An Bord des LZ. „Hindenburg" befindet sich der Gouverenur des Staates Rio de Janeiro, General Protogenes Guimaraes, der sich aus Gesundheitsrücksichten zu einem Kuraufenthalt nach Deutschland begibt.

## Kleine Tageschronik

Die seit mehreren Tagen zwischen Vertretern der deutschen und der dänischen Regierung in Kopenhagen geführten Verhandlungen über eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Ein- und Ausfuhr im beiderseitigen Warenverkehr und über die Lieferungsmöglichkeiten bei Rohstoffen usw. haben am Dienstag zu einer Einigung geführt.

*

Auf einem Navigationsflug im Rahmen der alljährlich stattfindenden Blindflugschulung, an der alle Flugzeugführer der Deutschen Lufthansa teilnehmen, vollendete Flugkapitän Otto Puhrmann seinen millionsten Flugkilometer. Dem Jubilar, der 1917 zur Fliegertruppe kam und seit 1927 bei der Deutschen Lufthansa tätig ist, wurde die Goldene Ehrennadel überreicht.

*

Der „Figaro" veröffentlicht eine Meldung aus Amiens, wonach etwa 50 englische Offiziere in Begleitung französischer Stabsoffiziere den Manövern in der Sommegegend beigewohnt und im Abschnitt La Fere und Albert die dortigen Verteidigungsanlagen besichtigt hätten. Die britischen Offiziere würden am Dienstag nach London zurückreisen.

## Kühl

Die über Mitteleuropa liegende Störung füllt sich unter Druckanstieg langsam auf. An ihrer Rückseite strömen kalte Luftmassen nach Westdeutschland ein. Es wird dabei eine leichte Wetterberuhigung eintreten. Die Temperaturen werden aber in den Nachtstunden bei Aufheiterung unter dem Gefrierpunkt absinken. Auch tagsüber bleibt es recht kühl.

**Vorhersage für Mittwoch:** Frische nordwestliche Winde bei wechselnder Bewölkung, einzelne kleine Schauer, die auch im Flachland als Schnee niedergehen können. Tagestemperatur bis plus 5 Grad, nachts Frost.

**Vorhersage für Donnerstag:** Nördliche Winde, wechselnd wolkig aber vorwiegend trocken u. kühl.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Wieder langsame Erwärmung.



**Richtige Kleidung ein Grund zum Lachen!**

Und darum finden unsere hellen Anzüge größte Beachtung! Vorbildlicher Sitz, zuverlässige Stoffe — und natürlich die **Teilzahlung,** machen unsere Kleidung so begehrt!

*Frühjahrsanzüge in hellen modernen Streifen schon von 55,— RM an*

**Wettner**
G. m. b. H.
**Bochum, Bongardstraße 25**

---

Zu Ostern!



Osterhasen — Ostereier
Kuchen, Torten u. Gebäcke
in reichhaltiger Auswahl.
Konditoreiu. Kaffee
**Heinrich Althoff**
Bochum, am Rathaus

---



**Ein Witz!**

**„Nanu, Sie als bekannter Pianist sind bei der Feuerwehr?"**

**„Ja, wissen Sie, ich habe keine Anstellung und nun muß ich hier die Löcher im Schlauch zuhalten, wegen der Spannweite meiner Hände, verstehen Sie?"**

Dieses krasse Beispiel zeigt, wie ein Pessimist denkt. Wieviele gibt es, die im Beruf mehr sein könnten, wenn sie Mut hätten. Wie oft hat hier ein Kleininserat geholfen und vielen mutlosen Menschen den Erfolg im beruflichen Leben gebracht. Für alle Berufe zeigt Ihnen die Kleine Anzeige den besten Weg zum Erfolg.

---

**Stadttheater Bochum**

Mittwoch, 24. März 20—22 Uhr
Vormiete A 20
**Der Vasall**
Donnerstag, 25. März
**Geschlossen**

---

Einige gebr.
**Pianos**
preiswert auch gegen Raten abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
**Pianohaus Marks**
Bochum
Kaiser-Wilhelm-Straße

---

**Silber**
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
**E. Clauberg**
Bochum
Bongardstr. 10

---

**Ledertuchsofa**
aus eigener Werkstatt, beste Handwerksarbeit,
60.— Mk.,
große Klubform 75.— Mk.
**Wilh. Janssen**
seit 30 Jahren Bochum,
Herner Straße 7.

---

**Frauenhaar**
kauft
Puppendoktor
J. Hollenbach, Boch., Dorstener Str. 77.

---

**Thabotee Nr. 7**
**Nerven- und Schlaftee**
beruhigt überarbeitete und überreizte Nerven; wirkt vorbeugend gegen Erkrankung des Nervensystems; lindert nervöse Kopf- und Magenschmerzen; vermittelt ruhigen u. gesunden Schlaf
**Drogerie und Kräuterhaus J. Kneider, Bochum,** Große Beckstr. 10. Telefon 651 76

---

**Sessel, Sofa Couches Matratzen**
sowie alle Arten
**Polstermöbel**
finden Sie billigst in der Polsterei
**Kasp. Diemel**
Bochum
Hellweg 12.
Ehestandsdarlehen sowie Scheine der Kinderreichen werden in Zahlung genommen.

---

**Ich kaufe getragene**
Anzüge, Hosen, K.- und D.-Mäntel
**Heinz Richarz**
Bochum
Ecke Jäger- und Kronenstraße
Telephon 657 13

---

**Ostergrüße von der See**

**Gründonnerstag**
**Großer Verkauf von Seefischen**
Ferner empfehlen wir
**Räucherwaren, Marinaden u. Vollkonserven**
in großer Auswahl.




**Bochum, Kortumstraße 53**

---

**Billig zu verkaufen**
Vollständig kompl. schweres, echt eichen.
**Schlafzimmer,**
2 m breit, ganz modern mit nußb. poliert, sehr schön. Modell, 2 Betten m. gut gearb. Auflagen, Matratzen, Federpolsterstühle, Frisierkommode m. 3 Spiegeln. Das Zimmer ist zurückgenommen, nur 4 Wochen gebraucht, **für 420.— Mk.**
Gute Lieferung garantiert.
**Waltravenworm, Essen, Baedekerstr. 19** dir. a. Bismarckplatz, 3 Min. v. Hbhf. Möbelverkauf.

---

**Freibank Bochum.**
Verkauf Donnerstag, den 25. 3., vorm. von 7,30 Uhr ab (Anf.-Nr. 701).
Schlachthofverwaltung.

---

**Fachgeschäft Billig**
**Billige Gink.-Quelle**
Bochum,
A. d. Landwehr 2a
f. dampfgeb. Stühle, Sessel, Garderobenständer, Tische f. Haushalte, Wirtschaften, Säle, Cafés, Belegschaftsräume, Steigerstuben usw. T. 634 12.

---

**Möbel**
**Abu**
**Bochum**
Wittener Str. 30

---

**Waschbenzin**
reinigt mühelos, sauber u. preiswert Ihre Kleidungsstücke.
**Drogerie J. Kneider Bochum,** Große Beckstr. 10

---


Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise


---

Wer Zeitung liest, weiß stets Bescheid!

---

**Für die Karwoche**

Frisch von der See!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kabeljau ohne Kopf | ½ kg 18 ₰ | Lachsheringe | Stück 10 ₰ |
| Schellfisch ohne Kopf | ½ kg 19 ₰ | Makrelen geräuchert | ½ kg 24 ₰ |
| Seelachs-Filet | ½ kg 27 ₰ | Rauchfisch | ½ kg 25 ₰ |
| Kabeljau-Filet | ½ kg 30 ₰ | Seelachs geräuchert | ½ kg 30 ₰ |
| Fettbücklinge | ½ kg 25 ₰ | Seeaal geräuchert | ½ kg 55 ₰ |

Fettheringe in Tomatent. / Fettheringe in Sahnetunke / Fettheringe in Senftunke — 270 g Dose — **32 ₰**

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | Heringsalat | ½ kg 56 ₰ |
| | | Heringstipp | ½ kg 60 ₰ |
| | | Fleischsalat | ½ kg 88 ₰ |
| Delikat.-Gurken 1-Liter-Dose | 69 ₰ | Allg. Schmelzkäse 20% | ½ kg 46 ₰ |
| Delikat.-Gurken 2-Liter-Dose | 98 ₰ | Harzer Käse lose | ½ kg 38 ₰ |
| Fettheringe 10 Stück | 40 ₰ | Tilsiter Käse 20% | ½ kg 74 ₰ |
| Kronsardinen | ½ kg 56 ₰ | Edamer Käse 20% | ½ kg 82 ₰ |
| Räucheraal | ½ kg 2,90 | Limburger Käse 20% | ½ kg 58 ₰ |
| Mayonnaise | ½ kg 1,10 | Schweizer Käse 45% | ½ kg 1,29 |

**Lieferung frei Haus. Bestellkasse S.-Nr. 68051**

**WROBEL**

---

**Unsere Kassenräume**
bleiben am Ostersamstag
**geschlossen.**
**Städtische Sparkasse Bochum**
**Kommunalbank Aktiengesellschaft**
**in Bochum.**

---

**Ostersonnabend**
bleiben die
**Kassen und Büros**
unserer Mitglieder sowie die der Reichsbankstelle Bochum
**geschlossen.**
**Bochumer Banken- u. Bankiers Vereinigung e.V.**
**Reichsbankstelle Bochum.**

---

Auch zu Ostern
das **Geschenk-Ei**
vom
**Pralinen-Frisch-Dienst**
**Bochum, Kortumstraße 96**
Empfehlen stets frische Marzipan-Teilchen, Eier aus Nougat, Marzipan, Krokant, Likör-Eier

---

**Oster-Angebot!**
**Frisch von der See**

| | |
|---|---|
| Cabliau ohne Kopf | ½ kg 0,20 |
| Schellfisch o. Kopf | ½ kg 0,25 |
| Suppenhühner sow. Vorrat | ½ kg 1,00 |
| Apfelmus | ½ Ds. 0,70 |
| Pflaumen o. Stein | ½ Ds. 0,72 |
| Stachelbeeren | ½ Ds. 0,80 |
| Erdbeeren | ½ Ds. 1,00 |
| Brechspargel | ½ Ds. 1,15, 0,98 |
| Stangenspargel | ½ Ds. 1,30, 1,15 |
| Erbsen | ½ Ds. 0,58, 0,49 |
| Pfifferlinge | ½ Ds. 1,25 |

**Wurstwaren, Aufschnitt, Käse**
gut und preiswert

**Weine — Spirituosen**
in großer Auswahl

| | Pr. ohne Glas |
|---|---|
| 1935er Volxheimer | Fl. 0,48 |
| 1935er Gaubickelheimer Wiesberg natur | Fl. 0,58 |
| 1934er Wincheringer Mühlenberg | Fl. 0,85 |

**Frisch gebrannter Kaffee**
aus eigener Röstung
½ kg 2,80 2,40 2,20

**Wilh. Otto Dieckmann**
Bochum, Rottstr. 8/10 Telephon 67486
Zusendung frei Haus

---

**Keine Ostern ohne den guten Trass-Kaffee**

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

---

**Für Ostern wichtig — im Preise richtig**



| | |
|---|---|
| **Sporthemden** in neuen Karomust. mit fest. Kragen | Mk. 2,95 |
| **Sporthemden** mit festem Kragen, mod. Muster | Mk. 3,25 |
| **Oberhemden** m. 2 Stäbchenkrag. neue Streifenmuster | 4,95 |
| **Oberhemden** m. 2 versteift. Kragen und Ersatzmanschetten | 6,50 |
| **Selbstbinder** reine Seide, in groß. Auswahl | Mk. 1,45 |
| **Selbstbinder** reine Seide, mod. Streifen u. Karos | Mk. 1,95 |

**Suren**
Spezialhaus für Textilwaren
BOCHUM · HELLWEG 2

---

Junger
**Schneidergehilfe**
für sofort gesucht.
Bochum, Brückstr. 31 (Toreingang).

---

Erfahrenes
**Mädchen**
nicht unter 25 Jahren, für Hausarbeit sofort gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Zum 1. April ein
**Hausmädchen**
für alle Hausarb. und ein Laufburiche für Bäckereibetrieb gesucht.
**Bäckerei Strotkötter, Bochum-Gerthe.**

---

Ein tüchtig., erfahr.
**Mädchen**
für alle Hausarb. zum 1. April ges. Vorzustell. Bochum, Rheinische Str. 82.

---

**Billig zu verkaufen:**
Gartenmöbel
Puppenwagen
Komb. Küchenherd
Waschwanne mit Waschbrett
2 Waschgarnituren
Sitzbadewanne
Sperrholzplatte
Einmach-Apparate
Stein- u. Einmach-Töpfe
Beck-Gläser
Eisschrank
Anzusehen vorm. zwisch. 10 u. 13 Uhr. Zu erfr. i. d. G.

---

**Chaiselongue**
fast neu, bill. zu verk. H. Schütte, Polstermeister, Bochum, Brückstr. 37 (Hof).

---

**Kinderwagen**
gut erh. bill. zu verk. Zu erfr. i. d. G.

---

kleine Bretter! Für kleine Anzeigen privater Art

---

**Ausgabe Bochum**
Begugspreis RM 1.08 einschl. rechtfertigt seinen Anzeigenpreise... gabe B 3½ Pfg. 40 Pfg. Ausgab...
Nr. 71
**Die W...**
**Oberf... prüfu...**
DNB. Ver... laß vom 20. ... minister R... Vereinheitlich... ordnet, die in... gen Erlassen, und 28. Dezem...
die organis... gew...
Da es zunäch... denartigen Sch... heitliche S... die Durchführ... gangsbest... jedoch nach ge... fig zu der...
Die Schulre...
wird schon v... folgender...
1. Bei der... der Hauptfo... Pflichtfrem... in der Obe... sprache in d... betrieben werd... für Jungen ga... einen natürlich...
2. Die Ober... der Oberstufe... schaftliche Fo... einander. Neb... sprache wird in... stufe Französ...
An...
sind bekanntlich... grundständige S... höheren Schule... sein muß, das... bauschule.
Für die höh... 1937 in die gr... delt werden, als... folgendes:
**Die Sprach...**
Die Fremds... Englisch un... fangsklasse) beg... lisch. Die erst... 1937 begonnen... Klassen, die mit... nicht begonnen... Französisch als... Latein als... lisch als Ha...
Die zwei... schon im bev... Quarta (im... Schule).
Ist mit der... begonnen, so w...
Ist mit der... begonnen, so w... eine lebende Fre... geführt. Die... Sprache frei... erster Linie der... lichen Gruppe... schichte, Erdkund...
Sind die... lebende Spr... fach der Ober... werden. Ist di... lisch, so ist sie... selben Klasse ein... Fremdsprache be... geführt. In der... mathematisc... Fremdsprache je...
**Ausbau der...**
Die Schüler... legen Ostern... ab. Der Lehrst... (OI) wird durch...